

DARSTELLEND KÜNSTE

THEATER UND BÜHNEN IN PRAG

Anmerkung: Es handelt sich bei den nachfolgenden Hinweisen um ein Teilspektrum der Beiträge zu diesem Thema in den Unterhaltungsblättern. Weitere Hinweise s. Unterkap. „Tschechisches Theater, ‚böhmische‘ Opernlibretti“. Hinweise auf Stücke, verfasst von „böhmischen“ Schriftstellern in tschechischer oder deutscher Sprache s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“).

A. Nachrichten über Werke

C. F. Dräxler (1806–1879)

Eßlair in Prag. Eine kritische Beleuchtung seiner Gastdarstellungen auf der böhm. ständ. Bühne im April 1826, nebst einem Anhang des Künstlers Lebensumstände enthaltend (1826)

Allgemeine Theaterzeitung 95 (10. 8. 1826) 388

„Neuigkeiten. Allgemeiner literarischer Anzeiger.

Eßlair in Prag. Eine kritische Beleuchtung seiner Gastdarstellungen auf der böhm. ständ. Bühne im April 1826, nebst einem Anhang des Künstlers Lebensumstände enthaltend, von MANFRED. Prag, C. W. Enders, fl. 8,- S. 40.‘

Verfasser: S.

Das Werk wird angezeigt.

Prager Theater-Almanach (1808–1809)

Neue Annalen (Mai 1808) 228–230

„Schöne Künste. (. .).

Prager Theateralmanach auf das Jahr 1808. Erster Jahrgang. Prag in Commission in der Calve’schen Buchhandlung 218 S. Nebst Vorrede und Erklärung der 15 Kupfer.‘

Rezension. Das Werk sei ob seiner gänzlichen Formlosigkeit schwer zu besprechen.

Annalen (März 1809) 126

„Schöne Künste.

Prager Theater-Almanach auf das Jahr 1809. 2. Jahrgang, Prag, in Commission der Calveschen Buchhandlung. 238 S. In 8.‘
Rezension.

(126) „Dieser zweyte Jahrgang erhebt sich durch seinen gewählten Inhalt weit über den ersten von 1808. Er liefert 1) das Personale des Prager Theaters; ein genaues Verzeichniß der alten und neuen Vorstellungen, und eine Uebersicht der Gastrollen. (..) 2. „Costumes.“ 3. „Über Haltung, nach Mereau von Adolph Wagner.“ 4. „Charakterzeichnungen.“ 5. „Drey Scenen aus «Fernando und Marie», Schauspiel von Treitschke.“ 6. „Vermischte Aufsätze.“

S. W. Schießler (1791–1867) [Hrsg.]

Thalia (1826–1827)

Allgemeine Theaterzeitung 4 (9.1.1827) 19–20

„Neuigkeiten. Almanach-Schau für 1827. (..)

II. *Thalia*. Taschenbuch dramatischer Spiele für d. J. 1827 von S. W. SCHIESSLER. 16. Prag, Wien und Freyburg.‘

Verfasser: Z.

Besprechung.

F. A. Werner / J. H. Grim [Hrsg.]

Oesterreichischer Theater-Almanach für das Theaterjahr 1839 (1840)

Humorist 40 (25.2.1839) 160

„Album. Literarisches.‘

(160) „Zwei Prager Literatoren, F. A. Werner und Jos. Grim, werden (in Kommission bei Franz Scheid, Buchhändler in Prag) einen «österreichischen Theateralmanach» herausgeben, welcher nebst dem Stande sämmtlicher österreichischer Bühnen auch Beiträge von mehreren geachteten Schriftstellern Österreichs enthalten und mit 6 Porträts geschmückt sein wird.“

Oesterreichisches Morgenblatt 124 (16. 10. 1839) 495–496

„Miscellenblatt. Silhouetten aus Prag.“

Verfasser: J. M.

(496) „Werner will einen neuen Jahrgang des «österreichischen Theateralmanachs» erscheinen lassen. (..)“

B. Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 89–91

„Theaternachrichten. Theater zu Prag.“

Aufzählung der Ensemblemitglieder und ihrer Fächer.

(89) „(.). Die Direction der Bühne ward nach dem Tode des Hr. Domeniko Quardasoni von den Herren Ständen Böhmens Hrn. Karl Liebich anvertraut, von dessen jugendlicher Kraft man große Hoffnungen hegte. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1812) 413–416

„Bühne in Prag. (Aus Briefen von Prag vom Aprill 1812.)“

Bericht über das Repertoire des ersten verflossenen Vierteljahres.

Sammler 121 (10. 10. 1815) 504; 122 (12. 10. 1815) 508

„Notitzen. Schreiben aus Prag an die Redaction des Notitzenblattes über den Zustand der Prager Schaubühne.“

Verfasser: B-I.

(504) „Als ein fleißiger Leser Ihres Blattes habe ich seit mehreren Jahren Gelegenheit, die hiesigen Theaternotitzen mit den Productionen zu vergleichen; und wenn ich mich oft über scharfsinnige Urtheile erfreute, so muß ich dagegen gestehen, daß ich stets die Bemerkung gemacht habe, daß es Ihrem Referenten nicht Ernst zu seyn scheint, eine totale Darstellung zu liefern, und mir dünkt, man könne hundert seiner Notitzen lesen, ohne den wahrhaften Zustand des Theaters (in seiner Gesamtwirkung) auch nur zu ahnen. (..)“

Sammler 134 (9. 11. 1815) 552

„Notitzen. Antwort der Theaterdirection in Prag auf das in Nr. 121 und 122 dieses Notitzenblattes eingesandte Schreiben: Über den Zustand der Prager Schaubühne.“

Verfasser: LIEBICH

Replique.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuer-
ten Vaterländischen Blättern 18 (1. 3. 1817)

„Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.“

„Der Musikdirector des Theaters zu Prag, Hr. Carl Maria von Weber, ist mit einem sehr ansehnlichen Gehalte als königl. Capellmeister nach Dresden berufen worden.“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuer-
ten Vaterländischen Blättern 98 (6. 12. 1817)

„Kunst- und literarische Notizen aus Prag.“

Mitteilung, dass Dlle. Schwarz und Dlle. Demmer vom Theater an der Wien Mitglieder der hiesigen Bühne geworden seien.

Sammler 82 (9. 7. 1818) 331

„Notitzen. Gesellschafts-Theater im Hotel des Grafen von Clam-Gallas zu Prag.“

Zum Vorteil des Instituts der Elisabethinerinnen habe dieses adelige Institut ein Kunstfest veranstaltet; aufgeführt worden sei u. a. Corneille's *Cid* in der Übersetzung von Matthäus von Collin. Es seien 25 000,– Gulden hereingekommen. Die Aufführung wird besprochen.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 90 (28. 7. 1818) 357–358;
91 (30. 7. 1818) 361–362

„Pragmatische Darstellung der Prager königl. ständischen Schaubühne, ihres Flores und Verfalles. Von F. R. BAYER, Regisseur dieser Bühne.“

Darstellung.

(357) „Die ‚goldene Zeit‘ der hiesigen Bühne fiel in das Jahr 1812, und reichte bis in die Hälfte des Jahres 1815. (.).“

Wiener Zeitschrift 92 (1. 8. 1818) 750–751

„Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten. Prag am 1. Julius 1818. (Verspätet).“

In Prag habe es ehemals drei, später zwei stehende Theater gegeben, wovon eines Volksbühne gewesen sei. Jetzt bestehe dort nur noch ein Theater, das Schau-, Lust-, Sing- und Spaßspiele gebe.

Sammler 96 (11. 8. 1818) 387–388

„Notitzen. Schauspiele. Prag. (Schreiben an die Redaction des Notizenblattes).“

Verfasser: W.

Berichtungen zu Nachrichten über das Theater in Prag. Der Berichterstatte-
kenne es sehr gut.

Sammler 131 (31. 10. 1818) 531–532; 133 (5. 11. 1818) 539; 134 (7. 11. 1818) 543–544; 138 (17. 11. 1818) 560; 140 (21. 11. 1818) 568; 141 (24. 11. 1818) 572; 152 (19. 12. 1818) 616; 155 (26. 12. 1818) 627–628; 156 (29. 12. 1818) 631; 157 (31. 12. 1818) 633–634

„Notizen. Über das Theater in Prag.“

S. 531 ff.: „Personale. (..).“ S. 631 f.: „Direction. (..).“ S. 633 f.: „Publicum.“

(634) „Das Rufen und Pochen (hier ein Beyfallszeichen) und gegenseitiges Zischen gegen die Mitglieder der Bühne nahm vor einiger Zeit so zu, wurde so sehr missbraucht, und artete endlich in ein solches Spiel der Parteysucht und des Muthwillens aus, daß die Regierung sich genöthigt sah, durch strenge Verbothe das Hervorrufen Einheimischer gänzlich zu untersagen. Die Freyheit, dieses bey Fremden ausüben zu dürfen, wird nun desto freudiger benützt. (..).“

Allgemeine Musikalische Zeitung 24 (24. 3. 1819) 189–191; 25 (27. 3. 1819) 198–200; 26 (31. 3. 1819) 203–206

„Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der Oper in Prag; nebst einer gedrängten Würdigung des jetzt anwesenden Personals derselben. Aus den Berichten eines unparteyischen Kunstfreundes am 3. März 1819.“

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 54 (6. 5. 1819) 213–214; 58 (15. 5. 1819) 229–230

„Dramatische Vorstellungen zum Besten des Ordens der barmherzigen Brüder im gräflich Clam-Gallaschen Pallast zu Prag.“ Bericht.

(213) „(. .). Seit 4 Jahren hat sich eine Gesellschaft des hohen Adels verbunden, um dramatische Vorstellungen zum Besten der Convente der barmherzigen Brüder und der Elisabethiner Nonnen zu geben, welche schon durch den frommen Zweck, noch weit mehr aber durch innere Vollendung zur Bewunderung Anlaß geben. (..).“

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 140 (22. 11. 1819) 560; 30 (9. 3. 1820) 119–120

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Theater in Prag.“

(560) „Am 20. «Sappho», Trauerspiel in fünf Akten, von Grillparzer. (..).“

(119) Am 11. Febr. «Sappho», Trauerspiel von Grillparzer. (..).“

Anmerkung: Nachrichten über weitere Aufführungen von Grillparzer-Dramen s. Kap. „Franz Grillparzers Dramen: *Ahnfrau* (1817), *Ottokar* (1825), *Libussa* (1848)“.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 11 (25. 1. 1820) 43–44; 18 (10. 2. 1820) 71–72; 21 (17. 2. 1820) 84; 25 (26. 2. 1820) 100; 26 820. 2. 1820 102–104; 30 (9. 3. 1820) 119–120; 32 (14. 3. 1820) 127; 36 823. 3. 1820) 143–144; 38 (28. 3. 1820) 151; 40 81. 4. 1820) 159–160; 141 (4. 4. 1820) 163–164; 75 (22. 6. 1820) 300; 76 (24. 6. 1820) 304; 83 (11. 7. 1820) 332; 86 (18. 7. 1820) 343–344; 88 (22. 7. 1820) 351–552; 102 (24. 8. 1820) 404–498; 103 (26. 8. 1820) 411–412; 104 (29. 8. 1820) 416; 105 (31. 8. 1820) 419–420; 109 (9. 9. 1820) 436; 110 (12. 9. 1820) 440

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Theater in Prag.“*)

„*) Von einem andern Correspondenden, der den Vorwurf, welcher den vorigen traf, die Notizen verspätet zu haben, nicht verdienen wird. D. Red.“

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 31 (11. 3. 1820) 123–124; 32 (14. 3. 1820) 127–128; 82 (8. 7. 1820) 329

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Dramatische Vorstellungen zum Besten des Convents der Elisabethininnen im Pallast des Grafen von Clam-Gallas in Prag.“

Bericht.

(128) „Die Frucht dieser schönen Darstellungen war eine reiche Einnahme von 7 900,- fl. (.).“

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 107 (6. 9. 1820) 427–428; 109 (11. 9. 1820) 434–435

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

(427) „Ich übermache Ihnen hier abermahl einen Bericht über das Prager Theater. Da er die früheren Erscheinungen bespricht, bey welchen ich meines Aufenthaltes in Dresden wegen, nicht gegenwärtig war, habe ich die «Abendzeitung» zu Hülfe genommen, und den dahin korrespondirenden Mitarbeiter, dessen Fähigkeit ich ohnehin außerordentlich achte, für Ihre Zeitschrift benützt. Hören Sie also: (.).“

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 117 (28. 9. 1820) 468; 118 (30. 9. 1820) 472; 122 (10. 10. 1820) 487–488; 126 (19. 10. 1820) 504; 127 (21. 10. 1820) 508; 128 (24. 10. 1820) 512

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Prag.“

Theaternachrichten.

Sammler 16 (5. 2. 1822) 64; 17 (7. 2. 1822) 68; 19 (12. 2. 1822) 76; 30 (9. 3. 1822) 119–120; 34 (19. 3. 1822) 135–136; 41 (4. 4. 1822) 164; 64 (28. 5. 1822) 255–256

„Notizen. Theater in Prag.“

(64) „In keiner Stadt deutscher Zunge wird wohl mehr von der Bühne gesprochen, als in Prag, was eines Theils leicht erklärlich wäre, da Böhmens Hauptstadt eine der stillsten Städte ist, und das Theater eigentlich den Haupttheil der öffentlichen Unterhaltung ausmacht. Es wird verwunderlich, wenn man das oft so leere Haus mit der Volksmenge (Prag hat 80 000 Einwohner und nur Ein Theater) mit diesem so großen Interesse vergleicht. (. .).“

Klassiker würden kaum besucht; besser gingen Spektakelstücke und am besten „Wiener Vorstadtstücke“, welche kassenfüllend seien. Weiters über Direktion und Schauspieler sowie ein Überblick über die 1821 neu einstudierten und wiederaufgeführten Stücke.

Allgemeine Theaterzeitung 49 (23. 4. 1822) 193; 50 (25. 4. 1822) 197–198; 51 (27. 4. 1822) 201–203; 52 (30. 4. 1822) 205–206; 53 (2. 5. 1822) 509–510; 54 (4. 5. 1822) 213–214; 55 (7. 5. 1822) 217–218; 56 (9. 5. 1822) 221–222; 581 (14. 5. 1822) 229

„Fünf Tage aus dem Leben eines Schauspielers. Mehr Wahrheit als Dichtung.“ (Erzählt von FRIEDRICH ROLLBERG, vormals Mitglied der ständischen Bühne zu Prag.)

S. 193: „Erstes Capitel. Montag.“ S. 197: „Zweytes Capitel. Dinstag.“ S. 205: „Drittes Capitel. Mittwoch.“ S. 213: „Viertes Capitel. Donnerstag.“ S. 229: „Fünftes und letztes Capitel. Freitag.“

Allgemeine Theaterzeitung 52 (30. 4. 1822) 207–208; 56 (9. 5. 1822) 223, 57 (11. 5. 1822) 227; 58 (14. 5. 1822) 231–232; 59 (16. 5. 1822) 235–236, 61 (21. 5. 1822) 247; 62 (23. 5. 1822) 247; 63 (25. 5. 1822) 251–252; 64 (28. 5. 1822) 255; 65 (30. 5. 1822) 259; 68 (6. 6. 1822) 271–272; 69 (8. 6. 1822) 275; 71 (13. 6. 1822) 284; Beilage zur A. Th. 72 (15. 6. 1822); 80 (4. 7. 1822) 319

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht. Prag.“^(*)

*) „Das Tagebuch der Prager Bühne ist seit Nr. 15 dieser Blätter unterbrochen, wird aber jetzt in einem fort geliefert und der ganze Rückstand mitgetheilt werden. Die Red.“

Allgemeine Theaterzeitung 64 (28. 5. 1822) 255–256; 65 (30. 5. 1822) 259

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht. Aus Prag. Gesellschafts-Theater des Grafen von Clam-Gallas.“

Verfasser: „Nicht vom Verfasser des ‚Prager Tagebuchs‘.“
Bericht.

Allgemeine Theaterzeitung 71 (13. 6. 1822) 284

„Neuigkeiten. Theatralischer Wegweiser. Ständisches Theater in Prag.“

(284) „Die Intendanz und Direktion dieser Bühne ist aufs Neue Herrn v. Holbein, bis Ostern 1833, und zwar ohne Ausschreibung des üblichen Concourses übertragen worden. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 83 (11. 7. 1822) 331–332

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Tagebuch der Prager Bühne. Juni 1822.“

Allgemeine Theaterzeitung 77 (27. 7. 1822) 307–308

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht. Prag.*)“

*) „Nicht von dem Correspondenten des ‚Tagebuchs‘.“

Verfasser: D. S.
Theaternachrichten.

Literarischer Anzeiger 85 (1822) 680

„Miscellen. Prag.“

(680) „Während in böhmischer Sprache nicht selten Theaterstücke im Druck erscheinen, ist es in der deutschen ein seltener Fall; die Verleger sind durch schlechte Erfolge abgeschreckt. (..). In Prag scheint bis jetzt nur Hr. v. Holbein den Theater-Effect gehörig berechnen zu können, und seine theatralischen Arbeiten werden überall gern gesehen und – gelesen. Freylich macht er oft nur den Zuschneider, aber er macht ihn ziemlich gut.“

Allgemeine Theaterzeitung 139 (19. 11. 1822) 555

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Aus Prag.“

(555) „In der fünften Numero des Octoberheftes unseres freundlichen «Kranzes» erschien ein Aufsatz über die Prager-Bühne, welcher eine ungemeine Sensation bei dem Theater liebenden Publi-

kum gemacht und alle Partheien pro und contra auf das entschiedenste aufgeregt hat. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 50 (26. 4. 1823) 200; 51 (29. 4. 1823) 204

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Aus Prag. Monath Jänner. (Wegen Menge der Manuscripte verspätet.)“
Theaterbericht.

Archiv für Geschichte 83 (11. 7. 1823) 436

„Correspondenznachrichten aus Böhmen. I. Das adelige Liebhaber-Theater in Prag.“

Verfasser: R. v. R-G.

Theateraufführungen zu wohlthätigen Zwecken würden im Palais des Grafen Christian Clam-Gallas stattfinden.

Archiv für Geschichte 35 und 36 (22. 3. und 24. 3. 1824) 207–209

„Correspondenz-Nachrichten. Prag am 11. März 1824.“

Abermals hätten Wohlthätigkeitsaufführungen des Gesellschaftstheaters des Grafen Christian Clam-Gallas stattgefunden. Die Aufführungen werden besprochen.

Beilage zur Allgemeinen Theaterzeitung 65 (29. 5. 1824)

„Correspondenz-Nachrichten. Aus Prag.“

„Am letzten Aprill hatte die letzte Vorstellung unter Herrn von Holbeins Direction auf der st. Bühne statt und am ersten May eröffneten die drey neuen Herren Direktoren Polavsky, Kainz und Stiepanek mit der Vorstellung «Minna von Barnhelm» ihre Unternehmung. (..).“

Archiv für Geschichte 43 (10. 4. 1826) 225–230; 52 (1. 5. 1826) 273–274

„Correspondenz-Nachricht aus Prag.“

Berichtet wird u. a. über die sechs Benefizvorstellungen am Gesellschaftstheater des Grafen Christian Clam-Gallas im März und April des Jahres.

Wiener Zeitschrift 53 (4. 5. 1826) 422–424; 54 (6. 5. 1826) 430–431; 55 (9. 5. 1826) 438–439

„Gesellschafts-Theater Sr. Excellenz des k. k. geheimen Rathes Grafen von Clam-Gallas.“

Bericht.

Allgemeine Theaterzeitung 66 (3. 6. 1826) 266–268; 67 (6. 6. 1826) 272; 68 (8. 6. 1826) 276–277

„Neuigkeiten. Prag. Repertoire dieser Bühne.“

Verfasser: MANFRED

Bericht.

Wiener Zeitschrift 107 (7. 9. 1826) 859–860

„Miscellen aus Prag. 1. Böhmisches Schaubühne.“

(859) „Es dürften etwa 40 Jahre her seyn, da sich in Prag noch eine böhmische Schauspieler-Gesellschaft befand, die sich großer Theilnahme erfreute; allein die böhmischen Vorstellungen, welche mit deutschen abwechselten, wurden allmählig von den letzteren verdrängt, und man führte höchstens jährlich am Feste des heiligen Johann von Nepomuk dessen dramatisirte Geschichte auf, bis endlich auch diese Productionen verschwanden, und Prag nicht eher wieder ein böhmisches Schauspiel zu sehen bekam, als bis Hr. J. N. Stiepanek (gegenwärtig Theater-Director) eine böhmische Dilettanten-Gesellschaft gründete, die von Zeit zu Zeit öffentliche Vorstellungen zum Besten wohlthätiger Anstalten gab. (...)“

Archiv für Geschichte 115 (25. 9. 1826) 613–614

„Rückblicke auf die k. Ständische Bühne in Prag.“

Verfasser: R-G.

Bericht über die sehr zahlreichen Gastspiele.

Allgemeine Theaterzeitung 131 (2. 11. 1826) 532

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Verfasser: CARL JOH. PROCHASKA

Bericht über einen Gastauftritt der Mad. Schmidt vom Leipziger Stadt-Theater samt einem ihr gewidmeten Gelegenheitsgedicht.

Allgemeine Theaterzeitung 142 (28. 11. 1826) 575–576

„Neuigkeiten. Allgemeiner theatralischer Anzeiger. Repertoire der Prager-Bühne in der ersten Jahreshälfte 1826.“

Wiener Zeitschrift 29 (8. 3. 1827) 232–236

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner 1827.“

(232) „Hr. Moritz gab zur Einnahme: «Isabella von Croyé, oder: des Sieges Preis», ein romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen, nach Walter Scotts «Quintin Durward», frey bearbeitet von Wilhelm

Marsano. (.). Selten wartete hier auf ein dramatisches Ereigniß das Publicum so gespannt wie auf dieses. (.).“

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Wilhelm Marsano s. Teil I des *Bohemica-Bandes (Literatur und Schrifttum)* (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Marsano, W., S. 387–396, 902, 915, 928, 969).

Allgemeine Theaterzeitung 45 (14. 4. 1827) 183–184

„Neuigkeiten. Aus Prag. (Beschluß).“

Verfasser: MANFRED

(184) „Nun will ich Ihnen noch am Schluß dieses Aufsatzes das Repertoire aller seit Beginn des neuen Jahres bisher gegebenen Vorstellungen mittheilen, dessen Fortsetzung in jedem meiner Berichte regelmäßig folgen soll.

Am 1. Jänner. «Don Juan» (böhmisch); «Abu, der schwarze Wundermann». Am 2. «Der Schnee». Am 5. «Knospe, Rose und Herbstrose», und «der überlistete Alte», Ballet. Am 4. «Bezauberte Rose». Am 5. «Die beyden Britten», und «Die Hintertreppe». Am 6. «Abentheuer in der Neujahrsnacht», und «das war ich». Am 7. «Johann von Paris» (böhmisch); «Isabella von Croyé». Am 8. «Berggeist». Am 9. «Weiße Frau». Am 10. «Rudolf von Habsburg». Am 11. «Tausendsassa». Am 12. «Kamäleon». Am 13. «Prag, Paris, London und Constantinopel». Am 14. «Die zwölf schlafenden Jungfrauen» (böhmisch); «Rudolf von Habsburg vor Basel». Am 15. «Abentheuer einer Neujahrsnacht», und «Er spricht allein». Am 16. «Reisende Komödianten». Am 17. «Pagenstreiche». Am 18. «Barbier von Sevilla». Am 19. «Verläumder». Am 20. «Don Juan». Am 21. «Daß es nur niemand erfährt» (böhmisch); «der Eheteufel auf Reisen». Am 22. «Vogelschießen». Am 23. «Freyschütz». Am 24. «Der Todte in Verlegenheit», und «Darstellungen der Familie Schuster». Am 26. «Abu». Am 27. «Corradin». Am 28. «Der Drahtbinder» (böhmisch); «Malvina, oder Putzerl's Abentheuer». Am 29. «Octavia». Am 30. «Unvermuthete Hochzeit», und «Darstellungen der Familie Schuster». Am 31. «Die bezähmte Widerspenstige», und «der überlistete Alte», Ballet. (.).“

Weiters folgt das Repertoire vom 1. 2.–16. 2.

Wiener Zeitschrift 56 (10. 5. 1827) 458–459

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im März 1827.“

(458) „Prag zahlt Gagen, wie es wenig deutsche Theater thun, und auf die Stunde. Prag scheut keine, noch so bedeutenden Opfer, um

Mitglieder für die sich das Publicum entschieden erklärt, zu gewinnen und zu erhalten. (..).“

Sammler 67 (5. 6. 1827) 267–268

„Notitzen. Übersicht der Leistungen der Prager ständischen Bühne. (Beschluß).“

(267) „Die neueste Theaterepoche brachte uns 4 (sage vier) vaterländische Producte, die insgesamt gefielen. (..).“

Wiener Zeitschrift 60 (17. 5. 1828) 484–485; 62 (22. 5. 1828) 503–504

„Gesellschafts-Theater im Hotel Sr. Excellenz des k. k. geheimen Rathes Grafen von Clam-Gallas.“

Über die Aufführungen am 24., 26. und 28. März.

Sammler 26 (28. 2. 1829) 104

„Notitzen. Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner.“

(104) „Die erste dramatische Neuigkeit seit meinem letzten Berichte war: «Der Ritt um den Kynast», Schauspiel in vier Acten, von Doctor August Klingemann. (..).“

Sammler 88 (24. 7. 1830) 353–354

„Notitzen. Leistungen der königl. ständischen Bühne zu Prag, vom 1. Jänner bis 30. Juny 1830.“

Aufzählung der Aufführungen.

Anmerkung: In die Aufzählung nicht inkludiert sind die Vorstellungen in tschechischer Sprache.

Wiener Zeitschrift 53 (3. 5. 1831) 425–426; 59 (17. 5. 1831) 475–476

„Gesellschaftstheater im fürstlich Fürstenberg'schen Hause zum Vortheile des Hospitals der Elisabethinnen. Prag, im April 1831.“ Bericht.

Beilage zur Allgemeinen Theaterzeitung 64 (28. 5. 1831) 261

„Adeliges Gesellschaftstheater in Prag. Zum Vortheil des Hospitals der Elisabetherinnen und der barmherzigen Brüder.“

Verfasser: -RRR-

(1009) „Die Darstellenden, um das allgemeine Beste hochverdiente Personen waren: Die Gräfinnen Gabriele Dietrichstein, Adelheid Clam-Gallas, Christiane Colloredo-Mannsfeld, die Freyinnen von Heß und Karoline Hildprandt, die Gräfinn Marie Morzin, die Gräfinnen Karoline Louise und Philippine Nostitz, die Fürstinn Josephine Schwarzenberg, die Gräfinnen Betti und Philippine Sweerts, die Fürstinn Isabella von Thurn-Taxis, die Gräfinn Marie Thun; dann die Grafen X. Auersberg, F. Cavriani, die Freyherrn von Hennel und Hildprandt, Fürst Rudolph Kinsky, die Freyherrn Koller und Macneven, die Grafen Albert und Ervin Nostitz, Rothkirch, Philipp Stadion, Fürst Karl Thurn-Taxis, die Grafen Franz Thun, Vater und Sohn, Graf Waltensleben. (. .).“

Allgemeine Theaterzeitung 146 (23. 7. 1832) 584

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Theaternachrichten.

Allgemeine Theaterzeitung 146 (23. 7. 1832) 584

„Neuigkeiten. Buntes aus der Theaterwelt.“

(584) „Das Repertoire der Prager Bühne vom 15. bis 21. July war so interessant, daß wir es hierher setzen: Sonntag, «das Käthchen von Heilbronn». Käthchen: Dem. Wagner. Letzte Gastrolle. Montag: «Pauline». Die Fürstinn: Mad. Löwe. Dinstag: «die Partheywuth». Kooke: Hr. Wilhelmi. Mittwoch, «das Fräulein am See». Elene: Dem. Lutzer. Donnerstag: «Don Carlos». Königinn: Mad. Löwe. Freytag: «Das Liebesprotokoll» und «Mamsell Bock». Scharf und Buttermann: Hr. Wilhelmi. Sonnabend: «Eduard in Schottland» und «der aufrichtige Freund». Lady und Baronin: Mad. Löwe. Benefice der Mad. Löwe.“

Allgemeine Theaterzeitung 128 (13. 12. 1832) 519

„Neuigkeiten. Aus Prag am 12. Oktober.“

Verfasser: ALETH

Theaternachrichten.

Sammler 15 (2. 2. 1833) 60; 17 (7. 2. 1833) 68

„Notizen. Übersicht der Leistungen der Prager ständischen Bühne im Jahre 1832.“

Bericht über das deutschsprachige Theater und das Musiktheater.

Allgemeine Theaterzeitung 262 (31. 12. 1833) 1050–1052

„Neuigkeiten. Kunstnachricht aus Prag.“

Verfasser: -RRR-

Besprechung von Kunstprodukten.

S. 1051: „II. Neuer Saal-Prospect für das k. ständ. Theater der Altstadt. Prag, gemalt vom Hrn. Baurathe Fischer.“

Sammler 29 (8. 3. 1834) 118

„Mancherlei.“

Zu Stögers Direktion am Prager Theater.

(118) „Der bisherige Mitdirector Stepanek tritt wieder in seine frühere Stellung zur Anstalt als Cassier und Regisseur des böhmischen Theaters ein.“

Allgemeine Theaterzeitung 94 (12. 5. 1835) 377

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Verfasser: - F - [= KARL JOSEPH KINDERFREUND]

(377) „Am 30. April ging die Theaterunternehmung der Herren Stiepanek, Polawsky und Kainz zu Ende, nachdem sie zehn Jahre auf das Ehrenvollste bestanden hatte.“

Allgemeine Theaterzeitung 94 (12. 5. 1835) 377

„Neuigkeiten. Aus Prag. Stöger und seine Gesellschaft in Prag.“

Übernahme eines Berichtes aus der *Bohemia* vom 6. Mai, verfasst von PROF. MÜLLER.

Telegraph 13 (15. 2. 1836) 52; 14 (17. 2. 1836) 56; 18 (22. 2. 1836) 72; 19 (26. 2. 1836) 76; 20 (27. 2. 1836) 80; 25 (7. 3. 1836) 100

„Conversations-Stoff.“

(52) „Raimund ist in Prag am 6. Februar zum ersten Male in seinem Zaubermährchen: «Das Mädchen aus der Feenwelt», bei gedrängt vollem Hause aufgetreten, und zehnmal gerufen worden. (..).“

Wiener Zeitschrift 26 (1. 3. 1836) 206–207

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner 1836.“

(207) „Die Thätigkeit unserer Theaterdirection lieferte im Jahre 1835 folgende Resultate, wir sahen nemlich sechs neue Opern (..), vier Trauerspiele (..), neun Schauspiele (..), vierzehn Lustspiele (..), ein Gelegenheitsstück (..), sieben Possen (..), drey Ballets (..), neu einstudiert wurden (..). Als Gäste erscheinen auf unserer Bühne (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 56 (17. 3. 1836) 223

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Berichtet wird über den überwältigenden Erfolg des *Verschwenders*, mit welchem Raimund in Prag gastiere.

Telegraph 38 (30. 3. 1836) 152

„Correspondenz-Nachricht. Ueber Raimund's ›Verschwender‹. Aus Prag.“

Bericht.

Allgemeine Theaterzeitung 238 (28. 11. 1836) 956

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Aus der Theaterwelt).“

(956) „Man schreibt aus Prag: Die Gastspiele der Dem. Altmutter konnten auf der Prager Bühne aus dem Grunde nicht fortgesetzt werden, weil in dieser gegenwärtigen Saison die Benefizvorstellungen der vorzüglichsten Schauspielmitglieder Statt finden. Indessen wurden ihre Leistungen mit Beifall und Hervorrufen ausgezeichnet, und sie lieferte besonders als Irene im «Belisar» eine schöne Probe von ihrem vielbelobten Talente.“

Anmerkung: Die Rede ist Caroline Altmutter.

Allgemeine Theaterzeitung 6 (8. 1. 1839) 30–31

„Neuigkeiten. Aus Prag. Summarische Uebersicht der Leistungen der Prager Bühne seit 1. November 1837 bis letzten October 1838.“

Verfasser: FRANZ A. WERNER

Bericht.

Oesterreichisches Morgenblatt 10 (23. 1. 1839) 40

„Silhouetten aus Prag.“

Verfasser: P.-

(40) „Von allen bedeutenden Orten Oesterreichs finde ich Berichte im «Morgenblatte», nur aus Prag, einer der bedeutendsten Städte unseres Kaiserstaates, vermissen wir solche schon geraume Zeit. (..).“

Berichtet wird u. a. über das Repertoire des dortigen Theaters; an Sonn- und Feiertagen fänden auch Vorstellungen in böhmischer Sprache statt. Die Redaktion merkt an:

„Jede fernere Mittheilung vom geehrten Hrn. Einsender wird willkommen sein.“

Oesterreichischer Zuschauer 32 (13. 3. 1840) 322

„Aus Böhmens Vorzeit.“

Verfasser: IGNAZ LEDERER

Historische Miszelle; 1534 finde sich die erste Spur eines Schauspiels in Prag; aufgeführt worden seien geistliche Komödien von Mathias Collinus. Helden waren der „starke Simon“, der „geduldige Hiob“.

Allgemeine Theaterzeitung 208 (29. 8. 1840) 873

„Prager Novitäten-Courier. (Berühmte Reisende.)“

(873) „Unter den zahlreichen Gästen, die Prag auf ihrer Tour in die böhmischen Bäder besuchten, befanden sich zwei Notabilitäten, deren Erscheinen im Theater Aufsehen erregte. Es war der berühmte „Verstorbene“, der Fürst Pückler-Muskau mit seiner Abyssinierin, und der Berliner Astronom Beer, Bruder des Compositeurs von «Robert der Teufel».“

Humorist 117 (12. 6. 1841) 482

„Album. Der Theater-Telegraph (Nestroy in Prag)“

(482) „fährt fort in wahrem Sinne des Wortes Furore zu machen. Nicht nur sein «Talisman» ist ein mächtiger Magnet, sondern auch «Glück, Rückkehr und Missbrauch» ziehen das Publikum selbst bei Siedhitze ins Theater. So wird diesem genialen Volksdichter und Darsteller auch anderwärts jene Aufmerksamkeit [entgegengebracht, G.M.-K], die seinem strotzenden Talente gebührt.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 17 (8. 2. 1842) 67

„Musikalischer Salon. (Prag.)“

(67) „«Das Mädl aus der Vorstadt» von Nestroy hat hier sehr gefallen. Hr. Feistmantel mußte seine Couplets am Schluß des Quodlibet-Duetts mit Dlle. Herrmann wiederholen. (..).“

Sammler 116 (21. 7. 1842) 486; 119 (26. 7. 1842) 497; 130 (15. 8. 1842) 542; 132 (18. 8. 1842) 539; 136 (25. 8. 1842) 565

„Feuilleton. Theaterwelt.“

Quelle: (*Bohemia*.)

(486) „Am 11. Juli eröffnete Hr. Nestroy einen Cyclus von Gastdarstellungen. (..).“

Bericht darüber.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 115 (24. 9. 1842) 466–468
 ‚Uebersicht der Oper in Prag seit der Stöger’schen Directions-
 Uebernahme.‘

Verfasser: HERMANN LANDAU

In einer Fußnote wird mitgeteilt:

„Wir theilen gegenwärtigen Aufsatz als einen Auszug aus dem größeren Werke des Verfassers, das nächstens unter dem Titel: *Tabletten über das Literatur- und Industrie-Leben Prag’s vom kritischen Standpunkte aus beurtheilt*, im Drucke erscheinen wird, unseren Lesern mit, und machen sie hiermit auf dasselbe vorläufig aufmerksam. Nach vorliegendem Aufsatz zu schließen, läßt sich von den Tabletten viel Wahres und zeitgemäßes erwarten.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 14 und 15 (2. 2. und 4. 2. 1843) 62

‚Notizen. (Hr. Ferdinand Stegmayer)‘

(62) „ist an die Stelle des jüngeren Skraup als Capellmeister zum ständischen Theater nach Prag gekommen.“

Allgemeine Theaterzeitung 42 (18. 2. 1843) 183

‚Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag, Ende Jänner.)‘

Verfasser: WENZEL STORCH

(183) „Lange und allgemein herrschte in Prag die Klage, daß eine so große Stadt, die 120.000 Bewohner zählt, nur mit einem Theater versehen sei. War sie doch in früheren Zeiten im Besitz mehrerer Theater gewesen, welche alle ziemlich gute Geschäfte machten. Erst in neuester Periode erfreut sich diese Hauptstadt neben der königl. ständischen Bühne noch eines zweiten Theaters, welches Hr. Stöger in seinem großartigen und mit bedeutendem Aufwande auf der Neustadt erbauten Hause organisirt hat. Die Wiener werden Hrn. Stöger gewiß noch in freundlichem Andenken bewahren, welcher im Anfange der dreißiger Jahre die Direction des Josephstädter Theaters übernahm. Unter ihm gelangte der «Verschwender» und zwar unter persönlicher Mitwirkung des Dichters, zum ersten Male zur Production. Seit dem Jahre 1834 ist Hr. Stöger Unternehmer des Prager k. ständischen Theaters, und hat im Innern wie im Außern manche wesentliche Veränderung und Verbesserung vorgenommen. Zwar hört man zuweilen, wenn eine Parallele zwischen seiner und der früheren Direction (Polavsky, Kainz und Stepanek) gezogen

wird, das Bedauern aussprechen, dass der Zustand des jetzigen Schauspiels gegen damals sehr in den Schatten getreten sei. (.). In der letztern Zeit hat dieser Director sich neue Verdienste um das Prager theaterliebende Publicum, namentlich aber um den Cechisch redenden Theil desselben erworben. Seit Jahren wurden nur an Sonn- und Feiertagen, und überdies noch mit Ausschluß des Sommers Vorstellungen in böhmischer Sprache gegeben. Die Zeit dazu, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, war sehr beschränkt, aber die Umstände gestatteten keine Abänderung, denn die böhmischen und deutschen Darstellungen fanden in demselben Gebäude Statt, und die Letzteren begannen täglich um 7 Uhr. Diesem Uibelstand ist jetzt durch die Erbauung des neuen Theaters in der Rosengasse abgeholfen. Es wird darin drei Mal in der Woche, in böhmischer Sprache gespielt, und diesen Vorstellungen sind nicht wie früher durch die Zeit Grenzen gesetzt. Auch hat Hr. Stöger für das böhmische Theater eine besondere Anzahl von Mitglidern in Bezug auf die Oper und für das recitirende Schauspiel engagirt. Ich nenne hier: Dem. Tonner, und die Herren Maier und Stepan (letzterer ein zu den schönsten Hoffnungen berechtigender Bariton) für die Oper, dann Dem. Nina Herbst, Rach, Forchheim und Manetinsky (letztere der Liebling des böhmischen Publikums) und die Herren Krum-lowsky, Biel, Grau, Kolar und a. m. für das Schauspiel (.). Da ich der böhmischen Sprache nicht kundig bin, kann ich mir kein Urtheil über den Zustand dieser Bühne anmaßen, aber alle Unparteiischen stimmen darin überein, daß sich aus dieser freilich noch schwachen Pflanze einst ein recht blühendes Kunstinstitut heranbilden könne. Manche der bisherigen Vorstellungen sollen auch wirklich unbedingtes Lob verdient haben. (.).“

Humorist 207 (28.8.1844) 828; 208 (29.8.1844) 832; 218 (10.9.1844) 872; 228 (21.9.1844) 912; 230 (24.9.1844) 920; 231 (25.9.1844) 923

„Album. Prager Glockenstimmen. Ende August 1844.“

Verfasser: L. RAUDNITZ

Prager Impressionen und Theaternachrichten.

Beilage zu den Sonntagsblättern 2 (12.1.1845) 45

„Theaterbericht. (Prag)“

(45) „hat in diesem Augenblick zwei deutsche Theater, indem Direktor Stöger das ihm eigentlich gehörige Theaterlokale in der Ro-

sengasse an den konzessionirten Schauspieldirektor Lutz pachtweise überlassen hat, welcher nun mit seiner Gesellschaft Vorstellungen darin gibt. Lutz pfllegt den Sommer über in Karlsbad zu spielen.“

Wiener Zeitschrift 56 (20. 3. 1845) 222–223; 57 (21. 3. 1845) 227–228; 61 (27. 3. 1845) 243–244; 62 (28. 3. 1845) 247

„Feuilleton. Auswärtige Korrespondenz. Dialoge und Entre’aktes im ständischen Theater zu Prag.“

Texte aus Szenen von Theaterstücken.

S. 222 ff.: Aus: *Ein deutscher Krieger*, Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

S. 243 ff.: Aus: *Die vier Haimonskinder*. Komische Oper in drei Akten, nach dem Französischen von J. Kuppelwieser. Musik von Balfe.

Oesterreichische Blätter 36 (25. 3. 1845) 287–288

„Aus Zeitschriften. Jänner. Theater. Übersicht des Zustandes der Prager ständischen Bühne im Jahre 1844.“

Quelle: (*Slaw. Jahrb. I.*)

(288) „Böhmisches Theater. Bekanntlich wird im ständischen Theater in Prag regelmäßig an Sonn- und Feiertagen in den Nachmittagsstunden böhmisch gespielt; ein eigentliches böhmisches Theater wurde zwar (in der Rosengasse) zu errichten versucht, es konnte sich aber nicht halten. (. .).“

Wiener Zeitschrift 77 (18. 4. 1845) 307; 78 (19. 4. 1845) 311–312; 232 (21. 11. 1845) 931–932; 233 (22. 11. 1845) 935–936

„Feuilleton. Dialoge und Entr’aktes im ständischen Theater zu Prag.“

Wiedergabe von Szenenausschnitten.

S. 307 ff.: Aus: *Die Schule der Verliebten*, Lustspiel in 5 Akten von Karl Blum.

S. 931 ff.: „«Der Millionär und sein Schwiegersohn», Schauspiel in 5 Akten nach: «Le gendre d’un millionnaire» der Herren Leonce und Molery, von Lemberg.“

Wiener Zeitschrift 78 (19. 4. 1845) 312

„Feuilleton. Theatralisches. Ein böhmisches Theater in Prag.“

(312) „An die böhmischen Stände gelangte ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Gesuch, mit dem Vorschlage, das dem deutschen ständischen Theater zustehende Recht zur Aufführung von Theaterstücken in böhmischer Sprache einer Aktiengesellschaft zu überlassen, welche durch den Bau eines böhmischen Theaters am Quay ein National-Denkmal errichten will (. .).“

Sammler 65 (24. 4. 1845) 260

„Feuilleton. Korrespondenz-Nachrichten. (Prag.)“

Verfasser: B.

(260) „Das Bauprojekt eines neuen, großartigen czechischen Theaters hat auf dem letzten Landtage die einstimmige Genehmigung der Herren Stände des Königreichs Böhmen erhalten. (.).“

Dargelegt werden die Pläne dafür.

Wiener Zeitschrift 130 (1. 7. 1845) 519; 131 (3. 7. 1845) 523; 132 (4. 7. 1845) 526–527

„Feuilleton. Auswärtige Correspondenz. Dialoge und Entre’actes im ständischen Theater in Prag.“

(519) „I. ‚Wie denken Sie darüber?‘ dramatische Kleinigkeit in einem Akt von H. Hahn. – Wo kräht dieser Hahn? – dann: II. ‚Adam und Eva‘, Lustspiel in zwei Acten, nach Scribe, von Carl – welch ein Carl?‘ (.).“

Wiener Zeitschrift 156 (7. 8. 1845) 624

„Feuilleton. Dies und Jenes. Nebelbilder in Prag.“

Verfasser: A.

(624) „Der optische Künstler, Herr Albert Weiß, zeigte dreimal im ständischen Theater seine beweglichen, optischen Nebelbilder. (.).“

Bericht darüber.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 99 (19. 8. 1845) 396

„Notizen.“

(396) „Die Direction des k. ständ. Theaters zu Prag vom 1. Mai 1846 an, hat Hr. Hoffmann, bisher Director des Theaters zu Riga, erhalten.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 34 (24. 8. 1845) 544

„Theaterbericht. (Die Direktion des Theaters in Prag)“

(809) „ist von den böhmischen Ständen dem früheren Theaterdirektor in Riga, Herrn Hoffmann, vom 1. Mai 1846 an für 6 Jahre (.). verliehen worden. (.).“

Seine Dotation sei hoch.

Beilage zu den Sonntagsblättern 34 (24. 8. 1845) 544

„Theaterbericht. (Die bisherigen Theater-Dinastien Prags.)“

(809) „Bei dem Anlasse der eben erfolgten Wiederverleihung des Prager Theaters an einen neuen Direktor durfte es nicht ohne Interesse sein, die Reihe sämtlicher Direktionen dieser Bühne, seit deren Bestand unter Einfluß ständischer Oberleitung, hier aufzuführen. Das jetzige Theater, bekanntlich von dem Grafen Franz A. von Nostitz und Rhineck auf eigene Kosten erbaut, ging zu Ostern des Jahres 1798 durch Kauf an die königlich böhmischen Stände über, von denen es zuerst Domenico Guardasoni in Pacht erhielt. Ihm folgte 1806 Karl Liebich, unter dessen Führung die Bühne den Gipfelpunkt ihrer Blüthe erreichte. Allein schon im Jahre 1815 erlitt diesen der Tod, und so übernahm die Witwe, Frau Johanna Liebich (gegenwärtig in zweiter Ehe an Herrn Stöger vermählt) am 21. März 1817 die Direktion, wovon später Ferdinand Polawsky (1819) und dann Herr Franz v. Holbein Antheil nahmen. Mit dem 1. März 1821 wurde Hr. von Holbein alleiniger Direktor des Theaters, blieb es aber nicht lange, indem schon am 1. Mai 1824 die Direktion gemeinschaftlich an die Herren Polawsky, Kainz und Stepanek überging. Nach Abgang dieses Kontraktes übernahm Hr. Joh. Aug. Stöger das Theater, in dessen Regie sich dasselbe auch gegenwärtig befindet.“

Oesterreichisches Morgenblatt 136 (12. 11. 1845) 544

„Feuilleton. Omnibus. (Neues Theater in Prag.)“

(544) „In Prag soll ein neues Theater durch Actien begründet werden.“

Wiener Zeitschrift 227 und 228 (14. 11. und 15. 11. 1845) 916

„Feuilleton. Theatralisches.“

(916) „Ein neues böhmisches Theater beabsichtigt man in Prag auf Aktien zu begründen. Gewinn ist keineswegs die Absicht der Aktionäre.“

Humorist 27 (31. 1. 1846) 107

„Conversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.“

(107) „Die Aktienzeichnung zur Errichtung eines böhmischen Theaters geht ihren stillen, ruhigen Gang. Man sucht natürlich auch die Kreise in's Interesse zu ziehen, und hofft auf eine sehr ergiebige Subscription.“

Humorist 38 (13. 2. 1846) 155; 40 (16. 2. 1846) 163; 41 (17. 2. 1846) 168; 42 (18. 2. 1846) 171

„Conversations-Lexikon des Tages. Prager Briefe. Von JULIUS MÄRZ.“

Vorwiegend Theaternachrichten.

Sammler 32 (24. 2. 1846) 128

„Mannigfaltiges. Die Prager Bühne im Jahre 1845.“

Verfasser: ARNOLD

(128) „Novitäten erschienen 33. An 107 Abenden Oper und doch nur drei neue, drei neu einstudirt, im Ganzen 31 Opern. Die deutsche Oper hörte man an 29, die französische an 25, die italienische an 53 Abenden. Die Posse füllte mit 38 Stücken 91 Abende, neun Novitäten, von Erfolg nur zwei (Nestroy's «Unverhofft» und Liebold's «Loch im Plafond»). Eine neu einstudirt. Drama lieferte nur 17 Werke für 21 Abende! nur drei, sage drei Tragödien, darunter 28 Schauspiele; acht Novitäten, drei neu einstudirt. Erfolg hatten Bauernfeld's «deutscher Krieger», Birch-Pfeiffer's «Marquise von Villete». Das Lustspiel brachte 51 Stücke an 92 Abenden; zehn Novitäten, drei neu einstudirt. Erfolg nur: «Er muß auf's Land». Unter 21 Novitäten des Drama sind elf deutsche, zehn nach fremden Mustern bearbeitet.

Bernhard Gutt knüpft an diese Übersicht in der *Bohemia* treffliche Bemerkungen über den Verfall – nicht des Antheils im Publikum, nicht der Künstler – der Direktion! Man sieht, es ist in Prag wie in Wien und fast überall. Die Bühne ist eine Industrie-Quelle geworden, eine Fabrik, wie irgend eine andere – und ist kein Kunstinstitut mehr! Wenn von allen deutschen größeren Bühnen derlei statistische Übersichten veröffentlicht würde, würde man wenigstens schwarz auf weiß sehen, mit mathematischer Genauigkeit sehen, was man heut zu Tage – ein Theaterdirigiren – nennt.“

Humorist 87 und 88 (11. 4. und 13. 4. 1846) 357

„Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.“

Quelle: (*Boh.*)

(357) „Samstag den 4. April fand die letzte Theatervorstellung unter der Direktion von Hrn. Stöger Statt. (.).“

Bericht darüber.

Sammler 60 (14. 4. 1846) 239

„Mannigfaltiges. (Der letzte Theaterabend).“

(239) „So hieß ein kleines Gelegenheitsstück, mit welchem der Theaterdirector Stöger in Prag und mit ihm die ausscheidenden Mitglieder seiner Gesellschaft Abschied von dem Publikum nahmen. Er erhielt von dem überfüllten Hause Beweise des lebhaftesten Antheiles, den die bescheidenen Abschiedsworte noch vollends erhöhten. Blumen und Kränze fehlten nicht, wie das jetzt schon so gebräuchlich. Ein Fackelzug und eine Serenade beschloß das Fest. – Stöger's Nachfolger ist bekanntlich Hoffmann aus Riga, der daselbst auf Holtei gefolgt war.“

Allgemeine Theaterzeitung 96 (22. 4. 1846) 382

„Die Prager Theaterverhältnisse, das Publikum und die Kritik im letzten Jahrzehnd. Von L. RAUDNITZ.“
Skizze.

Humorist 112 (11. 5. 1846) 454; 113 (12. 5. 1846) 459

„Konversations-Lexikon des Tages. Prager Briefe. Von JULIUS MÄRZ. 3.“
Theaternachrichten.

Allgemeine Theaterzeitung 311 (29. 12. 1846) 1244

„Correspondenz-Nachrichten. Theater-Anzeiger.“

(1244) „Am 18. December, dem Geburtstage C. M. von Webers, ward in Prag zum 150sten Male «der Freischütz» gegeben. Der Tondichtung voran fand eine die Direction ehrende Feierlichkeit zum Andenken an den todten deutschen Meister statt, der durch einige Jahre in Prag gewirkt (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 12 (28. 1. 1847) 52

„Notizenblatt. (Director Hoffmann aus Prag)“

(52) „ist nach Wien gereist um dem Frln. Lind den Antrag zu einigen Gastspielen auf der Prager Bühne zu machen. Die berühmte Sängerin hat diesen Antrag jedoch abgelehnt. Sie geht lieber zur italienischen Oper nach London.“

Humorist 145 (18. 6. 1847) 578

„Konversations-Lexikon des Tages. Theater-Telegraph.“

(578) „Deutsche Schaubühnen, welche stabile Gesellschaften haben,

sind in der österreichischen Monarchie 34; Nationalbühnen besitzen: Gallizien eine polnische in Lemberg, Böhmen eine czechische in Prag, Ungarn eine magyarisches in Pesth, Kroatien eine illyrische in Agram, die Lombardei eine italienische in Mailand, das venetianische Königreich ebenfalls eine italienische in Venedig.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 102 (26. 8. 1847) 412

„Notizen.“

(412) „Laut eines in der *Bohemia* veröffentlichten Nachweises der Leistungen der ständ. Bühne in Prag seit dem Antritte der gegenwärtigen Direktion sind vom Palmsonntage 1846 bis incl. 8. August 1847 außer Trauer-, Schau- und Lustspielen ec. 154 mal Opern aufgeführt worden, u. z. von italienischen Componisten 12 an 50 Abenden, von französischen Componisten 9 an 28 Abenden, von deutschen Componisten 18 an 76 Abenden; darunter waren 17 neu einstudirte und kompletirte und 8 zum erstenmale gegebene Opern.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 116 (28. 9. 1847) 468

„Notizen.“

(468) „Hr. Director Pokorny will, heißt es, im Theater an der Wien Göthe's «Faust» aufführen lassen. Sollte es so sein, dann wäre nur zu wünschen, daß auch für eine passende klassische Musik zu diesem Meisterwerke Sorge getragen werde. So hatte man in Prag, wo im vorigen Jahre Grabbe's «Don Juan» und «Faust» zur Aufführung kamen, die besten Musikstücke gewählt. Es wurde Mozarts «Don Juan-Ouvertüre», dann als Entreactsmusik Spohr's «Faust-Ouvertüre», Ritter von Seyfried's Ouvertüre zu Klingemann's «Faust» und die Entreacte des Fürsten Radzivil zu Göthe's «Faust» exekutirt.“

Oesterreichische Blätter 313 (31. 12. 1847) 1239–1240

„Notizen. Kunst.“

Quelle: (*Bohemia* 198.)

(1239) „Zur Feier des Universitäts-Jubiläums in Prag kömmt Wodňansky's «Břetislaus» in der Art und Weise zur Aufführung, wie man sonst derlei an der Karolinischen Universität zu geben pflegt, welches eine Gesellschaft Literaten und Dilettanten veranstaltet, um ein treues Bild der alten Prager Universitätsspiele zu geben.“

THEATER UND BÜHNEN IN BÖHMEN, MÄHREN UND SCHLESISIEN

Anmerkung: Es handelt sich bei den nachfolgenden Hinweisen um ein Teilspektrum der Beiträge zu diesem Thema in den Wiener Unterhaltungsblättern.

A. Nachrichten über Werke

J. K. Tyl (1808–1856)

Cestující společnosti herecké (1845)

Oesterreichische Blätter 42 (7. 4. 1846) 328

„Notizen. Mannigfaltiges.“

(328) „Über reisende Theatergesellschaften erschien von Tyl in einem eigenen Abdrucke der bereits in der Zeitschrift «Květy» enthaltene Aufsatz und eine wohlverdiente Verbreitung und Beherzigung wäre dieser kleinen, aber sehr durchgeführten Piece zu wünschen.“

B. Beiträge und Hinweise

Allgemeine Wiener Theaterzeitung 4 (8. 1. 1820) 15; 14 (1. 2. 1820) 55–56; 31 (11. 3. 1820) 123; 47 (18. 4. 1820) 188; 50 (25. 4. 1820) 200; 54 (4. 5. 1820) 216, 72 (15. 6. 1820) 288; 73 (17. 6. 1820) 296; 111 (14. 9. 1820) 443–444; 112 (16. 9. 1820) 448

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Theater in Brünn.“
Bericht.

Allgemeine Wiener Theaterzeitung 22 (19. 2. 1820) 88

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Theater in Reichenberg.“

Verfasser: T.

Bericht.

Allgemeine Wiener Theaterzeitung 28 (4.3.1820) 112; 29 (7.3.1820) 116

„Antikritik des Schauspielers und Sängers Dunst, von Brünn eingesendet.“

Verfasser: FRANZ XAVER DUNST, Sänger am kön. ständ. Nationaltheater in Brünn.

Allgemeine Wiener Theaterzeitung 72 (15.6.1820) 288

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Tagesbegebenheiten und Theater in Brünn.“

Bericht.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 127 (21.10.1820) 508; 148 (9.12.1820) 591–592; 153 (21.12.1820) 612

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Brünn.“

Bericht über das Theaterleben.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 141 (23.11.1820) 563–564; 142 (25.11.1820) 568

„Neuigkeiten. Madame Catalani in Brünn. Brünn am 12. Nov. 1820.“

Bericht.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 108 (8.9.1821) 431–432

„Neuigkeiten. Theater in Carlsbad.“

Verfasser: G. V. THIELEMANN

Bericht.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 75 (22.6.1822) 300

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Aus Brünn. Anfangs Juni.“

Theaternachrichten.

Allgemeine Theaterzeitung 55 (8.5.1823) 220

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Aus Brünn. Februar 1823. (Ebenfalls wegen Menge der Beiträge verspätet.)“

Bericht über das Theaterleben.

Allgemeine Theaterzeitung 56 (10. 5. 1823) 223–224; 58 (11. 5. 1823) 232

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Aus Brünn. Februar und März 1823.“

Bericht über das Theaterleben.

Allgemeine Theaterzeitung 22 (19. 2. 1824) 87–88

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht. Theatralischer Wegweiser.“

(87) „Gestern, den 9. d. (wird von Prag gemeldet) ist es entschieden worden, daß der Direktor des Theaters in Brünn, Herr Schmidt, der sich seit einigen Tagen hier aufhält, das hiesige Theater aus den Händen des Hrn. von Holbein übernehmen wird und man verspricht sich von seiner langen Erfahrung und Sachkenntniß viel Gutes. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 28 (4. 3. 1824) 112

„Neuigkeiten. Berichtigung.“

Verfasser: „HEINRICH SCHMIDT, Direktor des Theaters in Brünn. Brünn den 23. Februar 1824.“

Das Geschäft sei noch nicht fix; die Meldung in der *Theaterzeitung* solle deshalb andere Kompetente nicht abhalten, sich zu bewerben.

Allgemeine Theaterzeitung 96 (12. 8. 1826) 392

„Neuigkeiten. Aus Brünn. Theaternotizen.“

Allgemeine Theaterzeitung 98 (17. 8. 1826) 403–404

„Neuigkeiten. Aus Brünn. (Noch etwas über Hrn. Wothe. Von einem andern Correspondenten.“

Verfasser: B.....

Theaternachrichten.

Allgemeine Theaterzeitung 129 (7. 10. 1829) 526–527

„Neuigkeiten. Brünn, den 26. September 1829.“

Theaternachrichten.

Neues Archiv 6 (18. 1. 1830) 40–43

„Bericht über die vorjährigen Leistungen in der eigentlichen böhmisch-slavisches Literatur.“

Verfasser: DOCTOR PROF. SEDLACZEK

(41) „So werden in dem National-Theater der Hauptstadt seit mehr als einem Jahrzehend alle Sonn- und Feyertage von 4 bis 6 Uhr Nachmittags böhmische Theaterstücke und Opern gegeben: in Königgrätz, Pisek, Klattau und in andern Städten läßt sich von Zeit zu Zeit die böhmische Thalia besonders durch patriotische Bemühungen des Herrn Theaterdirectors Carl Hilmer hören, und selbst in Pilsen, wo die beyden Sprachen mehr als irgend anderswo in einander eingreifen, wurden im nächst verflossenen Jahre die Klitzperischen Stücke: «drey Grafen auf einmahl», «die Ellbogner-Glocke», die körnerische «Hedwig» und mehrere Stepanekische Original-Stücke mit vielem Beyfall gegeben. (..).“

Beilage 39 zur Wiener Zeitschrift 116 (27. 9. 1831)

„Allgemeines Notizenblatt. II. Artistisches. Theatralisches.“

„Auch Stücke in böhmischer Sprache kommen jetzt auf dem Theater in Brünn an die Reihe. – Ein böhmisches Lustspiel, das vor Kurzem mit sehr gutem Erfolg gegeben wurde, hat im Publicum das Verlangen darnach rege gemacht, wie sich's auch in der «Brünner Zeitung» ausspricht. – Besonders erwirbt sich der Schauspieler Hr. Ruber, ein geborner Brünner, um den guten beyfälligen Fortgang des Ganzen viel Verdienst. – (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 6 (8. 1. 1833) 24; 22 (30. 1. 1833) 87

„Neuigkeiten. Buntes aus der Theaterwelt.“

Verfasser: D.

(24) „Zu Pilsen in Böhmen wurde ein neues Theater errichtet, welches jeder Hauptstadt zur Zierde gereichen dürfte. Als die ersten Gründer sind zu betrachten: der Hr. Gubernialrath und Kreishauptmann Buml, der k. Stadtbürgermeister Hr. Kopetzky, der Magistratsrath Hr. Pirner und der hochw. Hr. Adalbert Sedlacek, Professor der Mathematik und der Philologie ec. Die Bürgerschaft ließ es an Unterstützung nicht fehlen. Die Schauspielergesellschaft unter der Direktion des Hrn. Moritz Römer, zählt gegenwärtig 25 Individuen, welche in den Sommermonathen zu Teplitz Vorstellungen geben. Die vorzüglichsten Mitglieder sind außer dem Direktor, die Herren Rehor, Waller, Fischer, Retzer, Hatscher, Modl und Schütz, dann die Schauspielerinnen Reichelt, Wilhelmi und Kraus. Der berühmte Künstler, Hr. Fr. Sachetti, Professor der perspekti-

vischen Architektur, übernahm das Amt des Theatermalers, und errang sich durch seine ausgezeichneten Gebilde allgemeinen Beyfall. Die Eröffnung geschah im November 1831, und es wurde von der Lutzischen Gesellschaft bis zum Anfange des Monathes November 1832 gespielt. Gegenwärtig kommen Produktionen in deutscher und böhmischer Sprache zur Aufführung. (.).“

S. 87: Beschreibung des Gebäudes.

Beilage 45 zur Wiener Zeitschrift 133 (5. 11. 1833)

„Allgemeines Notizenblatt. II. Artistisches. Theatralisches.“

Berichtet wird über Aufführungen von Mitgliedern der Prager Schauspielergesellschaft im Schlosstheater in Münchengrätz anlässlich der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin und ihrer Gäste. Von Štěpánek sei das böhmische Lustspiel: *Der Böhme und der Deutsche*, aufgeführt worden.

„Unser Monarch wollte Seinem erhabenen Bundesgenossen, dem Kaiser von Rußland, ein Erzeugniß der stammverwandten böhmischen Poesie darstellen lassen, und so wurde dem Verfasser desselben, Hrn. Director Stepanek, der mit seiner bekannten Energie und Thätigkeit die Vorstellung leitete, das Glück zu Theil, die huldvollsten Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit zu ernten.“

Allgemeine Theaterzeitung 232 (20. 11. 1833) 926–927

„Neuigkeiten. Brünn, 2. November 1832.“

Theaternachrichten.

Allgemeine Theaterzeitung 11 (15. 1. 1834) 41–42

„Münchengrätz.“

(41) „Die gräflich Christian Waldstein'sche Allodial-Herrschaft Münchengrätz, welche in der neuesten Zeit durch die Anwesenheit hoher Monarchen europäische Berühmtheit erlangte, liegt in einer romantischen Umgebung, deren Hintergrund die majestätischen Sudeten bilden, 9 Meilen östlich von Prag, unfern vom linken Ufer der mit malerischen Baumgrenzen und üppigem Wiesengrunde prangenden Iser. (.).“

Am 13. September habe ein Treffen zwischen dem österreichischen Kaiser, Metternich, und dem russischen Kaiser Nikolaus stattgefunden, worüber berichtet wird. Dem Artikel ist ein Holzschnitt von Buemann, das Schloss darstellend, beigegeben.

(42) „Am 12. und 15. gab die von Prag mit den Theater-Directoren Stiepanek und Polawsky nach Münchengrätz berufene Schauspieler- und Sängergesellschaft im Schloßtheater die Lustspiele: «Ein

Mann hilft dem Andern» und «der Diener zweier Herren», die Oper «l'ingano Felice» und Stiepaneks böhmisches Lustspiel: «Czech a Niemec». (..).“

Am 14. war Hirschjagd. Ordensverleihungen fanden statt.

Allgemeine Theaterzeitung 42 (27. 2. 1834) 167

„Neuigkeiten. Olmütz, Ende Jänner 1834.“

Verfasser: v. SCH.

Theaternachrichten.

(187) „Überhaupt hat wol kaum in irgend einer Provinzstadt Nestroy's «Lumpacivagabundus» so viel Furore gemacht, als hier. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 50 (11. 3. 1834) 199–200

„Neuigkeiten. Aus Teltsch in Mähren.“

(199) „Schon bei vierzig Jahren bestehet in der Stadt Teltsch in Mähren das Schloßtheater, worauf fast alljährlich meist in den Wintermonaten, censurirte Stücke von Dilettanten gegeben werden, deren artistische Leitung und persönliche Mitwirkung stets eine angenehme Beschäftigung der Herrschaftsbesitzer war. (..).“

Es folgt ein Bericht darüber.

Allgemeine Theaterzeitung 171 (25. 8. 1834) 683

„Neuigkeiten. Aus Brünn, am 16. August 1836.“

Verfasser: -TH-

Über das Gastspiel des Hofschauspielers Löwe.

Allgemeine Theaterzeitung 191 (24. 9. 1834) 765–766

„Neuigkeiten. Aus Brünn.“

Theaternachrichten, übernommen aus dem *Wanderer* 1834, Nr. 246.

Sammler 135 (11. 11. 1834) 543

„Notizen. Correspondenz-Nachrichten. Brünn.“

Mitteilung, dass am 15. Oktober auf der dortigen Bühne Raimunds: *Die entfesselte Phantasie*, gegeben worden war.

Humorist 156 (25. 10. 1837) 621–622; 157 (27. 10. 1837) 625–626; 158 (28. 10. 1837) 629–630; 159 (30. 10. 1837) 633–634; 160 (1. 11. 1837) 637–638; 161 (3. 11. 1837) 641–642; 163 (6. 11. 1837) 649–651

„Planloser Reiseplan nach Brünn oder: humoristische Sommergedanken im Winterpelze. Von M. G. SAPHIR.“

(621) „Der Mond ging bleich und stumm durch die Sterne, wie ein Grabbesucher durch die weißen Leichensteine. Wie König Lear auf der Heide, ließ er seine dünnen, silbernen Lockenstrahlen in die Luft flattern. Er schritt einsam wie ein Leidtragender durch den gestirnten Himmel, und die Sterne wichen wie in Ehrfurcht vor dem Unglücke demüthig bei Seite, wo er ging. (..).“

(629) Nach dem Vergnügen, viele dumme Leute zu Feinden zu haben, kömmt sogleich das Vergnügen, in kein Theater gehen zu müssen! Allein in der Fremde ist es ein nöthiges Übel, die Abende sind lang, und die Menschheit ist kurz! (..).“

Allgemeiner Weltkourier zum Humoristen 36 (3.9.1838)
144

„Brünn.“

Verfasser: WALTER

(144) „Für die böhmischen Vorstellungen wird die Oper «Joseph und seine Brüder» einstudirt, worin Dlle. Tomaselli und die Herren Pischek, Bielzicky und Dworzak beschäftigt sind. (..).“

Allgemeiner Weltkourier zum Humoristen 34 (20.8.1838)
135

„Brünn.“

Verfasser: WALTER

(135) „In böhmischer Sprache wurden: «Die Räuber auf Maria Kulm», «der Deutsche und der Mährer», und Nestroy's «Affe und Bräutigam» gegeben. Hr. Ruber ist das Faktotum dieser Veranstaltungen, welche ziemlich stark besucht und gut aufgenommen wurden.“

Humorist 157 (1.10.1838) 627–628

„Theater-Salon. Brünn.“

Verfasser: WALTER

(628) „Die böhmischen Vorstellungen sind mit hoher Bewilligung auf die Sonn- und Feiertage übertragen, und sind vom 23. September an permanent.“

Allgemeine Theaterzeitung 13 (17. 1. 1839) 63

„Neuigkeiten. Aus Brünn.“

Verfasser: M. ERNST

(63) „Die böhmischen Vorstellungen gewähren nach und nach Reiz und Interesse. Am 6. Jänner dieses Jahres kam die vollständige Oper «Joseph und seine Brüder» (Egypetsky Josef a Bratři geho), zur Aufführung. Der glückliche Erfolg lieferte einen erfreulichen Maßstab, für die nächst zu kommenden Opern. Hr. Dworzak, der schon seit mehreren Jahren eine feste Stütze unserer deutschen Oper ist, sang den Jakob mit der ihm stets eigenen Routine und Gesangsfertigkeit. Hr. Bielcicky leistete in der Partie des Joseph sehr Verdienstliches. Die personificirte Lieblichkeit war Dem. Tomaselli als Benjamin. Die böhmische Sprache, so fremd ihrem Munde, wurde von ihr in dieser Partie mit einer solchen Sicherheit, Delicatesse, Naivität und Anmut gesprochen und gesungen, daß das Publikum von freudiger Uiberraschung überwältigt, sie oftmals mit stürmischem Beifall unterbrach, und mehrere Male hervorrief. Durch den lieblichen Vortrag ihrer Gesangsnummern, lieferte sie einen schönen Beweis, wie sehr sich diese Sprache zum Gesange eigne. Chor und Orchester unter der trefflichen Leitung des Hrn. Capellmeisters Hnogy, waren gut studirt. – Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl Ferdinand, und Se. Excellenz der Hr. commandirende General, Graf von Mazzuchelli beehrten diese Vorstellung mit ihrer Gegenwart.“

Oesterreichisches Morgenblatt 9 (21. 1. 1839) 36; 17 (9. 2. 1839) 68

„Miscellenblatt. Silhouetten aus Brünn. Jänner 1839.“

Verfasser: FR. W.

(36) „Die letzten Opern waren: «die Stumme von Portici», «das Nachtlager», «der Belisar», «das Kastell von Ursino», und in böhmischer Sprache «Joseph und seine Brüder». Die Aufführungen gelangen gut und daß die letzte viel besucht war und Furore machte, ist ein Beweis, daß die Vorstellungen in der slavischen Sprache im Fortschritte sind. Da sichs nicht läugnen lässt, daß die slavischen Sprachen sehr musikalisch sind, und unsere besten Mitglieder für die böhmische Oper verwendet werden können, so läßt sich für sie eine günstige Zukunft voraussehen. (..).“

S. 68: Es sei zu einer Wiederholung der Aufführung von: *Joseph und seine Brüder*, gekommen.

Oesterreichisches Morgenblatt 55 (8. 5. 1839) 220

„Miscellenblatt. Silhouetten aus Brünn.“

Verfasser: W.

(220) „In böhmischer Sprache wurde «Präciosa» gegeben, in welcher Dlle. Roscher sehr beifällig debutirte.“

Humorist 234 (23. 11. 1839) 942

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Liszt in Brünn).“

(942) „Direktor Thiel hat mit Herrn Liszt einen Kontrakt abgeschlossen, vermöge welcher Letztere (sic) im Brünner Theater Concerte veranstalten wird. – Brünn's Publikum darf sich daher nicht wegen Mangels an musikalischen Genüssen beklagen, da die Herren v. Berlot (sic, recte Berlioz, G. M.-K.) und Liszt in so schnell aufeinanderfolgenden Intervallen zu den größten Kunstereignissen mit Recht gerechnet werden können.“

Oesterreichisches Morgenblatt 8 (18. 1. 1840) 32

„Miscellenblatt. Silhouetten aus Brünn. Uebersicht der Leistungen des königl. ständ. Theaters zu Brünn vom 1. August bis ultimo Dezember 1839.“

Verfasser: HILARIO

(32) „In Nr. 94 des vorigen Jahrgangs dieser Blätter war eine summarische Uebersicht der Leistungen dieses Theaters vom 1. Jänner bis ultimo Juli 1839 enthalten. (.).“

Oesterreichisches Morgenblatt 26 (29. 2. 1840) 103–104

„Das Theater in Brünn.“

Verfasser: ERNST

Quelle: „Aus dem vierten Heft des *Theater-Lexikons*.“

Historischer Rückblick; über das Jahr 1837 wird u. a. berichtet:

(104) „Seit Juli wurden nun auch Vorstellungen in böhmischer Sprache gegeben. (.).“

Anmerkung: Vgl.: K. Herloßsohn, H. Marggraff, R. Blum (Hrsg.), *Allgemeines Theater-Lexikon: oder Encyklopaedie alles Wissenswerthen für Bühnenkünstler, Dilettanten und Theaterfreunde*, Bd. I (Altenburg und Leipzig: Expedition des Theater-Lexikons, 1839). (*Google books*)

Humorist 76 (15. 4. 1840) 303

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Brünner Novitäten.)“

(303) „Im böhmischen Theater wird der «Pariser Taugenichts», welcher vom Direktor Tyl unter dem Titel «Nalezelec» in das Böhmische übersetzt wurde, mit vielem Beifall gegeben.“

Sammler 179 (9. 11. 1840) 716

„Notizen. Welt-Theater. (Brünn)“

(716) „Im böhmischen Theater produciren sich die Athleten Gebrüder Graffina mit Beyfall und unter zahlreichem Erfolg.“

Allgemeine Theaterzeitung 205 (26. 8. 1840) 863

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Brünn, am 22. August).“

(863) „Heute gab Demoiselle Roscher zu ihrem Benefize die zwei-actige Posse: «Der Hut als Heiratsstifter, oder: Die Komödie beim Harfenisten». Das Stück scheint Klicperas «Diwotworny klobauk» nachgebildet zu seyn. (.).“

Humorist 153 (2. 8. 1841) 630

„Album. Der Theater-Telegraph. (Wieder eine «Wlasta».)“

(630) „Nicht jene Oper «Wlasta», die über die Bretter unseres Hofoperentheaters ging, eine andere «Wlasta», ein historisches Drama mit Musik und Chören, von Fr. Hall, ist in Brünn aufgeführt worden. Der geistvolle Beurtheiler in der «Moravia» hebt sehr viele Vorzüge der Piece hervor.“

Humorist 100 (20. 5. 1842) 408

„Album. Neuigkeits-Plauderer. Brünn, im Mai 1842.“

Theaternachrichten.

(408) „Die von dem hiesigen Theater-Direktor, Hrn. Thiel, nach dem Maßstabe jener zu Preßburg, erbaute Arena nächst dem Augarten, wurde am 1. Mai mit der Hopp'schen Posse: «Doktor Faust's Hauskäppchen» eröffnet. (.).“

Humorist 172 (29. 8. 1842) 695

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Das Wiener Elisium in Brünn.)“

(695) „Hr. Direktor Thiel hat sämmtliche Transparent-Bilder und Versetzstücke aus dem Elisium in Wien käuflich an sich gebracht,

und beabsichtigt im k. st. Redouten-Saale einen Elisium-Ball zu arrangiren, und sämmtliche Lokale mit diesen schönen Transparents auszuschmücken.“

Humorist 196 (1.10.1842) 794

„Album. Der Theater-Telegraph. (Ein Zauberstück von Mad. Karol. Lyser: ‚Elfe und Erdgeist‘),“

(794) „wird dieses Monats auf der Brünner Bühne gegeben werden.“

Humorist 210 (21.10.1842) 846

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Die deutsche Improvisatorin Frau Karoline Leonhardt-Lyser)“

(846) „wird von Brünn aus, wo sie sich gegenwärtig befindet, eine Kunstreise nach Ungarn antreten, und nach deren Beendigung mit ihrer Familie nach Königsberg, Riga und Petersburg gehen.“

Sammler 203 (20.12.1842) 841–842

„Offenes Schreiben aus Brünn. Am 16. Dezember.“

Verfasser: PIERRE

Theaternachrichten.

Sammler 50 (28.3.1843) 198–199

„Feuilleton. Theaterwelt. (Olmütz).“

(198) „Den 13. März ging endlich das lang erwartete böhmische Lustspiel: «Diwotworny blobauk (sic)» von Klicpera, in die Szene. Das Theater war voll, daß man sich seit langer Zeit nicht mehr auf einen so starken Besuch zu erinnern weiß. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 37 (28.3.1843) 152

„Notizen. (Olmütz).“

(152) „Den 19. d. M. fand in dem dortigen Theater die erste Vorstellung in böhmischer Sprache statt. Es wurde ein Lustspiel von Kliczpera aufgeführt, das mit dem böhmischen Gelegenheits-Quartett (Vocal) eröffnet worden ist. Hierauf sang die dort engagierte Sopranistin Dlle. Ender ebenfalls in böhmischer Sprache eine Arie von dem Prager Capellmeister Skraup. Die Sängerinn spricht zwar kein Wort böhmisch, gefiel indessen doch so sehr, daß sie eine Strophe wiederholen mußte.“

Oesterreichisches Morgenblatt 38 (29. 3. 1843) 151

„Feuilleton. Theatralisches Bunterlei. (Das böhmische Lustspiel von Professor Klicpera)“

(151) „«Diwotworny klobauk», welches bereits in Prag und Brünn beifällig Aufnahme fand, kam nun auch am 19. März zu Olmütz in die Scene und erhielt allgemeinen Beifall. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 39 (30. 3. 1844) 156

„Notizen. (Zu Dobruska)“

(156) „in Böhmen wurde auf dem städtischen Theater am 11. d. M. von einer Gesellschaft Dilettanten Cherubini's «Wasserträger» aufgeführt, wobei auch einige böhmische Chöre von Gelen gesungen wurden.“

Oesterreichische Blätter 36 (25. 3. 1845) 287–288

„Aus Zeitschriften. Jänner. Theater. Übersicht des Zustandes der Prager ständischen Bühne im Jahre 1844.“

Quelle: (*Slaw. Jahrb. I.*)

(288) „Böhmisches Theater. (..). Im Laufe des Jahres 1844 wurde an 27 Orten in Böhmen Vorstellungen in böhmischer Sprache gegeben, theils Dramen, theils Opern (der «Wasserträger», «Bauer von Preston»), theils Oratorien (Haydn's «Jahreszeiten»).“

Sammler 20 (3. 2. 1846) 80

„Mannigfaltiges. Leistungen des Theaters in Olmütz vom 1. September bis 31. Dezember 1845.“

(80) „Im Ganzen wurden 117 Vorstellungen darunter 57 Trauer-, Schau- und Lustspiele, 28 Opern, 32 Lokalpossen und Vaudevilles mit Musik gegeben. Unter allen diesen befanden sich 25 Novitäten und zwar: 7 Schauspiele und Dramen; 6 Lustspiele, 2 Opern, 2 Vaudevilles und 8 Possen mit Musik. Als Gäste erschienen Fr. Ehlert aus Lemberg. Hr. Ernst der vaterländische Virtuose. Hr. und Mad. Klauer aus Gratz. Hr. Haimer aus Breslau und der Regisseur des k. k. Hofburgtheaters Hr. Anschütz.“

Allgemeine Theaterzeitung 34 (9. 2. 1846) 136

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Mähr. Trübau. Ein Wort über den Schauspieler-Verein des Hrn. Ferdinand Hanno.)“

Verfasser: - DBR. K.-

Bericht.

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 41 (10. 10. 1847) 334

„Notizen. (Im vergangenen Monate)“

(334) „fand in Teplitz auf der Schloßbühne des fürstlich Clary'schen Palais die Aufführung des lyrischen Gedichtes «König René's Tochter» von Hertz Statt. – Gespielt wurde von hohen Damen und Cavaliren, unter großem Beifalle und in Anwesenheit der durchlauchtigsten kaiserlichen Prinzen und vor zahlreichem hohen aristokratischen Auditorium, daher es nicht uninteressant sein dürfte, die Besetzung hier folgen zu lassen: König Renée, Graf der Provence, Herr Fritsch, der unter dem Namen Franz von Braunau bekannte Lustspieldichter. Jolanthe, seine Tochter, Fürstin Elisaler (sic) Clary. Graf Tristan von Vaudemont Graf Rudolph Hoyos. Ritter Jaufred von Orange Fürst Clary. Ritter Almerik Herr Willmers. Ebn Jahia, ein maurischer Arzt, Herr Marschall. Martha, Jolanthens Pflegerin, Gräfin Euphemie Clary. Gertrud, ihre Schwester, Altgräfin Salm.“

Allgemeine Theaterzeitung 298 (14. 12. 1847) 1192

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Iglau in Mähren.)“

Verfasser: J. K.

(1192) „Die Hälfte unserer heurigen Theater-Saison ist fast vorüber, und noch bin ich Ihnen meinen Bericht schuldig, den ich hiermit in möglichster Kürze zu geben mir erlaube. (..).“

TSCHECHISCHES THEATER, „BÖHMISCHE“ OPERNLIBRETTI

Anmerkung: Hinweise auf Aufführungen von Stücken der bedeutendsten Stückeschreiber der Zeit bzw. von Übersetzern von Dramen und Libretti wurde ebenso im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Filípek, V.; → Klicpera, V. K.; → Püner, V. K.; → Štěpánek, J. N.; → Tyl, J. K.) (→ Kap. „Übersetzungen“ / „Ins Tschechische übersetzte Werke“).

A. Nachrichten über Werke

J. K. Tyl (1808–1856) [Hrsg.]

Česká Thalia (1837–1841)

Allgemeine Theaterzeitung 170 (26. 8. 1837) 687

„Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.“

Verfasser: PHILIPP WEIL

(687) „«Die böhmische Thalia» 8., eine Sammlung origineller und übersetzter Bühnenproducte, herausgegeben von Joseph Kajetan Tyla (sic). Druck und Verlag in der erzbischöflichen Seminar-Buchdruckerei des W. Spinky (sic), in Prag. (..).“

Rezension.

Oesterreichisches Morgenblatt 124 (16. 10. 1839) 495–496

„Miscellenblatt. Silhouetten aus Prag.“

Verfasser: J. M.

S. 496: Das 4. Heft der *böhmischen Thalia* sei erschienen. Es enthalte eine gelungene Übersetzung von Töpfers: *Der beste Ton*, und Lemberts: *Mentor*.

Allgemeine Theaterzeitung 244 (5. 12. 1839) 1194

„Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.“

Verfasser: -TZER

(1194) „Von der «böhmischen Thalia» ist das vierte Heft in Prag erschienen. Dasselbe bringt zwei gelungene Uibersetzen: «Der beste Ton», nach Toepfer und «der Mentor» nach Lember. Gelungen, wie gesagt, aber doch nur Uibersetzung! Es ist zu bedauern, daß so viele jugendliche Talente, die gegenwärtig eine bedeutende literarische Thätigkeit im Czechischen entwickeln, ihre Kraft, besonders im Dramatischen, nur zu Nachbildungen vergeuden.“

B. Beiträge und Hinweise

Erneuerte Vaterländische Blätter 54 (5. 7. 1820) 215–216

„II. Böhmische Schaubühne zu Prag. (Ein frommer Wunsch).“

(215) „Es ist in der That eine sonderbare Erscheinung, daß Böhmens Hauptstadt itzt keine böhmische Bühne besitzt. Es ist nicht zu läugnen, daß viele Umstände, theils die Umgränzung von deutschen Ländern, theils die Verbindung mit dem Mutterstaate, und der erhöhte Verkehr mit Deutschland, dem Böhmen die Kenntniß der deutschen Sprache fast zur unerläßlichen Bedingniß machen; aber mit Bedauern bemerken wir, daß die böhmische Sprache, durch die deutsche, immer mehr verdrängt wird, und mancher Böhme sich seine Muttersprache zu sprechen schämt, so daß sie immer mehr in Verfall geräth. Jeder Böhme, der sein Vaterland mit wahrer Treue und Anhängigkeit liebt, wird gewiß mit dem Verfasser den Wunsch hegen: Kunst und Literatur möge einen innigen Verein schließen, dem böhmischen Königreich das Heiligthum seiner Sprache zu bewahren und fortzubilden. (.).“

Über den Charakter der Sprache.

„Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß eine Nationalbühne am meisten für diesen Zweck wirken müßte, und da die Hauptstadt gerade in dem eigentlichen Böhmen gelegen ist, so liegt ihr zweyfach die Pflicht ob, jedes Mittel zu ergreifen um die Landessprache zu bewahren.

Vor einigen und dreyßig Jahren hatte sich hier in Prag eine Theatergesellschaft unter dem Nahmen: ‚Vaterländische Gesellschaft‘ angesiedelt, welche abwechselnd teutsch und böhmisch spielte, und in dem letzten Wirkungskreise, worin sie natürlicher und mehr heimisch zu seyn schien, mitunter manches Erfreuliche leistete; (.). Wenn man den Untergang dieses Unternehmens betrachtet, sollte man glauben, die Verhältnisse Prags ließen das Gedeihen einer Nationalbühne nicht zu, was jedoch nicht wahrscheinlich seyn dürfte,

da – obgleich die höhern Stände und die elegante Welt sich Anfangs nicht leicht entschließen würden eine böhmische Bühne zu besuchen – gewiß die Bevölkerung aus eigentlichen Böhmen besteht, und eine Summe von 40 000 Menschen doch so viel Wohlhabende in sich enthalten wird, um eine Bühne zu erhalten, die ja Anfangs nicht von so großer Wichtigkeit seyn dürfte, und (bei dem Mangel an böhmischen Schauspielern) gleichsam als eine Pflanzschule der böhmisch-theatralischen Kunst angesehen werden müßte.

Indem wir diesen Wunsch aussprechen, können wir es uns nicht versagen, anzuführen, was in den letzten Jahren demselben vorgearbeitet wurde, denn eine böhmische Liebhabergesellschaft hat den Versuch gemacht, jenen fühlbaren Mangel einiger Maßen zu ersetzen, indem selbe jährlich mehrere Vorstellungen zum Besten wohlthätiger Anstalten zu geben pflegt, in welchem löblichen Bestreben (216) die jeweilige Theater-Direction sie durch Mittheilung des Locales, der Garderobe u. s. w. aufs Werkthätigste unterstützte. Die literarische Bescheidenheit erlaubt uns nicht, die Nahmen der Theilnehmer dieses Instituts zu nennen, doch können wir nicht umhin als einen thätigen Beförderer des lobenswerthen Zweckes, den k. ständischen Theatersecretär Hrn. J. N. Stépanek zu nennen, der nicht allein durch seine schriftstellerischen Verdienste – die meisten bisher aufgeführten Stücke sind seine Werke – die Anstalt unterstützt, und früher sein eigenes Darstellungstalent zu intriganten und chargirten Rollen beurkundete, sondern die Leitung des ganzen Vereins übernommen und denselben nach einer längern Stockung i. J. 1817 gleichsam wieder ganz neu organisirt hat; eine seltne Fertigkeit und grammatikalische Kenntniß seiner Muttersprache, verbunden mit einer großen Bekanntschaft mit deutscher und böhmischer Poesie und dem Wesen des Theaters, machen ihn zum Vorsteher dieser löblichen Anstalt vollkommen fähig, die seinem regen Eifer einen großen Theil ihres glücklichen Fortganges verdankt. Einer der böhmischen Theaterdichter, welche mit Hrn. Stépanek vereingt die Stücke lieferten, Hr. Klicpera, hat seine Schauspiele bereits gesammelt, und gibt selbe unter dem Titel «Klicperowo Diwadlo» heraus, und es wäre zu wünschen, daß auch Hr. Stépanek seine gesammten Originale und Übersetzungen vereinigt herausgeben möchte, zumahl da die meisten derselben schon vergriffen sind. Wir wollen diesen Aufsatz mit einem Verzeichniß seiner theatralischen Werke schließen. (..).“

Anmerkung: Das folgende Stückverzeichnis wird in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) angeführt (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Štěpánek, J. N., S. 555–556).

Wiener Zeitschrift 32 (15. 3. 1825) 269–271

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Februar.“

(271) „Seit einiger Zeit haben wir des Sonntags (mit Ausnahme des Carnevals, wo das deutsche Schauspiel um 6 Uhr anfängt) doppeltes Spectakel, nämlich ein böhmisches Theater von halb 4 bis 6 Uhr, und Abends, wie gewöhnlich, deutsches Schauspiel. Wir haben von der böhmischen Gesellschaft schon die «Ahnfrau», «Fridolin», «Abällino», «die Räuber auf dem Kulmerberge» u. a. m. gesehen, und das böhmische Opern-Repertoire enthält bis jetzt: «Joseph und seine Brüder», «die Schweizerfamilie», den «Wasserträger», «Frey-schütz», «Barbier von Sevilla» und das Zauberspiel «Aline», frey übersetzt von Director Stepanek. Dlle. Comet ist auch hier Prima-Donna und erfreut sich des rauschensten Beyfalls. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 138 (17. 11. 1825) 565–568

„Tagebuch aus Prag.“

In einer Fußnote wird angemerkt:

„Unser gegenwärtiger Correspondent: Manfred, hat uns ermächtigt seinen Nahmen öffentlich mitzutheilen und wir unterziehen uns dieser Mühe gern, indem wir bemerken, daß alle Correspondenz-notizen aus Prag, die künftig unter dem Titel ‚Tagebuch‘ in diesen Blättern erscheinen, aus seiner Feder sind. (.).“

Der Korrespondent beginnt seinen Bericht über das Prager Theater- und Opernrepertoire mit den Sätzen:

(565) „Ich habe bey meiner Rückkehr aus Ihrer schönen Kaiserstadt in das schöne, alterthümliche Prag hier eine solche Menge von interessanten Neuigkeiten in dem Gebieth der Kunst, der Wissenschaft und des Lebens gefunden, daß ich gerne an das Werk schreite, Ihrer gütigen Einladung eingedenk, und meine frühere Bahn verfolgend, – Ihnen Notizen über das Wissenswürdige aller dieser (566) Novitäten, in kleinen Rundgemählden für ihr Blatt mitzutheilen. (.). Nicht vergessen darf ich bey dieser Gelegenheit zu bemerken, wie rühmlich man hier in der Darstellung böhmischer Stücke fortschreite – und wie besonders Hr. Direktor Stěpánek, ohnedieß um die böhmische Literatur reichlich verdient, alles anwendet, diese zu einer Höhe und Vollendung zu potenziren, welche

des echten böhmischen Genius würdig wäre. Diese Vorstellungen finden gewöhnlich an Sonn- und Feyertagen von vier Uhr bis halb sieben Nachmittags statt. Ich sah darunter Bäuerle's «Freund in der Noth» in einer recht gelungenen Uebersetzung von Hrn. Stépanek; Kotzebues «Wirrwar»; Rossini's «Tancred»; Klicpera's braves Originalstück «Freund in der Noth», welche fast durchaus bis auf die kleinsten Einzelheiten sehr brav durchgeführt und von dem versammelten Publikum beyfällig aufgenommen wurden. Für den nächsten Sonntag verspricht der heutige Zettel die Oper: «Joseph und seine Brüder» in einer Uebersetzung von Chmelensky, welche von vielen Seiten mit Ungeduld erwartet wird. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 13 (31. 1. 1826) 51

„Neuigkeiten. Prag. Böhmisches Theater, am 19. Dezember 1825.“
Verfasser: PH.

(51) „Bekanntlich entwickelte sich die erste Cultur der Böhmen in ihren vaterländischen Gesängen, von denen uns ein glücklicher Zufall in der gefundenen «Königinnhofer Handschrift» einige Bruchstücke und Proben einer einfachen aber zugleich erhabenen Poesie lieferte. Zur Zeit Rudolfs II., als die böhmische Literatur den Gipfel ihrer Vollkommenheit erreichte, war Prag der Mittelpunkt der damahligen europäischen Cultur und der Sitz aller Künste und schönen Wissenschaften. Fünf und dreyßig Dichter besangen den Tod eines Weleslawins, der ein ausgezeichnete Schriftsteller gewesen! – Zwar schien nach jenem verwüstenden Religionskriege die ganze Nation, und so auch die Literatur in einem Zustande der Entkräftung und Ermattung versunken zu seyn, bis sie jetzt durch die Milde unsers väterlichen Monarchen vom Neuen zu erwachen und aufzuleben begannen. Wir haben jetzt das Vergnügen, die größten Meisterwerke Mozarts, Rossinis, Weigels, Webers u.a. in böhmischer Sprache vorgetragen zu hören, und ein Beweis, daß diese Werke durch die Uebersetzung des italienischen und deutschen Textes, wenn nicht gewonnen, doch nichts verloren haben, sey dieß, daß selbst Deutsche jetzt lieber die böhmische Oper hören, und Italiener selbe in ihrer Sprache wieder zu finden glauben. – «Die Zauberflöte», «Don Juan», «Cosi fan tutte», «die Schweizerfamilie», «die Wasserträger», «der Barbier von Sevilla», «der Mohr von Venedig», «Joseph und seine Brüder», «der Schnee», «der Freyschütz», «Aline» von Bäuerle sind in einer kurzen Zeit durch die Bemühun-

gen des hiesigen Theatermitdirektors, Herrn Stepanek, Mahacek und Chmelensky in die böhmische Sprache übersetzt. (.).“

Wiener Zeitschrift 107 (7. 9. 1826) 859–860

„Miscellen aus Prag. 1. Böhmische Schaubühne.“

Besonderen Zulaufs erfreuten sich Opernaufführungen in tschechischer Sprache.

Über die Aufführungen von Mozarts: *Don Giovanni*, und: *Otello ossia Il moro di Venezia*, von Gioachino Rossini, deren Libretti S. K. Macháček und J. N. Štěpánek ins Tschechische übertrugen.

(860) „Außer diesen Beyden wurden im Laufe des Jahres noch folgende Opern gegeben: «Tankred», «Joseph und seine Brüder», der «Barbier von Sevilla», «Aline, oder Prag in einem andern Welttheile» (durch Hrn. Stiepaneks Übertragung und Ausschmückung mit böhmischen Gebräuchen und Melodien in ein höchst belustigendes Nationalstück verwandelt), «der Freyschütz», «die Zauberzither», «das Waisenhaus», und eine neue, ganz originale Oper, von zwey heimischen Kunstbefeundenen, aufgeführt: «Der Drahtbinder», von Chmelensky, Musik von Skraup, die mit dem einstimmigsten Beyfall aufgenommen wurde. Das Repertoire des Schauspiels, dessen Productionen im Ganzen hinter der Oper zurückstehen müssen, bestand heuer aus vier Übersetzungen: «Der Wirrwarr», von Tomsa übersetzt, «Hedwig» von Chmelensky, die «beyden Billets» und «Salomons Urtheil» von Stiepanek, und sechs Originalen, von welchen Stiepaneks «verschneyte Hütte» am meisten Theilnahme erregte. (.). Die übrigen waren: «Die Ritter von Blanik», Schauspiel von Klicpera, «das Bräuhaus zu Gimpelsdorf», Lustspiel, «Jaroslaw und Beatrix», Schauspiel, «der Böhme und der Deutsche», Lustspiel (alle drey von Stiepanek), und «die Freyer», Lustspiel in Versen von Machaczek. (.).“

Wiener Zeitschrift 30 (10. 3. 1827) 242–244

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner 1827.“

(243) „Die böhmischen Vorstellungen auf der ständischen Bühne, welche an Sonn- und Feyertagen Nachmittags um halb 4 Uhr gegeben werden, gehen mit dem besten Erfolg von Statten. (.).“

Die Stücke werden aufgezählt.“

„Sowohl Oper als Lustspiele werden mit einem Einklange gegeben, der nichts zu wünschen übrig lässt. In beyden Vorstellungen treten außer den Individuen der deutschen Gesellschaft auch mehrere Di-

lettanten mit besonderem Erfolge auf. (. .). Ich habe bereits mehrere Opern und Lustspiele mit einer Präcision geben sehen, die mich in Erstaunen setzten, und das Böhmische, von dem ich, da ich kein Eingeborner bin, nicht eine Sylbe verstehe, und das ich für den Gesang immer viel zu rauh wählte, klingt so weich und sonor, daß es der Vocale wegen für das Ohr des Fremden eine große Ähnlichkeit mit dem Italienischen erhält. (. .).“

Über das Publikum wird berichtet.

„Das sind noch Leute, welche das Theater besuchen, um sich an der Darstellung zu erfreuen, und sich dem fröhlichen Genuß des Abends zu überlassen; wir Deutschen aber sind bereits so überaus klug und gebildet worden, daß wir uns selbst um den Genuß bringen. Ins deutsche Schauspiel geht man nur, um das Stück und die Darstellung auf den anatomischen Tisch zu legen, und es mit dem oft rostigen und stumpfen Messer der Kritik zu zerfleischen. Und wie Viele sind es denn, die die Anatomie verstehen?! (. .).“

Sammler 67 (5. 6. 1827) 268

„Notizen. Übersicht der Leistungen der Prager ständischen Bühne. Böhmisches Schauspiel und Oper.“

(268) „Hr. Director Stiepanek, der sich mit Recht als den Stifter des gegenwärtigen böhmischen Theaters ansehen kann, hat volle Ursache, mit den Fortschritten dieses Instituts zufrieden zu seyn, welches sich die Achtung und Theilnahme des Publicums binnen kurzer Zeit erworben hat; denn von Monath zu Monathe vermehrt sich die Zahl der Teutschen, welche die böhmischen Vorstellungen besuchen. (. .).“

Für die im Winter beginnende Saison seien acht Opern vorgesehen, nämlich: *Die Zauberzither*; *Der Wasserträger*; *Zwey Worte oder die Nacht im Walde*; *Hanns Klachel von Przelautsch*; *Die zwölf schlafenden Jungfrauen*; *Der Freyschütz*; *Don Juan*; *Johann von Paris*. Zur Aufführung kommen würden vier Schauspiele: *Der Berg Blanick* von Klicpera sowie: *Die Räuber auf Maria Kulm*, und: *Die verschneyte Hütte*, von Štěpánek; *Die seltsame Krankheit*, *Das gelbe Fieber*, *Der Freund in der Noth*, nach dem Grafen Königl und Adolph Bäuerle, von Štěpánek frei bearbeitet, weiters: *Der Wirrwarr*, nach Kotzebue, übertragen von Chmela. Berichtet wird weiters über die Leistung der Schauspieler.

Allgemeine Theaterzeitung 125 (18. 10. 1827) 511–512

„Neuigkeiten aus Prag.“

Verfasser: ADRIAN

(512) „Unser böhmisches Schauspiel, welches der rastlos thätige Direktor Stiepanek auf eine bedeutende Stufe erhoben, feyert ge-

wöhnlich im Sommer; deßhalb kann ich diesem Berichte keine Notizen über diese echt patriotische Anstalt beifügen: hoffe aber bis zu Absendung eines nächsten Schreibens Gelegenheit erhalten zu haben, recht viel Günstiges und Vortheilhaftes referiren zu können. (.).“

Sammler 12 (26. 1. 1828) 48

„Notitzen. Correspondenz-Nachricht. Prag, Jänner 1828.“

Auf der böhmischen Schaubühne würden die folgenden neuen Stücke gegeben: *Die Zwillinge*, von Klicpera; dieses Stück werde am Wiener Hof-Burgtheater in der Übersetzung von Grammerstätter gegeben. Weiters dessen Stück: *Die Glocke von Elbogen*, sowie: *Kuliferda*, von Štěpánek. Neben den Reprisen kämen im Opernfach Rösler's: *Elisene*, und: *Der Schnee*, zur Aufführung. Raimunds: *Diamant des Geisterkönigs*, sei ins Böhmische übersetzt und mit rauschendem Beifall aufgeführt worden. Berichtet wird auch über Abgänge und Neuzugänge bei den Schauspielern.

Anmerkung: Die Premiere im Hofburgtheater des Stückes: *Die Zwillinge*, von Klicpera erfolgte am 24. 8. 1827, es gab drei Reprisen. Vgl.: Minna von Alth, Gertrude Obzyna, Rudolf Holaubek, *Burgtheater 1776–1976*, Bd. II (Register), (Wien 1976, S. 204.)

Sammler 58 (13. 5. 1828) 232

„Correspondenz-Nachricht. Prag, den 29. April 1828.“

(232) „Die wichtigste Neuigkeit des böhmischen Theaters war «Johanna von Montfaucon (sic)», romantisches Schauspiel aus dem vierzehnten Jahrhundert, von August von Kotzebue, übersetzt von Joseph Chmela, die mit großer Theilnahme zweymahl gegeben wurde. (.).“

Berichtet wird weiters über die Aufführung von: *Die verschneyte Hütte*, Drama von J. N. Stipanek (sic) sowie über das Singspiel: *Zwey Worte, oder: die Nacht im Walde*, übersetzt vom Vorgenannten.

Allgemeine Theaterzeitung 137 (16. 11. 1830) 561

„Neuigkeiten. Böhmisches Theater in Prag.“

(561) „Erst seit wenigen Jahren ist die Czechen-Hauptstadt auch im Besitze eines böhmischen Theaters, die Vorstellungen werden jedoch nur an Sonn- und Feyertagen im k. ständ. Nationaltheater und zwar in den Nachmittagsstunden gegeben. Die Oper wird – im umgekehrten Verhältnisse zu den deutschen Vorstellungen – fleißiger als das Schauspiel besucht, theils, weil die der böhmischen Sprache Unkundigen für die Einbusse des Textes sich an dem gebothe-

nen Ohrenschmause schadlos halten, theils auch weil hier seltener als im Schauspiele die meisten Rollen in den Händen der Dilettanten sich befinden, da die meisten Mitglieder der deutschen Oper Böhmen sind. So hat unsere gefeyerte Prima Donna auch in böhmischen Vorstellungen abwechselnd als Donna Anna, Amenaide, Desdemona, Rosine, Prinzessin von Navara, Agathe und Konstanze (im «Wasserträger») in gleichem Maße wie in der deutschen Oper durch ihren herrlichen Gesang zu entzücken vermocht, und diesen doppelten Kunstgenuß verdanken die Prager dem unermüdeten Eifer des Theaterdirektors, Hrn. Stiepanek, welcher als dramatischer Schriftsteller in der böhmischen Literatur seit langem den ersten Platz einnimmt, und sein «Divadlo», von welchem jüngst schon der vierzehnte Theil die Presse verließ, bezeugt durch die schnelle Folge der Bände sowohl die unermüdete literarische Thätigkeit des Hrn. Verfassers, als auch, daß der Sinn für eine National-Literatur unter den Böhmen nicht so ganz erstorben ist, wie man glauben sollte. Der hier erwähnte letzterschienene Band brachte jedoch nur Uebersetzungen, von welchen die Oper «Aschenbrödel» kürzlich zur Aufführung kam, und in einer talentbegabten Anfängerinn Dem. Roscher in jeder Beziehung eine herrliche Repräsentantinn fand. Von Schauspielen wurde (ebenfalls in der Uebersetzung der Hrn. Stiepanek) kürzlich Shakespeares «Taming of the shrew» nach Holbeins Bearbeitung: «die bezähmte Widerspenstige» zum ersten Mahle zur Aufführung gebracht. Nächstens soll Würfels «Rübezahl» zur Benefize des ersten Bassiten, Hrn. Strakaty, in die Szene gehen. Der böhmische Text ist von einem Dr. Chmelensky.“

Anmerkung: Bezug genommen wird auf: *Divadlo od J. N. Š.* [Theater von J. N. Štěpánek], 16 Bde. (Prag: Verlag B. Haase, Synové Bohumila Haase, 1820–1832). (*LČL*)

Wiener Zeitschrift 138 (18. 11. 1830) 1118–1119

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, Ende October 1830.“

(1119) „Eine böhmische Vorstellung der «Aschenbrödel» von Stiepanek übersetzt, erregte große Theilnahme, und füllte das Haus außergewöhnlich. Dlle. Roscher ist aber auch eines der niedlichsten Aschenbrödelchen, die wir je sahen. (.).“

Beilage 20 zur Wiener Zeitschrift 59 (17. 5. 1831)

„Allgemeines Notizenblatt. II. Artistisches. Theatralisches.“

„Stepanek hat für die böhmische Bühne in Prag Claren's «Vogelschießen» unter dem Titel: «Die Kirchweih in Katzdorf» recht gut bearbeitet. Dessen Faschingsstück: «Der Böhme und der Deutsche» soll die beste böhmische Posse seyn. Überhaupt ist es Hrn. Stepanek in diesem Jahre gelungen, das Publicum recht oft in die böhmische Vorstellung zu ziehen.“

Wiener Zeitschrift 5 (12. 1. 1832) 38–39

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im November 1831.“

(39) „Die böhmische Bühne, welche diesen Herbst mit «Sitah Mani» eröffnet wurde, worauf der «Erbvertrag» folgte, – schreitet – ob schon ihr Personale nur eine geringe Anzahl von Schauspielern unserer Bühne zählt, der größere Theil aber aus Dilettanten besteht – muthig vorwärts, und brachte schon mehrere Originalgaben der böhmischen Muse (Stepanek's «Bräuhaus in Gimpelsdorf», «der Jaroslaw und Beatrix») und bereits drey Opern: «Aschenbrödel», «Cosi fan tutte» und den «Wasserträgern» auf das Repertoire, welches in der Regel – eine Ausnahme machte die Aufführung von Stepanek's «Brudermörder», welcher zum Besten der Armenanstalt mit der Pantomime: «Polcinell tod't und lebendig» aufgeführt, ein übervolles Haus zeigte – die vollsten Häuser machen, da sie auch von den deutschen Theaterliebhabern besucht werden und, größtentheils von demselben Personale gesungen, wie die deutschen, diesen in der Ausführung nicht nachstehen. (.).“

Über die Einzelleistungen der Darstellerinnen und Darsteller.

Allgemeine Theaterzeitung 14 (19. 1. 1832) 55–56

„Neuigkeiten. Bunt aus der Theaterwelt.“

(55) „Die *Bohemia* meldet aus Prag: Nachdem am 8. Jänner «der Maurer und Schlosser» aufgeführt worden, folgte am 8. Nachmittags die Benefize-Vorstellung der Dem. Allram. Es wurde gegeben «der Witwer» von Deinhardstein nach einer recht gelungenen Uebersetzung von Tyl, welchen Hr. Ref. nicht anders, als zu mehreren so löblichen Versuchen aufmuntern kann. (.). Dem. Allram gab die Partie des Lischens, Hr. Grabinger den Veit, und Dem. Stiepanek seinen Sohn Hänschen.“

Wiener Zeitschrift 19 (14. 2. 1832) 150–151

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, Anfangs Jänner 1832.“

(151) „Die böhmische Schaubühne brachte uns nebst der Übersetzung des Schauspiels: «Czech und Lech» von J. N. Stepanek, mehrere sehr ausgezeichnete Opernproductionen. «Joseph und seine Brüder» (worin Mad. Podhorsky den Benjamin sang) war ein wahres Fest für alle Freunde der Oper, und die musicalisch-dramatischen Darstellungen, wie sie uns selbst die deutsche Oper nur selten darbietet. (.).“

Über die Einzelleistungen der Darstellerinnen und Darsteller.

Wiener Zeitschrift 24 (25. 2. 1832) 194–195

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, Anfangs Februar 1832.“

(195) „In der letzten Zeit schmücken auch unsere wackern deutschen Mimen, Mad. Binder und Dlle. Herbst, das böhmische Schauspiel. Die letztere gab abermals den Victorin in «die Waise und der Mörder» mit gleichem günstigen Erfolg, wie im vorigen Jahre, und die erstere erschien darin zum ersten Male als Yelva (welche Dlle. Allram zu ihrem Benefice erwählt hatte), nach Theodor Hell, von J. Stepanek, die ihr in der deutschen Darstellung schon so zahlreiche Triumphe verschafft hatte. (.). Dem Melodram ging das niedliche Lustspiel «der Witwer» voran, welches Hr. Tyl mit vieler Gewandtheit ins Böhmische übertragen hatte. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 95 (12. 5. 1832) 378–379

„Neuigkeiten. Dramatische Vorstellungen in böhmischer Sprache auf dem Prager Theater.“

(378) „Schon in einem der früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift ist der böhmischen Vorstellungen auf dem landständ. Theater in Prag auf eine sehr rühmliche Weise gedacht worden. (.). Für die ungemeine Thätigkeit des Hrn. Stiepanek in diesem sich selbst gezeichneten Wirkungskreise legt das Repertoire der am St. Wenzeslaifeste wieder begonnenen und alle Sonn- und Feyertage hindurch bis Fastnacht jederzeit in den Nachmittagsstunden gegebenen Vorstellungen von Schauspielen und Opern in der Landessprache das glänzendste Zeugniß ab, welches hier in gedrängter Kürze angeführt wird, wie folgt: (.).“

Zur Aufführung gelangt seien: 28. 9. v. J.: *Karl XII. bey Bender*; 2. 10.: *Der Erbvertrag*; 9. 10.: *Aschenbrödel*; 16. 10.: *Das Brauhaus zu Gimpelsdorf*, von Stiepanek; 23. 10.: *Der Brudermord*, Melodram von Stiepanek, Musik von Fr.

Skraup; 30. 10.: *Così fan tutte*; 6. 11.: *Der Wasserträger*; 13. 11.: *Jaroslav und Božena*, historisches Gemälde von Stiepanek; 20. 11.: *Präziosa*; 22. 11.: *Faust der Zweyte* nach Shakespeares: *Taming of a shrew*, von Stiepanek bearbeitet; 4. 12.: *Czech und Lech*, Schauspiel von Stiepanek; 8. 12.: *Joseph und seine Brüder*; 11. 12.: *Ritter von Blanik*, böhmische Volkssage, bearbeitet von Kliczpera; 18. 12.: *Blaubart*; 26. 12.: *Fridolin*; 1. 1. 1832: *Die Waise und der Mörder*; 6. 1.: *Rübezahl*; 8. 1.: *Der Witwer*, und: *Yelva die Stumme*; 15. 1.: *Blaubart*; 22. 1.: *Die Schreckensnacht im Schlosse Paluzzi*; 29. 1.: *Der Freund in der Noth*; *Der Brautwerber*; 2. 2.: *Präziosa*; 5. 2.: *Der Zänker*, Originallustspiel von Stiepanek; 18. 2.: *Die Brandruine*; 19. 2.: *Die Kirchweih zu Katzendorf*, Originallustspiel von Stiepanek; 26. 2.: *Die Rache*, Oper von Rösler, zuerst in böhmischer Sprache aufgeführt; 4. 3.: *Wyhau Dub* (sic), vaterländisches Schauspiel von Tyl, „einem hoffnungsvollen Dichter und Uebersetzer der «Präziosa» und des «Witwer»»; 6. 3.: *Der Böhme und der Deutsche*, von Stiepanek.

Allgemeine Theaterzeitung 233 (21. 11. 1832) 932

„Neuigkeiten. Aus der Theaterwelt.“

(932) „Die böhmischen Vorstellungen an der Prager ständischen Bühne haben mit dem Oktober wieder begonnen und bothen sehr erfreuliche Abwechslung dar. Wir sahen bisher – es wird nämlich nur an Sonn- und Festtagen gespielt – ein Lustspiel: «Aufgeschoben ist nicht aufgehoben», von J. N. Stepanek (zwey Mahl wiederholt), ein Trauerspiel: «Das Haus Swoganow» von Prof. Klitzpera in Königgrätz, eine Oper «Joseph und seine Brüder» (besonders ausgezeichnet durch die Mitwirkung unserer herrlichen Podhorsky als Benjamin) und zwey Possen: «der Diamant des Geisterkönigs» von Raimund und «Aline oder Prag in einem andern Welttheil» von Bäuerle, übersetzt von J. N. Stepanek, welche Letztere seit Jahren ein Liebling des böhmischen, wie des deutschen Publikums ist, so daß Einsender nicht begreift, warum sie bey dem Mangel an guten neuen Possen, schon so lange nicht deutsch gegeben wurde. (..).“ Berichtet wird weiters über die Leistungen der Schauspieler.

Wiener Zeitschrift 140 (22. 11. 1832) 1126–1128

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, den 28. October 1832.“

Theaterbericht.

(1128) „Die zweyte Vorstellung des Lustspiels: «Aufgeschoben ist nicht aufgehoben», von Stepanek, versammelte ein sehr gewähltes Publicum im Schauspielhause. Die meisten hiesigen böhmischen Literatoren fanden sich daselbst ein, um das neue Werk ihres Collegen

mit anzusehen, welches so viel besprochen worden war. Die Production ging wie das erste Mal und fand dieselbe Theilnahme.“

Allgemeine Theaterzeitung 238 (28. 11. 1832) 952

„Neuigkeiten. Buntes aus der Theaterwelt.“

(952) „Webers «Präciosa» von Tyl übersetzt ist ein Lieblingsstück des böhmischen Publikums zu Prag geworden, und macht jedesmahl ein volles Haus. (..).“

Über die Besetzung.

Allgemeine Theaterzeitung 260 (29. 12. 1832) 1039

„Neuigkeiten. Aus Prag. Böhmisches Theater.“

(1039) „Hr. Skraup brachte heuer Webers «Sylvana» mit demselben glücklichen Erfolg als dessen «Präziosa» auf die böhmische Bühne. (..).“

Über die Besetzung.

„In der letzten Wiederholung des «Freyschützen» hatte Dem. Pittner wegen Krankheit der Mad. Podhorsky die Agathe übernommen. (..). Hr. Grau gab zu seinem Vortheile Stepaneks wacker gearbeitetes historisches Schauspiel: «Die Belagerung Prags von den Schweden, oder Treue und Tapferkeit der Böhmen» (..).“

Kritik der Aufführung.

Wiener Zeitschrift 45 (13. 4. 1833) 370–372

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, den 10. März 1833.“

(372) „Das böhmische Schauspiel hat uns im Laufe des heurigen Jahres zwey Trauerspiele geliefert. «Die Schuld» und «die Räuber», wovon das Letztere mit seiner drastischen Kraft das Publicum dieser Bühne natürlich mehr ansprechen mußte, als Müllner's Werk. Eine neue Übersetzung des «Scharfrichters von Amsterdam» gefiel, und auch Körner's «Hedwig», die schon öfter gesehen, wurde wieder mit Beyfall aufgenommen. Noch mehr Glück machte «der Rehbock» und «der Taubstumme», in welchem letztern Mad. Binder in der Rolle des Julius von Solar glänzte, den sie aus Gefälligkeit übernommen. Dlle. Allram brachte zu ihrer Benefice «Ali Baba und die 40 Räuber», des glänzendsten Erfolges aber erfreuten sich die Reprisen zweyer ältern Stücke: «Aline» von J. N. Stepanek übersetzt und eine Originalposse desselben Verfassers: «Der Böhme und der Deutsche, oder: die Mühle an der Grenze». Beyde Stücke scheinen

die gemachte Erfahrung, das böhmische Publicum sey kein Freund von Wiederholungen, Lügen zu strafen. (.).“

Über die Darsteller und das höchst empfängliche Publikum.

Wiener Zeitschrift 153 (21. 12. 1833) 1259–1262

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im October 1833.“

(1262) „Das böhmische Schauspiel ist heuer mit dem Stepanek'schen «Daß es nur niemand erfährt,» eröffnet worden. Unstreitig das beste böhmische Lustspiel, welches mit der theatralischen Wirksamkeit auch höhere Forderungen erfüllt. Hierauf folgte Holbein's «Fridolin», Körner's «Hedwig» und zwey Kotzebue'sche Stücke: «Die Zerstreuten» und der «Taubstumme», in welchem letztern Mad. Binder (Julius) ihre mimische Kunst auch zum Vergnügen des böhmischen Publicums entfaltete. Von Opern sind bisher nur zwey gegeben worden, «Sylvana», in welcher Dlle. Roscher ihr jugendliches Talent übt, und «Joseph und seine Brüder», worin unsere herrliche Mad. Podhorsky (Benjamin) von den HH. Podhorsky (Simon), Strakaty (Jacob) und Drska (Joseph) unterstützt, ein höchst erfreuliches Opernresultat lieferte. – Die vorzüglichste Stütze des böhmischen Schauspieles, in welchem die Kräfte des weiblichen Personals sichtlich zurückbleiben, ist Hr. Grabinger, der in Charakterrollen der verschiedensten Art stets den reichsten Beyfall enthält. Ihn unterstützen als Liebhaber Hr. Biel durch schöne Gestalt und sanftes Gefühl, die HH. Schmöller und Grau in Intrigants u. s. w.“

Allgemeine Theaterzeitung 258 (26. 12. 1833) 1035

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Verfasser: -RRR-

(1035) „Am Tage, wo ich diesen Bericht schreibe, wurde in böhmischer Sprache ein Originallustspiel vom Director Stiepanek: «Die Patrioten, oder die Feier des Sieges bei Leipzig» aufgeführt. Da das Stück aus dem Volksleben gegriffen und voll patriotischer, im böhmischen Publikum tief wurzelnder Gefühle und Aeüßerungen ist, so fand es durch die lebhaften Beziehungen auf einen für die Monarchie so wichtigen Moment, ungeachtet der Zeitpunkt, für welchen es vom Verfasser bestimmt war, bereits in den Hintergrund der Gegenwart getreten ist, ungetheilten Beifall. Gespielt wurde zur Zufriedenheit des Publikums, welches vor allen den Hrn. Grabinger (Michal Richtar) auszeichnete. Auch wurden den Herren Brinke, Grau, Plech und Schmöller wiederholt Beifallsbezeugungen zu Theil.“

Wiener Zeitschrift 4 (9. 1. 1834) 29–31

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, den 23. November 1833.“

(31) „Im böhmischen Schauspiel sahen wir in der letzten Zeit neben einer Wiederholung der «Präciosa», zum Vortheile der Kleinkinder-Bewahranstalt auf dem Hradschin, zum ersten Male: «Das Schreibpult», Schauspiel in 4 Aufzügen von Aug. v. Kotzebue, übersetzt von Norbert Wanuk (sic), und es scheint, daß Hr. Director Stepanek vorzüglich darauf bedacht sey, das böhmische Publicum mit Kotzebue vertraut zu machen, was gewiß als sehr zweckmäßig anerkannt werden muß. (.).“

Wiener Zeitschrift 10 (23. 1. 1834) 78–80

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, am 21. December 1833.“

(79) „Das böhmische Schauspiel brachte uns zum Benefice des Hrn. Capellmeisters Skraup ein «Quodlibet», welches sich – ein Beweis, wie sehr sich Hr. Skraup die Gunst des Publicums durch seine Oper: «Udalrich und Bozena» (die wenige Tage vorher repetirt worden (80) war), erworben hat – eines recht überfüllten Hauses und des lebhaftesten Beyfalls zu erfreuen hatte. Wir hörten darin nebst den Ouverturen und Introduction der «Vestalinn» und des Spohr'schen «Faust», noch das zweyte Finale aus «Othello» und das ursprüngliche des «Don Juan», welches wir seit Jahrzehnten nur noch in böhmischer Sprache vernommen haben. In diesem errang Mad. Podhorsky, in jenem Dlle. Lutzer sich Lorbeern, und die Letztere sang überdieß den Appenzeller Kuhreigen so allgemein ansprechend, daß sie eine Strophe desselben repetiren mußte. Ausgezeichneten Beyfall erwarb sich auch Dlle. Gned als Rosine in einer Scene aus dem «Barbier von Sevilla». (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 25 (4. 2. 1834) 100

„Neuigkeiten. Aus der Theaterwelt.“

(100) „Raimunds «Bauer als Millionär» wurde in Prag in böhmischer Sprache mit ungetheiltem Beifalle gegeben.“

Wiener Zeitschrift 51 (29. 4. 1834) 404–407

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im März 1834.“

(407) „Die böhmische Oper brachte Cherubini's «Wasserträger», und zum Vortheile des Hrn. Strakaty ein Quodlibet mit Szenen aus der «Vestalinn», abermals den «Wasserträger» und den ganzen

dritten Act des «Zampa», worin Mad. Podhorsky die Camilla sang. Außerdem wandelte auf das böhmische Repertoire auch «das Mädchen aus der Feenwelt» und der ritterliche «Kaspar der Thoringer» ein, und besonders machte das erstere Glück und wurde bereits wiederholt. «Die Schleichhändler, oder: Das Rendezvous am Katzenberge», Lustspiel in 4 Aufzügen von Raupach von Tiel (sic, recte Tyl, G. M.-K.) war ein Mißgriff, denn unsere böhmischen Darsteller sind einem Raupach'schen Lustspiele so wenig gewachsen, daß die Besetzung mancher Rollen wie eine ungeheure Ironie aussah. Auch kommt es noch darauf an, ob diese norddeutsche Komik selbst bey einer bessern Darstellung dem Geschmack des böhmischen Publicums nicht fremdartig vorkommen würden.“

Wiener Zeitschrift 147 (9. 12. 1834) 1172–1174

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, 7. November 1834.“

(1173) „Die böhmischen Vorstellungen sind am 1. und 2. November mit zwey Stücken von J. N. Stepanek (das eine Original, das zweyte freye Bearbeitung), «der Böhme und der Deutsche», und «Alina, oder Prag in einem andern Welttheile», eröffnet worden, und der Erfolg war äußerst glänzend. Das erste Lustspiel erfreute sich, wie immer, des – im Böhmischen so seltenen Glückes, bey vollem Hause aufgeführt zu werden. Es ist ein Nationalstück im vollsten Sinne des Wortes.“

Wiener Zeitschrift 145 (3. 12. 1836) 1159–1160; 146 (6. 12. 1836) 1166–1167

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, Ende October 1836.“

(1167) „Die böhmischen Vorstellungen sind zum Prager Kirchweihfeste mit dem «Hausdoctor», Lustspiel in drey Aufzügen von Ziegler, übersetzt von Wenzel Filipek, eröffnet worden, welchem das alte Spectakelstück: «Sittah Mani, oder: Carl XII. bey Bender» von Vulpius von Joh. Nep. Stiepanek, und «der Taubstumme, oder: Abbe de l'Epée» nach Bouilly, – also nicht Kotzebue? – übersetzt von Wanek folgten. (. .). Auf diese Übersetzungen folgten ein paar böhmische Original-Lustspiele: «Der Blumenstrauß» von Klicpera und «das gelbe Fieber» von Stiepanek.“

Allgemeine Theaterzeitung 260 (29. 12. 1836) 1042

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Verfasser: M.

Am 11. Dezember sei in böhmischer Sprache ein romantisches Schauspiel von Tyl unter dem Titel: *Der blinde Jüngling*, aufgeführt worden, welches sehr gefallen habe.

Wiener Zeitschrift 21 (18. 2. 1837) 165–167

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner 1837.“

(166) „Das böhmische Schauspiel hat ein Original von Tyl gebracht: «Der blinde Jüngling». Von Übersetzungen erschien in der letzten Zeit nebst dem «Scharfrichter von Amsterdam», noch «Hans Sachs» und «Carl des Zwölften Rückkehr ins Vaterland», nach Planché und Bothe. Auch wurden wieder ein paar Opern gegeben, nemlich zuvörderst: «Der Drahtbinder», komische Oper in zwey Aufzügen von Capellmeister Franz Skraup. (.).“

Wiener Zeitschrift 54 (6. 5. 1837) 431–432

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im April 1837.“

(432) „Das böhmische Schauspiel brachte zum Vortheile der Dlle. Eleonore Strobel einmal wieder ein Original: «Die Harfe, oder: Schuld und Strafe», Trauerspiel in vier Aufzügen von Joh. Er. Wocel (die dazu gehörige Musik von Hrn. Skraup d. J.) und ein paar Übertragungen aus dem Deutschen: «Der Alpenkönig und der Menschenfreund» von Ferdinand Raimund, übersetzt von Wenzel Filjpek, und: «Der Tausendsassa», frey bearbeitet von Joh. Nep. Stiepanek.“

Humorist 58 (6. 5. 1837) 230–231; 59 (8. 5. 1837) 235; 60 (10. 5. 1837) 239

„Literarischer Salon. Skizzirte Übersicht der neuesten czechischen schön-literarischen Erscheinungen.“

Verfasser: JULIUS SCHÄTZER

(231) „Stepanek’s, des czechischen Kotzebues, Muse ist seit lange (sic) verstummt. (.). Die Zeit ist um, wo Bertha spann! Sic transit gloria mundi! – (.). Überhaupt scheint die Lokalposse in Prag, die (235) deutsche wie die czechische, nicht recht gedeihen zu wollen; denn bis nun – konnte sich noch kein einziges Stück dieser Art im Repertoire erhalten, so manches derselben auch, besonders in jünger Zeit, sowohl in czechischer als deutscher Sprache auf die Büh-

ne gebracht wurde. (.). Überhaupt verspricht Hr. Tyl bei seinem bekannten Fleiße, einer der fruchtbarsten Schriftsteller Böhmens zu werden. – Als neueste Erscheinung im dramatischen Gebiete verdient hier noch W. Filljpek's und Kl. Püner's «Wyvor diwadeln-jch her zachraniknych» (sic) (Sammlung auswärtiger Bühnenspiele) erwähnt zu werden. (.). Ich aber, dem das traurige Schicksal des (239) armen kunstrichterlichen Midas sehr wohl vor Augen schwebt, und der ich allen Respekt vor den langen, odiosen Attributen eines lente gradientis aselli (Vide Ovid: «Metamorph.» L. IX. v. 170) habe, will lieber ein strenger Timolus sein und rufe daher jenen wahnbe-fallenen Pan's zu: Viele halten sich für berufen, Viele sind berufen, Wenige aber sind auserwählt! (.).“

Beilage 41 zur Wiener Zeitschrift 121 (10.10.1837)

„Allgemeines Notizenblatt. I. Literarisches. Allgemeines.“

Das erste Bändchen der *Böhmischen Thalia* enthalte neben dem *Hans Sachs* von Deinhardstein

„eine ganz freye Bearbeitung des «Gamin de Paris» unter dem Titel: «Der Findling», beyde von Joh. Kaj. Tyl, welcher die Handlung des letztern Stückes nach Prag verlegt, und den Helden zum Sohn eines pensionierten Generals gemacht, den dieser wieder findet.“

Wiener Zeitschrift 8 (18.1.1838) 62–63

„Correspondenz-Nachrichten. Prag im December 1837.“

(62) „Die Vorstellungen in böhmischer Sprache brachten zuvörderst, zum Vortheile des Hrn. Fischer: «Bretislaw I., Böhmens Achilles, oder: Der Sieg bey Tauß». Vaterländisches Original-Schauspiel in fünf Acten von J. Stiepanek. Diesem folgte: «Die Vogelscheuche», Originalposse in einem Act von J. Nep. Stiepanek mit der Pantomine: «Arlekins Zauberpistolet» (.). «Der Verschwen-der». Romantisches Zaubermärchen in drey Aufzügen von Ferdinand Raimund, übersetzt von J. N. Stiepanek. Musik von Conradin Kreutzer. Beydes Beneficien der HH. Hametner und Podhorsky, und beyde bey überfülltem Hause, wie denn überhaupt heuer die böhmischen Beneficien mehr als die deutschen besucht werden.“

Wiener Zeitschrift 17 (8.2.1838) 135–136

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner 1838.“

(136) „Endlich hat das böhmische Theater, das in diesem Winter fortwährend stark besucht wird, wieder einmal eine Oper gebracht,

und zwar Mehul's rührenden: «Joseph und seine Brüder». Hr. Skalny gab zu seinem Benefice: «Die Belagerung Prags von den Schweden, oder: Treue und Tapferkeit der Böhmen», vaterländisches Schauspiel in fünf Acten von Joh. Nep. Stiepanek, und außerdem sahen wir nebst ein paar Quodlibets und Ballets noch: «Die Räuber auf Maria Kulm,» nach Kuno, frei ins Böhmische übertragen von Joh. Nep. Stiepanek, und: «Die Fee aus Frankreich, oder: Liebesqualen eines Hagestolzen».

Wiener Zeitschrift 29 (8. 3. 1838) 229–230

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Februar 1838.“

(230) „Das böhmische Schauspiel hat in der letzten Zeit manche grelle Gegensätze dargebracht, das dramatische Gedicht von Wenzel Klitzpera «Blanik» und «Eulenspiegel, oder: Jeden Augenblick einen Schelmstreich», Posse mit Gesang in vier Aufzügen nach J. Nestroy, von J. K. Tyl, «der Brautschmuck», Ritterspiel in sechs Aufzügen (Fortsetzung des Schauspiels «Fridolin») nach Franz von Holbein, übersetzt von Joh. Nep. Stiepanek, und «Der Affe und der Bräutigam», Posse mit Gesang in drey Aufzügen von Joh. Nestroy, die Übersetzung von J. N. Stiepanek. Die angenehmsten Gaben für das böhmische Publicum waren aber zwey ältere vaterländische Originale: «Die verschneite Hütte», Originallustspiel in einem Aufzuge, und «Der Böhme und der Deutsche», Lustspiel in drey Aufzügen, beyde von Joh. Nep. Stiepanek.“

Oesterreichisches Morgenblatt 48 (21. 4. 1838) 193

„Berichte aus der Fremde und der Heimat. Prag, 15. April.“

(193) „Stiepanek hat das Zauberspiel «der Berggeist» von Aloys Gleich ins Böhmische übersetzt, womit am 16. die böhmische Bühne eröffnet wird. (.).“

Oesterreichisches Morgenblatt 53 (2. 5. 1838) 213

„Berichte aus der Fremde und der Heimat. Prag, 19. April.“

Verfasser: FRANZ A. WERNER

(213) „Die böhmische Bühne, welche während der Fastenzeit geschlossen ist, wurde am 16. mit «der Berggeist, oder: die drei Wünsche», Zauberposse mit Gesang in drei Akten, von Aloys Gleich, übersetzt von Stiepanek, Musik von Drexler, gegeben, und wie gewöhnlich, lau aufgenommen. (.). Es ist erwiesen, daß das böhmi-

sche Publikum die Uebersetzungen von Nestroy und Gleich nicht liebt, und doch sieht und hört man nichts als Uebersetzungen. Warum arbeitet Stiepanek nicht auch Originalstücke? «Ebener Erde und erster Stock» wird auch bald über die Bühne gehen. Stiepaneks Uebersetzung ist dem Originale so ziemlich nahe gekommen. (..).“

Wiener Telegraph 54 (4. 5. 1838) 223–224

„Correspondenz-Nachricht. Aus Prag.“

(223) „Im böhmischen Theater war neu: «Katynka Heilbronska», eine von dem fleißigen Literatoren Filjpek gelieferte Bearbeitung von Holbein's «Käthchen von Heilbronn». Die Aufnahme war sehr günstig. Man muß der böhmischen Literatur überhaupt Anerkennung für ihr wackeres und unermüdliches Streben zollen. Fast jeder Monat bringt neue Stücke in das böhmische Repertoire. Im Laufe des April sahen wir das erwähnte «Käthchen von Heilbronn»; (..) und schon ist wieder ein neues Stück angekündigt, nämlich: Iffland's «Dienstpflicht» übersetzt von Püner. (..).“

Oesterreichisches Morgenblatt 66 (2. 6. 1838) 265–266

„Berichte aus der Fremde und der Heimat. Prag, den 21. Mai 1838.“

Verfasser: W.

Bericht über die böhmische Bühne in Prag.

(265) „Die böhmische Bühne brachte uns Nestroys: «Ebener Erde und erster Stock», von Stiepanek übersetzt («Pri zemi a w prwjm poschodj, aneb, Rozmary stesty»), welches gefallen hat.

Püner's «Carl IV. in Pisa» ist eine seichte Arbeit, und hat durchaus nicht angesprochen. Dafür bot uns Filjpek eine Uebersetzung des zweiaktigen Dramas: «Fluch und Segen» von Houwald, welches vortrefflich bearbeitet ist. (..). Das Stück ist unter dem Titel: «Kletba a pozehnánj» übersetzt. In der Angely'schen Posse «dreizehn Mädchen in Uniform» («Trináctero dewcat w uniforme») gefielen insbesondere die HH. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 113 (6. 6. 1838) 499; 114 (7. 6. 1838) 502–503

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Verfasser: FRANZ A. WERNER

Theaterbericht.

(499) „Die böhmische Bühne brachte uns Püners «Karl IV. in Pisa», in welchen Hr. Grabinger (Karl) und Dem. Manetinsky (Camilla)

löhnlich erwähnt zu werden verdienen. Das Stück ist höchst mittelmäßig gearbeitet. Den 16. Mai wurde Nestroys «Zur ebenen Erde und erster Stock» im Böhmischem gegeben, und ist das erste Nestroysche Stück, welches auf der böhmischen Bühne nicht missfallen hat. Die Uebersetzung ist von Stiepanek.“

Allgemeine Theaterzeitung 122 (19. 6. 1838) 540

„Neuigkeiten. Bunt aus der Theaterwelt.“

Verfasser: -z.

(540) „Am 10. Juni wurden die böhmischen Vorstellungen in Prag mit Bäuerles «Aline», übersetzt von Stepanek, geschlossen. Das böhmische Theater wurde am Wenzislaitage mit «Wenzel und noch ein Wenzel und wieder ein Wenzel» eröffnet, und es wurden bis zum 10. Juni gegeben: 1 Trauerspiel, 12 Schauspiele, 3 Lustspiele, 11 Possen, 2 Opern, 2 Quodlibets und 2 Pantomimen. Im Ganzen waren (an Sonn- und Feiertagen) 36 Vorstellungen, worunter 21 (!) Beneficen. Mit Ausnahme eines Originaldramas von Pünner: «Karl der IV. in Pisa», waren die Novitäten durchgehends Uebersetzungen. So übersetzten W. Filipek 2 Possen und 2 Schauspiele, Pünner ein Lust- und ein Schauspiel, Prof. Swoboda die Oper «Montecchi und Capuletti», Stepanek 4 Possen, worunter «der Verschwender» bemerkenswerth, und Tyl eine Posse. Uebrigens wurden die bekannten dramatischen Producte der Herren: Prof. Chmela, Dr. Chmelensky, Hybel, Prof. Klicpera, Spott, Stepanek und Tyl zur Aufführung gebracht. Die Cassa konnte sich bei den heurigen böhmischen Vorstellungen gar nicht beklagen. Es wurden oft bedeutende Einnahmen gemacht.“

Allgemeine Theaterzeitung 227 (13. 11. 1838) 1031–1032

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Verfasser: F. A. W.

(1032) „Die böhmische Bühne wurde am Wenzeslausfeste mit Filipeks «Bekanntschaft auf der Färberinsel ec. ec.» eröffnet. «Die Ellbogner Glocke» von Klitzpera, «der Taugenichts» von Tyl (nach dem «Pariser Taugenichts» bearbeitet), «der Nachtwächter» (von Körner), übersetzt von Tomsa, «das Käthchen von Heilbronn», übersetzt von Stiepanek, wurden bereits gegeben. Die Direktion führt wie bisher Hr. Stiepanek, ehemaliger Director der ständ. Bühne. Die Gesellschaft besteht größtentheils aus Dilettanten, die alle ihre Kräfte aufbieten, um höchstens mittelmäßige Vorstellungen zu

geben. Die besten Mitglieder sind Hr. Grabinger und Hr. Kolár, so wie die fleißige und talentvolle Dem. Manetinsky. Mit nächstem wird «die Ahnfrau» und «Hamlet» auf der böhm. Bühne erwartet. (..).“

Humorist 15 (21. 1. 1839) 59; 16 (23. 1. 1839) 63

„Album. Das Prager böhmische Theater“

Verfasser: A. GELEN

(59) „ehren die Böhmen als eines der vielen Verdienste, welches sich der böhmische Schriftsteller Johann Nep. Stiepanek um sein Vaterland erwarb. Er hat dasselbe mit Haklik vor drei Decennien als eine Bildungsschule für die böhmische Sprache begründet, hierfür stets eine ausgesuchte Dilettantengesellschaft unterhalten und die Einnahme in der früheren Zeit nur zu wohlthätigen Zwecken verwendet. (..).“

Auch die Oper habe einen Aufschwung erlebt.

„So kam es denn, daß zu der Zeit nebst klassischen Schauspielvorstellungen, Opern so trefflich gegeben wurden, daß man Mozart's «Don Juan», Weigel's «Schweizerfamilie», Weber's «Freischütz», und Mehul's «Joseph und seine Brüder» lieber in der böhmischen als in der deutschen Sprache hörte. Damals komponirte auch der ständische Theater-Kapellmeister, Hr. Franz Skraup, seine erste böhmische Oper unter dem Titel: «Dratenik», «der Drahtbinder», zu welcher ihm der geniale, böhmische Dichter, Dr. Chmelensky*) den Text lieferte. Ihr folgte bald eine zweite nach: «Udalrich und Bozena», welche dem fleißigen Tonsetzer noch mehr Beifall erwarb und nächst der ersteren jetzt in dem Repertoire einen ehrenvollen Platz behauptet. Seitdem aber Stiepanek nur die Direktion des böhmischen Theaters gelassen wurde, ist das böhmische Schauspiel wieder etwas zurückgegangen. (..).“

Die Ursachen dafür werden analysiert.

„Seit dem 28. September bis jetzt wurden im Ganzen neunzehn Vorstellungen und zwar: drei Originalschauspiele, zwei Opern, ein Quodlibet und 13 Bearbeitungen und Übersetzungen dem Publikum geboten. (..).“

In einer Fußnote wird angemerkt:

„*) Chmelensky starb zu früh für die böhmische Literatur, in einem Alter von 37 Jahren zu Prag, am 2. Jänner v. J. an der Lungenschwindsucht. Er war Vicehoflehnrichter und Amtmann der Königin in Böhmen.“

Wiener Zeitschrift 12 (26. 1. 1839) 94–95

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, Ende December 1838.“

(95) „Die böhmische Bühne wurde mit der Posse: «Die Bekanntschaft auf der Färberinsel», «die Entführung aus dem Stern», «die Verlobung im Kuchelbade», für das böhmische Theater bearbeitet von W. Filipek, eröffnet, welcher in der nächsten Woche eine Reprise von Klicpera's «Elbogner Glocke» folgte. Auch das «Käthchen von Heilbronn» und Ziegler's «Jolantha», Kotzebue's «Verwandtschaften» und «Hutmacher und Strumpfwirker» schreiten wieder über die Bühne, auf welche sogar der «Gamin de Paris» in einer sehr freyen Bearbeitung als ein «Findling» einwanderte. Musikalische Theaterabende brachte das böhmische Theater bisher erst drey: «Der Drahtbinder» von Skraup, Gretry's «Blaubart», und ein «musikalisch-dramatisches Quodlibet» in zwey Abtheilungen. (. .). Aber das böhmische Schauspiel macht mitunter zu kühne Versuche. So brachte z. B. Hr. Grabinger den «König Lear», übersetzt von Tyl, und Dlle. Manetinsky «die Jungfrau von Orleans», von Machaczek übertragen, zum Benefice. Die genügsamen böhmischen Zuschauer sind zwar größtentheils mit diesen Skizzen zufrieden – denn mehr kann der Übersetzer mit dem besten Willen von solchen Meisterwerken nicht geben, da der Raum der böhmischen Vorstellungen auf zwey Stunden beschränkt ist – doch glaube ich, man fände für das böhmische Publicum leicht noch andere anziehende Piecen, ohne Shakespeare's und Schiller's Werke mit einem Personale in die Scene setzen zu müssen, das zum größten Theil aus Dilettanten besteht.“

Oesterreichisches Morgenblatt 17 (9. 2. 1839) 68

„Bilder aus Prag.“

Verfasser: G. T..v

(68) „Auf der böhmischen Bühne werden wir nächstens «das Nachtlager von Granada» zu hören bekommen. Das Buch ist von unserm, um die böhmische Literatur und die Leistungen der böhmischen Bühne, welche er in das Leben rief, auf das höchste verdienten Landsmanne Stupanek (sic) in einer gelungenen und trefflich zum Gesange geeigneten Uebersetzung ins Böhmische übertragen und der jungen Gräfin Lützow gewidmet.“

Wiener Zeitschrift 23 (21. 2. 1839) 183–184

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Februar 1839.“

(184) „Dem böhmischen Schauspiele ‚wachsen im Fluge die Schwingen!‘ Nun ist auch schon des großen Britten «Macbeth» (mit einem zweyten Titel: «Der Hexe Weissagung») am Sonntage Nachmittag über die Bretter gegangen, so die Welt bedeuten, wie der Zettel sagte: ‚Aus dem Englischen übersetzt und für die böhmische Bühne bearbeitet von G. J. Kolar‘, welcher den Macduff gab, und zu dessen Benefice die Tragödie in die Scene gesetzt wurde. Die Übersetzung ist wohl gerathen, das Wagestück der Aufführung fiel so gut als möglich aus. (. .). Den Kräften der Schauspieler mehr angemessen war eine Reprise des Stiepanek’schen Lustspiels: «Herr Keifenstein» und «die Entführung vom Maskenball am Faschingssonntage, oder: Nur keine Schmutzerey», Posse mit Gesang in drey Acten, nach Schickh von J. N. Stiepanek.“

Allgemeine Theaterzeitung 40 (25. 2. 1839) 197–198

„Neuigkeiten. Briefe aus Prag. Von E. A. JONAK. – Am 15. Februar 1839.“

(198) „Der Nachmittag aller Sonn- und Feiertage versammelt ein zahlreiches Publikum bei den böhmischen Bühnen-Vorstellungen, welche, insoweit man es von den Darstellern fordern kann, ziemlich befriedigen; man scheint in letzter Zeit davon abgegangen zu seyn, deutsche, besonders Wiener Localpossen zu übersetzen, und ihnen, um die oft trockene und armselig durchgeführte Handlung etwas genießbar zu machen, örtliche Beziehungen beizufügen. Dies ist ja nur zu loben, denn eine Uibersetzung muß nothwendig viele Vorzüge des Originals verlieren (ich erwähne Tyls «Hanns Sachs» nach Deinhardstein, und des «Nalezenec» (der Findling), nach dem «Gamin de Paris», zweier Muster von Uibersetzungen für die böhmische Bühne), hat nun das Original selbst wenig, oder gar keine Vorzüge, dann muß die Uibersetzung desto matter und armseliger ausfallen. Hat doch Tyl selbst eine Localposse geschrieben, die bei häufigen Missgriffen ungemein viel Charakteristisches enthält, warum wird dieser Weg, den er gebrochen, nicht mehr gebahnt. Dafür kommen häufiger Ritterstücke, hie und da ein Schiller oder Shakespearesches Drama auf die Bretter, wobei der erste Held und Komiker Gelegenheit hat, sein Spiel so kräftig zu markiren, daß die Gallerie in donnernden Applaus ausbricht. Stepaneks Arbeiten werden am

häufigsten aufgeführt, und gefallen, weil seine Sprache mehr der im gewöhnlichen Leben gebrauchten, als der Bühnensprache sich nähert. Einige sowol seltene Opern nahmen sich in böhmischer Sprache sehr gut aus. (..).“

Oesterreichisches Morgenblatt 25 (27. 2. 1839) 100

„Silhouetten aus Prag.“

(100) „Das böhmische Theater bringt meist Uebersetzungen, Hopp-, Schickh'scher und Nestroy'scher Stücke, es bietet aber dabei auch Uebersetzungen der «Jungfrau von Orleans», «Königs Lear», «Macbeths», freilich in einer Form, die noch Manches zu wünschen übrig lässt.“

Allgemeine Theaterzeitung 130 (28. 6. 1839) 638–640

„Neuigkeiten. Aus der Theaterwelt.“

Verfasser: FRANZ A. WERNER

(639) „Aus Prag wird geschrieben: Das böhmische Theater in Prag war in der diesjährigen Saison ziemlich befriedigend. Da das Personale größtentheils aus solchen Individuen besteht, welche bei der deutschen Bühne (mit wenigen Ausnahmen) nur in untergeordneten Fächern beschäftigt werden, auch die Zeit für die böhmischen Vorstellungen karg zugemessen ist, (denn es wird bloß an Sonn- und Feiertagen, und zwar von 4 bis 6 Uhr gespielt), so ist es beinahe zu wundern, daß bei diesen Umständen und Verhältnissen auch große dramatische Produkte wie z. B. «Lear», «die Jungfrau von Orleans», «Macbeth» u. a. m. mit gutem Erfolge in die Scene gesetzt werden. Die Zahl der Possen war in der heurigen Saison sehr gering, denn es wurden bloß: «Die Bekanntschaft auf der Färberinsel», bearbeitet von Wenzel Filjpek, «Prag, Paris, London und Constantinopel» von Bäuerle, übersetzt von Püner, «die Entführung auf dem Maskenball» übersetzt von Stiepanek und zwei in das Gebiet der Posse sich neigende Kleinigkeiten aufgeführt, wo hingegen das ernste Drama viel häufiger zum Vorschein kam. So sahen wir «König Lear», «Präciosa» und «die Sonnenjungfrau» von J. K. Tyl. «Macbeth» bearbeitet von Kollar. «Die Jungfrau von Orleans» übersetzt von Machazek, «Sobeslaw», «Ellbogner Glocke» von Prof. Klicpera, «Käthchen von Heilbronn», übersetzt von W. Filjpek, «die Kärntner in Prag», «Verbrechen aus Ehrsucht», «der Essighändler», «der Tataren Niederlage bei Ollmütz» von J. N. Stiepanek, «Partheienwuth» übers. von Püner. Nebst den eben erwähnten Dramen wur-

den mehrere Opern, und zwar mit dem größten Beifall aufgeführt, nemlich: «Norma», übersetzt von W. A. Swoboda, «Der Blaubart», «das Nachtlager in Granada» übersetzt von J. N. Stiepanek, und «der Drahtbinder», ferner zwei Quodlibets, deren Hauptbestandtheile musikalische Piecen waren. Unter den Lustspielen gefiel vorzüglich das nach der Idee des «Gamin de Paris» von J. K. Tyl verfaßte «der Findling», ferner auch «zwei Freunde und ein Rock», übersetzt von Prochazka, und «Faust der Zweite», nach Shakespeares «die Widerspänstige» bearbeitet von J. N. Stiepanek. (..).“ Eingegangen wird auf die Leistungen der Schauspieler.

Humorist 133 (5. 7. 1839) 531

„Album. Prager Salon.“

Verfasser: CLIFFORD

Berichtet wird u.a. über die Aufführung des Spektakelstückes: *Jaroslav von Sternberg*, von Štěpánek im „böhmischen Theater“.

Oesterreichisches Morgenblatt 81 (8. 7. 1839) 324

„Miscellenblatt. Silhouetten aus Prag.“

Verfasser: -L-

Am „böhmischen Theater“ sei die Missgeburt von Štěpánek: *Jaroslav von Sternberg*, oder: *Die Tataren vor Olmütz*, aufgeführt worden.

Allgemeine Theaterzeitung 194 (26. 9. 1839) 948

„Neuigkeiten. Aus der Theaterwelt.“

(948) „Die böhmischen Vorstellungen werden auf der Prager Bühne am 22. September beginnen. Das bekannte Melodram: «Die Waise und der Mörder» dürfte den Reigen eröffnen. Der verdienstvolle Veteran, Hr. Joh. N. Stepanek, hat mehrere Novitäten bereitet, darunter Uibersetzen der Opern «Jessonda» und «der Liebestrank». Hr. Filjpek wird eine Bearbeitung der «Lustigen Weiber von Windsor», unter dem Titel: «die lustigen Pragerinnen» bringen, und Hr. Schwarzbach, der bei der böhmischen Bühne erster Liebhaber ist, eine Uibersetzung von «Hinko der Freiknecht» zu seiner Benefize geben. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 197 (1. 10. 1839) 959–960

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

Verfasser: AUGUST

(959) „Die böhmischen Vorstellungen werden am 22. d. M. beginnen. Stiepanek, der Uermüdliche, wird Uibersetzen von «Jes-

sonda» und «der Liebestrank» in die Scene setzen. Auch werden neue Uebersetzungen von Filipek und Schwarzbach zur Aufführung vorbereitet.“

Oesterreichisches Morgenblatt 124 (16. 10. 1839) 495–496

„Miscellenblatt. Silhouetten aus Prag.“

Verfasser: J. M.

(495) „Die böhmischen Vorstellungen wurden am 22. September zum Vorthail der Hradeker Kleinkinder-Bewahranstalt mit Stiepaneks «Die Waise und der Mörder» eröffnet. Von den Novitäten (496) der böhmischen Bühne werden dem Vernehmen nach in der dießjährigen Saison zur Aufführung gelangen; an Schau- und Lustspielen: «er mengt sich in alles», übersetzt von Jack. «die lustigen Pragerinnen» (nach Shakespeares: «Die lustigen Weiber von Windsor») bearbeitet von Filipek. «Der Kaufmann von Venedig», nach Shakespeare von Kollar. «Die Lebensmüden», bearbeitet von Franz A. Werner. «Der beste Ton», übersetzt von Prohazka. «Der Schwätzer», übersetzt von Stiepanek. An Opern: «Belisar», übersetzt von Stiepanek. «Die Puritaner», übersetzt von Swoboda. «Der Liebestrank» und «Jessonda», übersetzt von Stiepanek. An Schau- und Lustspielen: (..) «Das Gespenst auf der Bastei», übersetzt von Stiepanek; (..).“

Dem Berichterstatter fällt auf, dass wenig Originalliteratur im Repertoire zu finden sei.

Allgemeine Theaterzeitung 215 (26. 10. 1839) 1051

„Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (Böhmisches Theater.)“

(1051) „In Prag ist «Das Gespenst auf der Bastei» in böhmischer Sprache gegeben worden, und hat mißfallen. Die *Bohemia* fragt, warum ein solches Stück übersetzen? Ubrigens lernten die Schauspieler so wenig ihre Rollen, daß hierdurch der Beweis geliefert wurde, daß auch Geister kein Gedächtniß haben können.“

Wiener Zeitschrift 141 (23. 11. 1839) 1127

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im October 1839.“

(1127) „Zum Vorthelle der Muster-Kleinkinder-Bewahr-Anstalt auf dem Hradek wurden die Nachmittagsvorstellungen des böhmischen Schauspiels mit dem Drama nach Frederic und Castelli von Joh. Nep. Stiepanek: «Die Waise und der Mörder» wieder eröffnet, worin

Dlle. Herbst in der Rolle des Victorin reichlichen Beyfall erntete. Die «Pagenstreiche», ebenfalls von Stiepanek übertragen, verdanken vorzüglich der Dlle. Manetinsky (Page) und Hrn. Grabinger (Baron) eine sehr lebhaftes Theilnahme. Im «Abelino, der große Bandit», ins Böhmisches übersetzt von J. Hybel, zeichnete sich abermals Dlle. Manetinsky (Rosamunde) und Hr. Kollar (Flodoardo) aus. Im Ganzen war die Vorstellung nicht sehr lobenswerth. Ein Gleiches gilt von «Czestimir», romantisches Schauspiel in zwey Abtheilungen von Jos. K. Tyl. In Begleitung der «Feuerprobe», Lustspiel in einem Act von August von Kotzebue, übersetzt von W. Filipek, ist auch der «Gamin de Paris», hier «der Findling», frey bearbeitet von J. K. Tyl, wieder über die Bretter geschritten, und Dlle. A. Schikaneder hat den Reigen der böhmischen Beneficen mit dem «Gespenst auf der Bastey» von Meisl, übersetzt von Stiepanek, eröffnet.“

Allgemeine Theaterzeitung 236 (25. 11. 1839) 1155

„Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (Benefiz-Vorstellungen in Prag.)“

Verfasser: -R.

(1155) „Auf der böhmischen Bühne wurde zum Vortheile des Hrn. Schwarzbach «Zriny, oder: die Belagerung von Szigeth» von Körner, übersetzt von Tomsa, mit großem Beifall gegeben. Hr. Grabinger als Soliman, Hr. Schmillner (Zrini), Hr. Kolar (Juranitsch), Hr. Schwarzbach (Villaky) so wie Dem. Manetinsky (Helene), und Dem. Nikolai (Eva) waren recht brav. Hr. Schmillner wird den «Hund des Aubri», Hr. Kolar den «Clavigo», Hr. Grabinger «die drei Jahrhunderte», Dem. Mantetinsky «Wilhelm Tell», Mad. Skalny die «Zurücksetzung» zur Benefiz geben.“

Wiener Zeitschrift 144 (30. 11. 1839) 1151–1152

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im November 1839.“

(1151) „Die dramatischen Vorstellungen um vier Uhr in böhmischer Sprache, brachten in den letzten Wochen ein Paar sehr ernste Erscheinungen: «Der Müller und sein Kind», Schauspiel in fünf Acten von Raupach, und «Graf Zriny, oder: die Belagerung von Sigeth», historisches Schauspiel in fünf Acten von C. T. Körner, ins Böhmisches übersetzt von Franz G. Tomsa, von welchem das erste bey nahe unter die Lieblingsstücke des böhmischen Publicums gezählt werden kann; zur Besetzung des zweyten reichten die vorhandenen Kräfte nicht hin.

Sehr gut gespielt und freundlich aufgenommen wurden zwey kleinere Stücke: «Der Verräter», Lustspiel in einem Acte von Franz von Holbein, übersetzt von Joh. Nep. Stiepanek, und: «Der Essighändler», Schauspiel in drey Acten, von Mercier und Vogel, von demselben rastlos tätigen böhmischen Literator. Dageben machte «Die Hülfe aus dem Feenreiche, oder: der Bräutigam in tausend Ängsten», Zauberposse in zwey Acten von W. Filipek, einen in den Annalen des böhmischen Theaters noch unerhörten Fiasco.“

Humorist 245 (9. 12. 1839) 985–986

„Prager Salon.“

Verfasser: PELHAM

(986) „Auch das böhmische Theater hat in der heurigen Saison mehrere recht gute Piecen vorgeführt, besonders Körner's «Zriny» von Tomsa und Töpfer's «Zurücksetzung» von J. K. Tyl meisterhaft übersetzt, aber dagegen bekommen wir auch «den Hund des Aubry» und andere Spektakelstücke, woran sich das Sonntagspublikum ergetzt, zu sehen. Den «Liebestrank» und «Jessonda» sollen wir nächstens in böhmischer Sprache hören. (..).“

Wiener Zeitschrift 13 (23. 1. 1840) 102–103

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im December 1839.“

(103) „Die böhmische Bühne brachte in den letzten Wochen zuvörderst zum Vortheile der Mad. Skalny: «Mutter und Tochter», Lustspiel in vier Acten bearbeitet nach Dr. Töpfer's «Zurücksetzung» von J. K. Tyl, welches beyfällig aufgenommen wurde. In dem Melodram «Der Hund des Aubry de Mont Didier, oder: der Wald bey Bondi», nach Guilbert von Pixerecourt, von J. N. Stiepanek, hatte Dlle. Fried. Herbst die Parthie des stummen Eloi übernommen. (..).“

Weiters sei *Der Kaufmann von Venedig* von Shakespeare von G. J. Kolár für die böhmische Bühne übersetzt und bearbeitet zum Vorteil der Dlle. Manetinsky zum ersten Mal aufgeführt worden.

Allgemeine Theaterzeitung 36 (11. 2. 1840) 148

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag).“

(148) „Im Theater gibt es wenig Neues. (..). Im böhmischen Theater wurde der «Liebestrank» mit Beifall gegeben, vorzüglich sang Hr. Bek die Partie des Nemorino sehr brav. Man sollte diesen jungen Mann doch in der deutschen Oper etwas mehr beschäftigen, seine

Stimme ist vortrefflich, aber freilich sind Ausbildung und Spiel noch etwas zurück.“

Sammler 28 (18. 2. 1840) 111–112

„Notitzen. Welt-Theater. Prag.“

(112) „Im böhm. Theater wurde jüngst zum Vortheile des Chorpersonals Donizetti's «Liebestank» nach der Übersetzung des Hrn. Stiepanek mit großem Beyfalle gegeben. Mad. Podhorsky sang die Adine so schön als je, und auch Hr. Beck leistete als Nemorino für einen der Sprache Unkundigen, Überraschendes.“

Sammler 42 (14. 3. 1840) 168

„Notizen. Welt-Theater. (Prag.)“

(168) „Im böhm. Theater hat Spohr's «Jessonda» sehr gefallen. Dlle. Großer (Jessonda) und Mad. Podhorsky (Amazili) waren gleich vortrefflich.“

Allgemeine Theaterzeitung 67 (18. 3. 1840) 278

„Feuilleton. Geschwind, was gibt es Neues. (Prag. Böhmisches Theater.)“

(278) „Noch in den letzten Tagen des Carnevals wurde uns Spohrs ausgezeichnete Oper: «Jessonda» in böhmischer Sprache vorgeführt, und zwar in derselben Besetzung, wie wir sie in deutscher Sprache zu hören pflegen. (. .). Das böhmische Theater brachte uns im Verlaufe des heurigen Winters auch (. .) Donizettis «Liebestank». Das böhmische Theater brachte uns im Verlaufe des heurigen Winters auch ein Original-Drama von Pícek unter dem Titel: «Wilhelm Rosenberg». (. .).“

Allgemeine Theaterzeitung 43 (19. 4. 1840) 175

„Feuilleton. Aus der Theaterwelt. (Aus Prag.)“

Über die Aufführung des *Liebestranks* im „böhmischen Theater“. Außer dem Sänger Beck wird Mad. Podhorsky lobend hervorgehoben.

Wiener Zeitschrift 66 (25. 4. 1840) 524–526

„Correspondenz-Nachrichten. Prag im März 1840.“

Theaternachrichten.

S. 526: Am Faschingsmontag sei „das vieljährige Lieblingsstück des böhmischen Publikums“, *Der Böhme und der Deutsche, oder die Mühle an der Grenze*, Lustspiel in drei Akten von von J. N. Štěpánek, in Szene gegangen.

Sammler 179 (9. 11. 1840) 716

„Notizen. Welt-Theater. (Prag.)“

(716) „Im böhmischen Theater haben wieder die Opernvorstellungen mit Spohr's «Jessonda» begonnen. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1841) 22

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. («Wallenstein» in czechischer Sprache.)“

(22) „Auf der Prager böhmischen Bühne erfolgt nächstens eine Vorstellung dieser kräftigen Dichtung, deren Uibertragung gelungen seyn soll. Wie aber dieses geistige Product in den engen Raum von zwei Stunden – die böhmischen Vorstellungen sind von 4 bis 6 Uhr Nachmittags – eingezwängt werden kann, bleibt übrigens ein Rätsel.“

Sonntagsblätter 40 (2. 10. 1842) 718

„Notizenblatt. Böhmisches Theater in Prag.“

(718) „Der prachtvolle Stöger'sche Saal in der Rosengasse ist von dem Eigenthümer in ein Theater verwandelt worden, in welchem vom Wenzeslitage an Vorstellungen in czechischer Sprache gegeben werden sollen. Die Dekorazionen sind von Meistern ersten Ranges aus Wien, Dresden und Prag verfertigt worden.“

Allgemeine Theaterzeitung 236 (3. 10. 1842) 1043

„Theater-Beobachter. (Das neue böhmische Theater in Prag.)“

Quelle: (*Prag.*)

(1043) „Man sprach schon lange von einem eigenen Theater im Stögerschen Hause, wo die böhmische Muse ihren Sitz aufschlagen sollte. – Eine schöne Bühne ist da vorhanden mit 42 prächtigen Decorationen von de Pian, Neeffe und Mößner, und sehr sinnreichen Maschinerien von Weber. Drei Vorstellungen, darunter eine Oper, werden jede Woche gegeben. Am 28. September, dem St. Wenzels-Tage, ward dieses Theater mit einer Fest-Ouverture von Capellmeister J. Skraup, einem Prolog und dem Lustspiele «Skreta» eröffnet. Das Personale des Theaters ist zahlreich und gewählt. Die Regie befindet sich in den Händen unseres tüchtigen vielseitigen Tyl. Für die Oper haben ihre Mitwirkung zugesagt: Die Desm. Hermann und Köckert, und Mad. Podhorsky, die Herren Brava, Mayer, Podhorsky, Schütky, Stephan, Strakaty. Fürs Schauspiel sind engagirt: Die Desm. Forchheim, Nina Herbst, Manetinsky, Mad. Skalny; die Her-

ren Biel, Grabinger, Grau, Kaska, Kolár, Schmiller u. a. (Wir irren vielleicht nicht, wenn wir auch Hrn. Fischer nennen.) Das anfängliche Repertoire ist: «Skreta», «Liebestrank», «Pantoffel und Degen», «Werner», «Don Juan». Vorbereitet sind einige Originalien von Klicpera, unter denen wir auf die «Israeliten» aufmerksam machen, und dann mehrere Übersetzungen, und so können wir dem böhmischen Theater ein sehr günstiges Prognostikon stellen, und dem böhmischen Publikum viele schöne Genüsse versprechen.“

Sammler 158 (3. 10. 1842) 656–657

„Feuilleton. Theaterwelt. (Das neue böhmische Theater.)“
 Bringt denselben Wortlaut wie die *Theaterzeitung* (s. o.).

Allgemeine Theaterzeitung 237 (4. 10. 1842) 1047

„Feuilleton. Theater-Beobachter. (Eröffnung der neuen böhmischen Bühne in Prag.)“
 Bericht über die am 28. September erfolgte Eröffnung der neuen Spielstätte nach der *Bohemia*.

Sonntagsblätter 41 (9. 10. 1842) 733

„Notizenblatt. Die neue czechische Bühne in Prag.“
 (733) „Wir haben im vorigen Blatte dieser neuen Anstalt, die Herr Stöger in seinem zum Behufe öffentlicher Kunstleistungen und der Karnevals-Belustigungen erbauten großem Hause ins Leben treten lässt, nur obenhin Erwähnung gethan. Neueren Berichten nach wurde diese Bühne am 28. Sept. um vier Uhr Nachmittags mit dem Originalschauspiele «Karl Skreta» von Prof. W. A. Swoboda eröffnet, dem eine von Joh. Skraup komponirte Festouverture voranging. Die Freude des zahlreich versammelten Publikums über das vortreffliche Arrangement, die herrliche Beleuchtung, die ausgezeichneten Dekorazionen, worin man eine warme, der geliebten Nationalsprache erwiesene Huldigung erkannte, war so groß, daß man beim Aufgang des Vorhangs den Direktor Stöger stürmisch und einstimmig rief, und mehre Minuten lang Bravo's und Applaus dem Erschienenen zudonnerte. (.).“

Sammler 162 (10. 10. 1842) 673

„Feuilleton. Theaterwelt. (Neues böhmisches Theater.)“
 Quelle: (*Prag*.)
 (673) „Erste Vorstellung am 28. September. Das Haus war so gedrängt voll, daß manche Zuschauer um 4 Uhr nicht mehr zu ihren

Sitzen gelangen konnten, und Viele den Besuch sich auf die zweite Vorstellung versparen mußten. Den Eingang und die Zwischenakte füllten Ouverturen von den beiden Kapellmeistern aus. Sehr glücklich war der Gedanke, Nationallieder einzuflechten; denn wie ein elektrischer Funke durchzuckte es jedes Mal das Publikum, wenn sich aus den Musikmassen ein tausendmal gehörtes oder gesungenes Liedchen wie eine süße Erinnerung vernehmen ließ. Alle Ouverturen wurden sehr ausgezeichnet und die erste zur Wiederholung verlangt. Aufgeführt wurde: «Skreta, der böhmische Maler», Lustspiel von Professor W. A. Swoboda. – Zur zweiten Vorstellung sahen wir am 29. September den «Liebestrank». – Nach einem Zeitraume von fast zwei Jahren sahen wir wieder die erste böhmische Oper. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 122 (11. 10. 1842) 493

„Notizen.“

(493) „Die am 29. v. M. stattgefundene erste Vorstellung des böhmischen Theaters wurde von dem in großen Massen anwesenden Publicum mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Ouverturen und Zwischenspiele, in welchen Nationallieder verwebt waren, erregten lärmenden Beifall, namentlich die erste, welche wiederholt werden mußte.“

Sammler 168 (20. 10. 1842) 697

„Feuilleton. Theaterwelt. (Prag.)“

(697) „Im böhmischen Theater wurde Gutzkow's «Werner» unter dem Titel: «Srdce a swet, aneb Milenka a manzelka», und das Lustspiel «Das war ich» unter dem Titel: «Wsicki se hasterj», beide mit Beifall, gegeben.“

Anmerkung: Verfasser letztgenannten Stückes ist Johann Hutt. (ÖNB)

Sammler 172 (27. 10. 1842) 713

„Feuilleton. Theaterwelt. (Prag.)“

(713) „Regisseur des böhmischen Theaters ist Hr. Kolár, der geschätzte Schriftsteller und Schauspieler.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 137 (15. 11. 1842) 551–552

„Notizen.“

(552) „Am 3. d. M. kam im böhmischen Theater in Prag «Don Juan» zur Aufführung, und erregte enthusiastischen Beifall. Drei Partien

wurden von Mitgliedern der deutschen Bühne gegeben, Dlle. Hermann ‚Elvira‘, Dlle. Kökert ‚Zerlina‘, Hr. Schütky ‚Masetto‘. Alle erhielten beifällige Anerkennung ihrer gelungenen Leistungen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 138 (17. 11. 1842) 555

‚Correspondenz. (Prag. Oct.)‘

Verfasser: HEINRICH

(555) „Die böhmischen Vorstellungen in Stöger’s Redoutengebäude haben bereits begonnen und werden wöchentlich drei- bis viermal fortgesetzt. Das Repertoire dieses neuen Theaters ist recht interessant, denn es wechseln Lust-, Schau- und Trauerspiele mit den besten und gediegensten Opern ab: so sehen wir «Don Juan» mit böhmischem Texte, «Wilhelm Tell» trefflich übersetzt und mehreres andere über die Bretter gehen. Im allgemeinen sind die Opernvorstellungen dieses Theaters gelungener als die dramatischen und ist dieß auch leicht erklärbar, weil die deutschen Schauspieler der böhmischen Sprache noch nicht ganz mächtig sind und der Text in der Oper eine bei weitem geringere Wichtigkeit hat; doch ist bereits der unermüdete Director mit einer Gesellschaft böhmischer Schauspieler aus Brünn angekommen und so dürfte auch diesem Übelstande abgeholfen seyn. Decorationen, Flugwerk und Versenkung sind trefflich, die Beleuchtung entsprechend und das Publicum mit diesem neuen Theater sehr zufrieden. Einen großen Verlust hat unsere Oper an ihrem ersten Violinisten und Orchesterdirector, dem Professor des Conservatoriums Pixis erlitten.“

Wiener Zeitschrift 243 (6. 12. 1842) 1941–1942

‚Correspondenz-Nachrichten. Prag, im November 1842.‘

(1942) „Hr. Director Stöger hat seinen Redoutensaal in ein recht zierliches Theater verwandelt, welches dem böhmischen Schauspiel gewidmet ist. Die neue Bühne, zu welcher eine bedeutende Anzahl Mitglieder – unter andern Dlle. Nina Herbst – engagirt sind, wurde am Wenzelsfeste mit einem Original-Lustspiel: «Carl Skreta, der böhmische Maler», von Professor Swoboda eröffnet. Seitdem erschienen daselbst Übersetzungen von Raupach’s «Robert der Teufel», Holbein’s «Pantoffel und Degen», «Dienstspflicht» unter dem Titel: «Der treue Diener», Gutzkow’s «Werner» u. s. w., im Gebiete der Oper Donizetti’s «Liebestrank», und «Joseph und seine Brüder», von Mehul, mit dem brillanten Erfolg. Einige ganz ausgezeichnete

nete Vorstellung war Mozart's «Don Juan», gleichfalls mit Recitativen. Die Zahl der Decorationen von Neefe, de Pian und Mößner ist auf vierzig bestimmt. Schon längere Zeit vor Eröffnung der Bühne wurden vierzehn Landschaftsdecorationen von Neefe ausgestellt, deren größter Theil allgemein Beyfall fand. Das Portale, mit Schiller und Mozart's Büsten verziert, und die treffliche Courtine: das Prager Schloß vom Standpuncte der Hetzinsel, ist von dem hiesigen Theatermaler Hrn. Mößner.

Die erste und sehr geglückte deutsche Vorstellung in diesem Theater: «Der Taubstumme» nach Bouilly von Kotzebue, zum Vortheile des Taubstummen-Institutes, war sehr besucht. (.).“

Wiener Zeitschrift 5 (7.1.1843) 36–38

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im December 1842.“

(38) „Im böhmischen Theater scheint die Oper durch die länger anhaltende Unpäßlichkeit der Mad. Podhorsky (welche auch das deutsche Repertoire sehr beschränkt) in Fesseln zu liegen. Im recitierenden Schauspiel erschien wieder einmal Ziegler's «Parteywuth», worin sich vorzüglich Dlle. Nina Herbst (Lady Johanna Land) und Hr. Grau (Gottlieb Koke) auszeichneten. Ihr folgten das «Kätzchen von Heilbronn,» nach Holbein's Bearbeitung, für die böhmische Bühne übersetzt von W. Filipek, und «der Löwe von Kurdistan,» romantisches Ritterschauspiel in fünf Acten von Auffenberg, ebenfalls von W. Filipek übersetzt. Zum ersten Male wanderten über die Breter (sic): «Üble Laune», mit dem oder: «Vater und Sohn als Bräutigam». Lustspiel in vier Acten von Kotzebue, übersetzt von J. Zbraslawsky, und «der Zeitgeist». Posse in vier Acten von Dr. Raupach, übersetzt von J. Petschirka, und es gehört zu einem guten Zeichen der Zeit bey dem böhmischen Publicum, daß der letztere witzige Kobold viel Theilnehmer fand. «Der Pariser Taugenichts» hat sich in der böhmischen Bearbeitung auf gar sonderbare Weise in einen Findling verwandelt, der jedoch sein Publicum unterhält.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 5 (12.1.1843) 24

„Notizen.“

(24) „Boieldieu's berühmte Oper: «Johann von Paris» kommt im böhmischen Theater in Prag zur Aufführung.“

Oesterreichisches Morgenblatt 13 (30. 1. 1843) 51–52

„Feuilleton. Theatralisches. Bunterlei. (Preise für böhmische Originaldramen.)“

(51) „Herr Director Stöger in Prag hat im Verein mit einem Freunde (52) der cechischen Sprache Preise für böhmische Originaldramen ausgeschrieben. Sie bestehen in 40,-, 30,- und 20,- Ducaten in Gold. Die Preisrichter sind die HH. Jos. Jungmann, Franz Palacky, W. A. Swoboda, J. V. Kaubeck und Wocel.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 14 und 15 (2. 2. und 4. 2. 1843) 62

„Notizen. (Preise für böhmische Opern.)“

(62) „Director Stöger in Prag hat für böhmische Original-Dramen drei Preise mit 20,-, 15,- und 10,-Ducaten in Gold ausgeschrieben. Wäre das Ausschreiben böhmischer Opern in diesem durch und durch musikalischen Slavenlande nicht erfolgreicher gewesen?!“

Allgemeine Theaterzeitung 30 (4. 2. 1843) 126–127

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Briefe, vom 4. Jänner 1843.)“

(127) „Der böhmischen Oper ist zu einer wahrhaft brillanten Erwerbung, welche dieselbe an Dem. Tonner neuerlich gemacht, alles Glück zu wünschen, oder vielmehr das Glück macht sich mit der vortrefflichen Erwerbung von selbst. Dem. Tonner debutirte den 28. v. M. als Agathe in Webers «Freischütz» (.). Wie sehr es übrigens dem wackeren Entrepreneur wirklich und allen Ernstes am Herzen liegt, auch im böhmischen Repertoire nach Kräften den Aufschwung des Besseren zu befördern, beweisen insbesondere die Preise, welche Hr. Stöger im Betrage von 20,-, 15,- und 10,- Ducaten für böhmische Originaldramen ausgeschrieben, und ein Gönner der cechischen Literatur und Sprache, vorbehaltlich des Verlags, durch Hinzufügung eines ‚alterum tantum‘ auf das Doppelte erhöht hat. (.).“

Sammler 23 (9. 2. 1843) 90

„Feuilleton. Theaterwelt. (Prag.)“

(90) „Böhmisches Theater. Unseres beliebten Schriftstellers J. R. Tyl herrliches Gedicht: «Slepy Mládenec» (der blinde Jüngling), fand erst bei der dritten nach sechs Jahren stattgefundenen Vorstellung die verdiente Anerkennung. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 60 (11. 3. 1843) 275

„Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager-Briefe, vom 22. Jänner 1843.)“

(275) „Im böhmischen Theater hatte der jugendliche Tenorist Hr. Senft ebenfalls alle Ursache, mit dem Erfolge seines, den 3. d. M. stattgehabten Debuts als Gomez in Kreutzers «Nachtlager» zufrieden zu sein. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 35 und 36 (23. 3. und 25. 3. 1843) 148

„Notizen. (Die czechische Oper in Prag.)“

(148) „Es ist bekannt, daß Director Stöger in seinem neu erbauten, sogenannten böhmischen Theater auch Vorstellungen in böhmischer Sprache gibt. Die Journale nennen dieß die böhmische Oper, die jedoch nichts anderes bietet, als Übersetzungen deutscher, französischer und sogar italienischer Opern. Prag zählt viele Componisten, und rühmt einige sogar als tüchtig an. Auch an vaterländischen Dichtern fehlt es dieser Stadt nicht. Warum wird von diesen nicht ein vaterländischer Stoff zu einem musikalisch-dramatischen Werke verarbeitet und auf die Bühne gebracht? Solange dieses nicht geschieht, kann man dort ebenso wenig von einer czechischen Oper reden, als sich die Deutschen einer nationalen Oper rühmen könnten, wenn sie nichts, als italienische und französische Opern mit deutschen Übersetzungen besäßen.“

Wiener Zeitschrift 73 (13. 4. 1843) 581–582

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im März 1843.“

(581) „Die böhmische Schaubühne entspricht dem Zwecke, sich als selbständiges Nationalinstitut zu constituiren, immer mehr, da sie in der letzten Zeit die Übersetzungen zwar nicht ausschloß, doch kurz hinter einander mehrere böhmische Original-Dramen brachte. (.).“

Zusehens kämen jetzt auch böhmische Originaldramen zur Aufführung.

(581) „«Der blinde Jüngling», romantisches Schauspiel in drey Abtheilungen von J. K. Tyl, erinnert ein wenig an Calderon's «Leben ein Traum», wenn gleich der junge Wit härter geprüft wird als Roderich, noch mehr aber an «Robert der Teufel». Das Stück hat bey manchen Fehlern doch viel Leben und Bewegung, und der Erfolg war so glänzend, daß der Verfasser nach dem zweyten und dritten Acte wiederholt und stürmisch hervorgerufen wurde. (.).“

(582) Ein neuer Versuch, um die Fortschritte der Nationalbühne zu befördern, sind drey Preise, welche Hr. Director Stöger für böhmische Schauspiele aussetzte. Als erster Preis sind 20, als zweyter 15, als dritter 10 Ducaten festgesetzt, wozu ein hiesiger Freund der böhmischen Sprache, mit Vorbehalt des Verlages, ein Alterum tantum fügt, so daß die Preise 40,-, 30,- und 20,- Ducaten sind. Das Preisrichteramt haben die HH. Präfect Joseph Jungmann, Historiograph Franz Palacky, Prof. W. A. Swoboda, Prof. J. P. Kaubek und Erasmus Wocel übernommen.“

Sonntagsblätter 17 (23. 4. 1843) 396

„Literarische Streiflichter. Cherubini's <Wasserträger>“

(396) „ist in Prag auf dem Nazionaltheater in böhmischer Sprache gegeben worden.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 56 (11. 5. 1843) 236

„Notizen. (Auber's <Stumme> in böhmischer Sprache)“

(236) „wurde am 7. d. M. im Stöger'schen Theater in Prag zum ersten Male vollständig aufgeführt.“

Wiener Zeitschrift 93 (11. 5. 1843) 740–742

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im April 1843.“

Theaterbericht.

(742) „Das böhmische Schauspiel brachte wieder ein Original: «Jan (Johann) für ein Windspiel hingethan (?), oder: der Edelknecht und die Hexe.» Volksschauspiel in vier Acten nach Schneider's Ballade, bearbeitet von W. Klicpera. Eine höchst schwierige Aufgabe, da der Stoff durchaus neu balladenmäßig ist; der Verfasser hat sie so glücklich gelöst, daß sein Drama in acht Tagen zweymahl als Beneficestück benützt werden konnte. (.). Zum Vorthelle des Hrn. Paolo Rainoldi erschien ein Ballet: «die Zigeuner im Schwarzwalde, oder: Amor als Medicus,» welchem das kleine Lustspiel von Klicpera: «Jeder etwas für's Vaterland», voranging. (.). Hr. Director Stöger hat nun auch ein Abonnement für die böhmischen Vorstellungen eingerichtet, welches mit dem Lustspiel: «Das Räuschlein», nach Bretzner, übersetzt von J. K. Zbraslawsky, eröffnet wurde. Zum Vorthelle der Dlle. Köckert erschien ein Liebling des Opernpublikums aus alter Zeit: «Aschenbrödel, oder: die bezauberte Rose», Zauberoper in drey Aufzügen nach dem Französischen bearbeitet von Joh. Nep. Stipanek (sic), Musik von Jsouart. (.).““

Besprechung der Aufführung.

Sammler 79 (18. 5. 1843) 317–318

„Theaterwelt. (Prag.)“

(317) „Die erste Oper, die das böhm. Theater mit eigenen Kräften gab, war die «Stumme von Portici», welche nach der guten, möglichst treuen und singrechten Übersetzung des edlen, uns zu früh entrissenen Chmelensky, am 7. Mai zur Benefize der Mad. Springer aufgeführt wurde. Hier ist ein passender Ort über die Kräfte der Oper einiges zu sagen. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 73 (20. 6. 1843) 308

„Notizen. (Im böhmischen Theater)“

(308) „zu Prag nehmen die Vorstellungen einen erfreulichen Aufschwung; es werden gediegene Werke zur Aufführung gebracht. Oder verdiente dieß nicht vollste Anerkennung, wenn im ersten Abonnement schon vier Opern («Aschenbrödel», «die Stumme», «Faust», und «Schweizerfamilie»); fünf große Dramen («Szriny», «Sobeslaw», «Abbé l'Epée», «die Zurücksetzung», und «der Spieler») und fünf Lustspiele («das Räuschchen», «Scherz und Ernst», «Cziska's Schwert», «die Verwandtschaften», und «der Mentor») geboten werden? Es erweckt dieß tüchtige Streben schon im Interesse der Kunst ein ungemeines Wohlbehagen bei jedem Gebildeten, und nur Eines erübrigt noch als *pium desiderium*: unter den vielen gewiß tüchtigen Componisten Böhmens auch endlich Einem zu begegnen, der mit einem größeren Werke in der Heimatsprache und nationell aufträte!“

Wiener Zeitschrift 136 (10. 7. 1843) 1085–1087

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Juny 1843.“

(1086) „Ein Original der böhmischen Bühne war «Brunswick», Schauspiel in drey Acten, nebst einem Vorspiel in einem Act, nach der Volkssage bearbeitet von J. K. Tyl, welcher hier unstreitig einen Fehlgriff that. Die beyden Helden der böhmischen Sage, Herzog Stillfried, der ein Schwert besaß, zu dem er nur sagen durfte: „Allen die Köpfe herunter!“ um seine Feinde, so viel deren auch seyn mochten, alsogleich enthauptet zu seinen Füßen zu sehen, so wie sein Sohn Brunswick – eine Varietät des braunschweigischen Heinrich – der mit einem Löwen die Welt durchzog, und mit diesem in Compagnie Heldenthaten verrichtete, sind durchaus keine dramatischen Charaktere. Hr. Tyl, um den Löwen nicht auf die Bühne zu bringen,

machte daraus einen komischen Schildknappen, der Löwe genannt wird, während sich ein Schwert im Gefolge des sicilischen Fürsten Kleofot befindet. (.). Zum Besten der Mad. Hynek wurde «Sobeslav und Friedrich, oder: der Kampf um die Fürstenkrone», historisches Schauspiel in fünf Acten, von Prof. Klicpera, für die Bühne bearbeitet von J. K. Tyl, neu in die Scene gesetzt. (.). Die (1087) böhmische Oper brachte zwey Novitäten, «die Stumme von Portici» von Auber, und Spohr's «Faust». Die Letztere war keine leichte Aufgabe für ein Opernpersonale, das größtentheils aus Anfängern besteht. (.).“

Beurteilung der Stimmen.

„(Alle genannten Personen, sogar der Teufel, haben im Böhmischen ganz andere Namen, die ich mir jedoch nicht merken konnte.)“

Wiener Zeitschrift 150 (29. 7. 1843) 1196–1198

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, Ende Juny 1843.“

(1197) „Die böhmische Bühne brachte in der letzten Zeit kein Original, sondern bloß die Reprisen von Raymund's «Alpenkönig und Menschenfeind» und Kotzebue's «Verwandtschaften» (.).“

(1198) «Die Bestürmung der feindlichen Stadt», große historische Spectakelpantomime in sechs Abtheilungen mit Tänzen, Gruppierungen und Gefechten, arrangirt von Fedele Caldi, wurde zuerst dem böhmischen Publicum mit dem Lustspiel: «der Mentor» nach Lemberg von K. Püner, vorgeführt, dann aber auch ein paar deutschen Lustspielen angefügt.“

Wiener Zeitschrift 160 (12. 8. 1843) 1277–1279

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im July 1843.“

(1279) „Im neuen Theater ist «schlimme Frauen» bereits 57mal, «Wastl» 24mal gegeben worden. Hr. Told bewährt sich auch hier als Triumphator.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 102 (26. 8. 1843) 428

„Notizen. (Im böhmischen Theater in Prag)“

Verfasser: (P. B.)

(428) „wurden aufgeführt: am 3. d. M. «Der Liebestrank»; am 8. d. der erste Act aus «Montecchi und Capuleti», und der dritte Act aus «Romeo», dann die Concert-Ouverture von Kittl, ein Clarinett-Concertino von Weber und Violinvariationen von Ernst. Im «Liebestrank» gewann Mad. Podhorsky als Adine, wie immer, die Palme

durch ihren kunstvollen Gesang und die rein slavische Aussprache; in «Montecchi» trat Mad. Wernau als Romeo auf, scheint jedoch der böhmischen Bühne nicht recht zusagen zu können, obschon sie eine nicht unangenehme Altstimme, reine Intonation und eine hübsche Figur besitzt. Im Clarinett-Concertino reussirte Hr. Saverthal vollkommen, auch Hr. Schuster gefiel in den Ernst'schen Variationen. – Brieflichen Mittheilungen zu Folge steht die böhmische Oper in Prag bei weitem besser als die deutsche, wenig erfreulich ist es aber, daß bisher kein einheimischer Tonsetzer sich über ein größeres Bühnenwerk gewagt, und Tonweisen slavischen Characters geschaffen, die, volksthümlich, auch den Anforderungen der Kunst entsprächen; immer sind es Compositeurs fremder Völker und eher auch des Südens, die ihre Herrschaft in der Hauptstadt an der Moldau bereits behaupten und den nationalen Typus zu verwischen emsig beflissen sind. – Der Böhme und Donizetti – wie stimmen die zusammen! Oder trägt die Ostentationswuth der Sänger auch hier die Schuld? Dudeln und gurgeln läßt sich freilich am leichtesten, lieblichsten; allein, wie steht's um die Charakteristik? Wie um die Gefühls-Wahrheit? Und diese sind es ja doch vornehmlich, die ein Kunstwerk bilden. Schade, daß Gefühls-Flachheit auch in dieses neue, so kräftig aufstrebende National-Institut eingeschwärzt werden, – die deutschen Bühnen ziehen ohnehin alle am Karren der Oberflächlichkeit und der Mode, fast nirgend mehr wird das Reelee (sic), Gediogene der Kunst beachtet; Sinnenreiz ist der Champagnertrank, den man mit vollen Zügen leert, für den Nectar, dessen Folge Unsterblichkeit, scheint der Geschmack sich gänzlich zu verlieren.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 126 (21. 10. 1843) 532

„Notizen. (Die Oper «Zampa»)“

(532) „ist den 15. d. M. in Prag in böhmischer Sprache zur Benefice des Hrn. Strakaty gegeben worden.“

Sammler 192 (2. 12. 1843) 775

„Feuilleton. Theaterwelt. (Prag.)“

Verfasser: W.

(775) „3. Dezember wird zum Vortheile des Hrn. Mayr zum ersten Male in böhmischer Sprache aufgeführt werden: «Die Belagerung von Korinth,» große Oper in vier Akten frei nach dem Französische

schen von Kuppelwieser, übersetzt von Ugka, Musik von Rossini. Hr. Kunz (vom ständ. Theater) als Gast.“

Anmerkung: Die Rede ist von Emilie Ujková, verheiratete Maýrová (1819–1874), Ehefrau des Kapellmeisters Johann Nepomuk Máyr. Sie verwendete als Übersetzerin die männliche Namensform E. M. Ugka ohne die Endung „-ová.“ Die *Belagerung von Korinth* in ihrer Übersetzung wurde im Jahre 1843 am Ständetheater erstaufgeführt, man weiß aber nicht, ob sie das Libretto aus dem Italienischen oder über das Deutsche übersetzt hat. Es war ihre erste Übersetzung. In der Folge übersetzte sie die Libretti von Meyerbeers *Hugenotten*, *Die Hochzeit des Figaro* (die erste auf der Bühne realisierte tschechische Übersetzung), *Waffenschmied*, *Die weiße Dame*, *Lucia di Lammermoor*, *Dinorah*, *Rigoletto*, Aubers *Der Maskenball* u. a. ins Tschechische. (Mein Dank gilt Frau Dr. Vlasta Reittererová für diese Informationen.)

Sammler 196 (9. 12. 1843) 792

„Feuilleton. Korrespondenz-Nachrichten. (Prag.)“

Verfasser: W.

(792) „Sonntag den 3. wurde im Stöger’schen Theater Rossinis: «Belagerung von Korinth», in böhmischer Sprache, mit wahrem Succé gegeben. Böhmische Opern machen enormes, eklatantes Glück; dem böhmischen rezitirenden Schauspiele erstarb jedoch der Brautkranz in der Hand, und der Gärtner weinte nicht, es rührte ihn nicht einmahl; das war ein harter, spekulativer Mann! Den 27. sahen wir Tyl’s «Blinden Jüngling» mit vielem und anhaltendem Beifalle aufführen. Den 29. wurde: «Der Müller und sein Kind», gegeben. Dieses Stück nahm Abschied vom Stöger’schen Theater, den (sic) der Tod des Müllerkindes war symbolisch mit dem rezitirenden böhmischen Schauspiele, es konnte sich hier nicht seines Daseins erfreuen. Dolt’s Mutter starb; «Traumleben» kann noch nicht gegeben werden, und so setzen wir fort und fort: «Der verkaufte Schlaf» heute, morgen und vielleicht übermorgen auch.“

Sammler 31 (22. 2. 1844) 122

„Feuilleton. Theaterwelt. (Prag.)“

(122) „Die böhmische Bühne hat durch den am 12. d. M. leider erfolgten Tod des Biedermanns J. N. Stepanek ihren Gründer und würdigsten Veteranen verloren.“

Allgemeine Theaterzeitung 300 (14. 12. 1844) 1227–1228

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prag, Ende October 1844.)“

Verfasser: WENZEL STORCH

(1227) „Die dramatischen Vorstellungen in böhmischer Sprache finden dieses Jahr wieder im alten landständischen Theater und zwar jeden Sonn- und Feiertag um die vierte Nachmittagsstunde statt. Die Saison begann mit Ende September ohne Erhebliches zu bringen. Erst am 20. October ging eine Novität in Scene: «das Warschauer Aschenbrödel», Lustspiel in drei Acten von Klicpera. Obwol der Autor einer der beliebtesten Lustspieldichter der Böhmen ist, vermag man der Piece nicht viel Geschmack abzugewinnen. (.).“

Humorist 191 (11. 8. 1845) 762

„Album. Theater-Telegraph. (Böhmische Oper.)“

(762) „Auf die Aufforderung vieler angesehenen Freunde des böhmischen Theaters schreiben mehrere cechische Dichter Textbücher für die böhmische Oper. Es sollen nur Originaltexte geliefert und diese talentvollen Tonsetzern zur Auswahl mitgetheilt werden. Dichter und Tonsetzer haben, sobald die Aufführung ihrer Werke Statt gefunden, anständige Honorare zu erwarten. Auf diese Weise dürfte die dramatische Musik, welche beinahe ganz unberücksichtigt geblieben, bald einen erfreulichen zeitgemäßen Aufschwung erhalten. Die Komposition einer komischen Oper von Hrn. Baron Villani haben bereits zwei Tonsetzer übernommen. Von Einem derselben Hrn. Kapellmeister Prochazka, dessen ausgezeichnete Kompositionen D. Webers Schule Ehre machen, haben wir, insbesondere was die Reinheit des Satzes und die Instrumentirung betrifft, etwas Tüchtiges zu erwarten.“

Oesterreichische Blätter 142 (27. 11. 1845) 1109–1110

„Bühnenliteratur der Böhmen.“

Verfasser: RAKONICKY

(1109) „Die präkeren Verhältnisse, unter denen das nationale Theaterwesen in Böhmen sich seit dem Momente seines Wiedererwachens, bis auf den heutigen Tag fristen mußte, waren dem Gedeihen einer Original-Dramenliteratur nichts weniger als günstig. Auf wenige Vorstellungstage, jahrelang nur auf die Sonn- und Feiertage der Wintermonate, und an diesen auf die unbequemsten Stunden (von 4–6) beschränkt, waren Dichter sowohl als Schauspieler darauf reduziert, was sie thaten, wirklich blos aus Liebe zur Sache zu thun – denn von Emolumenten konnte die Rede nicht sein. Die Spielgesellschaft war kaum jemals mehr als ein fleißigerer Dilettan-

tenverein, den auch das Publikum wenig mehr als einen solchen betrachtete. Daher die geringen Anforderungen; daher die geringen Leistungen. Des rüstigen, gutgewillten Štěpánek Bestrebungen in jener Zeit hatten mit zu vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, als daß er das ihm anvertraute Theaterwesen auf irgend eine höhere Stufe hätte bringen können. Er hatte mit der Sprache, mit den Darstellenden, mit dem Publikum und endlich mit ungünstigen anderweitigen Verhältnissen zu kämpfen, und bei dem hoffnungslosen Mangel tüchtiger Dramenschriftsteller sich selbst noch dabei die Stücke zu schreiben. Der neuere Versuch mit dem Theater in der Rosengasse wollte auch nicht erwünscht von Statten gehen – und wir haben den Erfolgen eines am Moldau-Quai neu und blos für böhmische Vorstellungen zu errichtenden Theaters entgegenzusehen. Nichtsdestoweniger kann man die Bühnenliteratur nicht arm nennen. Sie hat Talent aufzuweisen, die unter besseren Umständen Vorzügliches geleistet hätten. Der größte Theil der vorhandenen Stücke ist freilich Übersetzung, aber auch die Anzahl von Originalien ist nicht unbedeutend. Es dürfte nicht uninteressant sein, die einzelnen Schriftsteller nebst ihren Arbeiten anzuführen. Hněwkowsky schrieb ein Trauerspiel «Jaromir», in 5 Akten und ein Lustspiel in 3 Akten: «die Brautfahrt nach Kolodej». (..).“

Es folgt eine Aufzählung der Werke von Štěpánek, Klicpera und Tyl.

(1110) „Turinsky schrieb: «Angelina», Trauerspiel in 3 Akten. «Virginie», Trauerspiel in 4 Akten. Wocel: «Die Harfe», Trauerspiel in 4 Akten. Die Rettig: «Eine weiße Rose», Drama in 2 Akten. «Die Zauberharfe» in 1 Akt. Chmelensky: «Der Drahtbinde», Oper; «Libussa», Oper. «Udalrich und Božena», Oper. Sychra: «Graf Belohradsky», Schauspiel in 5 Akten. Wičowsky: «Jefta's Tochter», Trauerspiel in 5 Akten, «die weiße Dame», (noch nicht gedruckt). Wojaczek: «Ludmila», Drama in 3 Akten. Swoboda: «Karl Skreta, der Maler», Lustspiel in 4 Akten. Jedlicka: «Mečislav und Blanka», Ritterspiel in 5 Akten. Rettig: «Freunde muß man prüfen», Schauspiel in 2 Akten. Wewerka: «Eine Fledermaus», Lustspiel in 1 Akt. Raimann: «Eine Brautwerbung auf dem Lande», «Ein gewonnenes Gut», Lustspiel. Rirenschaft: «Alte Liebe rostet nicht», Lustspiel. Pícek: «Wilhelm von Rosenberg», Schauspiel. «König Wratislav», (noch nicht gedruckt). Machaček: «Die Freierschaften», Lustspiel. Püner: «Karl IV. in Pisa», Schauspiel. Nürnberger: «Melusina», Melodrama.

Mit Übersetzungen, größtentheils aus dem Deutschen, weniger aus dem Französischen und Englischen, beschäftigten sich und beschäftigen sich zum Theile noch: Šafařík («Maria Stuart»). – Chmelensky («Zauberflöte» und andere Opern.). – Swoboda («Norma» und andere Opern.). – Wrtatko. – Machaczek («Isidor und Olga», «Jungfrau von Orleans», «Don Juan», «Barbier von Sevilla», «Schweizerfamilie», «Wasserträger», «Cosi fan tutte» u. a. Opern.). – Tyl. – Sychra. – Hybl («Abälino», «Die Hussiten vor Naumburg»). – Chmela («Graf Benjofsky»). – Prochazka. – Žak («das Mädchen von Marienburg», «die feindlichen Brüder», «Er mengt sich in Alles»). – Malý («Othello»). – Nowotny. – Silbernagel («der Müller und sein Kind»). – Kramerius. – Pospissil («Eduard in Schottland»). – Wawra (Iffland's «Advokaten», «das Epigramm»). – Filipek («Ritter Bayard», «Doppelgänger», «Käthchen von Heilbronn», «König u. Bauer»). – Püner («Johann von Finnland», «Mina v. Barnhelm»). – Kolár («Kaufmann von Venedig», «Macbeth», «die Räuber», «Wallenstein»). – Tomsa (Körner's «Toni», «Zriny», «Hedwig» und «Nachtwächter»). – Wanek. – Spinka. – Čelakofsky. – Pelikan. – Izborsky («Irrungen» von Shakespeare). – Stranik. – Spott («die Ahnfrau»). – Landfraß. – Hawelka. – Kubelka. – Kaschka (selbst Schauspieler, zahlreiche kleine Lustspiele). – Doublebsky. – Pečírka («Cardillac», «Zeitgeist»). – Uhliř. – Loučowsky. – Doucha («Romeo und Julie», «Tankred»). – Marek («Emilie Galotti»). – Ujka («Belagerung von Korinth»). – Peschka. – Rieger. – Jilemnitzky. – Stefan. – Hawliczek. – Schir («die Schuld»).“

Anmerkung: Weitere hier angeführte Stücke sind in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Klicpera, V. K., S. 335 f.; → Štěpánek, J. N., S. 569 f.; → Tyl, J. K., S. 624 f.).

Sammler 201 (18. 12. 1845) 803–804

„Korrespondenz-Nachrichten. (Prager Briefe.)“

(803) „Mit Ostern kommenden Jahres wird unter der Direktion des neuen Theaterunternehmers Hrn. Hofmann aus Riga hoffentlich auch dem czechischen Theater eine neue, silberne Ära erblühen. (.). Eine sehr wichtige, folgenreiche Akquisition hat er bereits gemacht, indem er den berühmten Belletristen Tyl als Dramaturgen für die czechische Bühne engagierte. (.).“

Mit dem Bau des Nationaltheaters werde schon nächsten Sommer geplant anzufangen.

Allgemeine Theaterzeitung 53 (3.3.1846) 212

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. Theater-Anzeiger.“

(212) „Durch die ganze Fastenzeit finden im Stögerschen Theater in Prag in der Rosengasse Vorstellungen in czechischer Sprache statt. Der Anfang ist jedes Mal um vier Uhr.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 28 (5.3.1846) 112

„Notizen. (Die Aufführung der Opern in böhmischer Sprache)“

(112) „sollen in Prag wieder begonnen werden und zwar in dem hiezu bestimmten Theater in der Rosengasse.“

Allgemeine Theaterzeitung 84 (8.4.1846) 336

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag, den 30. März.)“

Verfasser: A.

(336) „Im böhmischen Theater machte am 29., um die fünfte Nachmittagsstunde, «Stradella», von Swoboda übersetzt und zum Benefice des Hrn. Strakaty gegeben, außerordentliches Glück. (..).“

Kurze Besprechung der Aufführung.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 46 (16.4.1846) 183–184

„Notizenblatt. (Die böhmischen Theatervorstellungen)“

(184) „unter Stöger's Direction in Prag wurden am 2. d. M. mit Flotow's «Stradella» geschlossen. (..).“

Sammler 65 (23.4.1846) 258–259

„Aus Prag. Direktions-Wechsel.“

(258) „Den 2. April fand die letzte böhmische Vorstellung unter Stöger's Direktion, und zwar wurde Flotow's «Stradella» gegeben. Es war eine wahrhaft glänzende Vorstellung. (..). Nach der Vorstellung wurde ein böhmischer Epilog gesprochen, in welchem die Verdienste Stöger's um die böhmische Bühne anerkannt und gewürdigt (259) wurden. Hierauf ward Stöger dreimal stürmisch gerufen. Die Verdienste Stöger's um das böhmische Theater dürfen wir als unbefangene Beobachter nicht gering anschlagen. Sein Wille war gut und bewährte sich durch die That. Daß er selbst die Lokalverhältnisse nicht genügend kennen konnte, und sich von verschiedenen Rathgebern hinleiten lassen mußte, lag in Umständen, welche er

nicht übersehen konnte. Da gab es Kabalen und Chikanen von Seiten, welche man nicht berühren kann, und welche die Ursache waren, daß Stöger sich zuweilen zu Inkonsequenzen und Mißgriffen verleiten ließ, die den Verfall seines neuen Gebäudes nach sich zogen. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 97 (23. 4. 1846) 387–388

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag, den 18. April.)“

(388) „Die böhmischen Vorstellungen unter der neuen Direction wurden am 14. April, ebenfalls bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes, mit Kittls Fest-Ouverture und einem Vorspiel von J. K. Tyl (Musik von F. Skraup): «Der Weg zum Tempel der Kunst» eröffnet, worin ungefähr dieselbe Idee, wie in dem deutschen Festspiel auf eine andere Weise behandelt wurde. Am Schluß wurde Hr. Hoffmann rauschend hervor gerufen, und erregte durch die böhmischen Worte: ‚Wasse laska moge blazekort!‘ einen Sturm von Applaus. In dem darauffolgenden Drama: «Christoph und Renata, oder: die Verwaisten», nach dem Französischen, von K. Blum, ins Böhmische übersetzt von Reznjcek, erregte Mad. Kolar (..) lebhafteste Sensation. Der nächste Sonntag bringt ein sehr populäres, und bei der böhmischen Zuschauerschaft beliebtes Stück: «Johann für ein Windspiel hingethan», dramatisches Gedicht in vier Acten, nach Schneiders Legende von W. Klicpera.“

Wiener Zeitschrift 94 (11. 5. 1846) 374

„Feuilleton. Auswärtige Correspondenz. Prag, den 21. April.“

(375) „(..). Auch bei der ersten böhmischen Vorstellung («Christoph und Renata» und ein Vorspiel von Tyl: «Der Weg zum Tempel der Kunst») wurde Herr Hoffmann hervorgerufen, und erregte durch einige böhmische Worte – ungefähr: ‚Eure Liebe ist mein Glück.‘ – einen lang anhaltenden Beifallsjubil.“

Humorist 305 (22. 12. 1846) 1231

„Konversations-Lexikon des Tages. Prager Mittheilungen. (Schluß.)“
Verfasser: DRA.

(1231) „Das böhmische Theater brachte zwei Original-Produkte, den «Bettler von Neapel», von Reznicek und Machaceks «Rosenberg», die sich beide vielen Beifalls erfreuten. Als Erstere ist ein

Erstlingswerk, das in der Exposition fehlerhaft und unpraktisch ist, aber doch einen talentvollen Dichter erkennen lässt. Es ist ungegohrener Wein. Das Drama «Rosenberg» beurkundet das gereifte dramatische Talent eines Mannes, den bereits das frühe Grab deckt. Auch die Opern «Stradella», «Czar und Zimmermann» und «Zauberflöte» wurden in böhmischer Sprache mit entsprechender Besetzung gegeben. Um die gute Aufführung dieser Tondichtungen machten sich die Herren Brava (ein trefflicher Bett), Mayr und Strakaty, und Dlle. Soukup und Mad. Podhorsky verdient. In der «Zauberflöte» sang die Papagena Dlle. Lingg, die, obwohl des böhmischen Idioms unkundig, sich ziemlich mit Ehren aus der Affaire zog.“

Oesterreichische Blätter 26 (30. 1. 1847) 104

„Notizen. Theatralisches.“

Auf dem böhmischen Theater in Prag sei eine neue Tragödie: *Monika*, von J. G. Kolár, zur Aufführung gekommen. Es sei ein glücklicher Wurf gewesen und habe sehr gefallen.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 109 (11. 9. 1847) 440

„Notizen. Prag.“

(440) „Hr. Mayer, Tenorist, ist für das böhmische Theater wieder engagirt worden.“

BIOBIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN ÜBER THEATERSCHAFFENDE

Anmerkung: In den vorangegangenen Abschnitten sind in den gesammelten Beiträgen im Zusammenhang mit Ankündigungen von Aufführungen und Theaterkritiken über viele weitere und auch die nachfolgenden Bühnenkünstler (Schauspielerinnen und Schauspieler, Sängerinnen und Sänger etc.) biographische Informationen enthalten.

Franz Rudolph Bayer (Ps. Rudolph vom Berge) (1780–1860)

Anmerkung: Weitere Hinweise auf F. R. Bayer als Schriftsteller und Schauspieler s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ „Nachrichten über Schriftsteller“: → Bayer, F. R., S. 14 f., 120).

Archiv für Geschichte 58 (22. 3. und 24. 3. 1824) 207–209

„Galerie scenischer Künstler. Siebentes Bild. Franz Rudolph Bayer in Prag.“

Porträt. Geboren wurde dieser am 30. November 1780 in Wien; der Vater, Inhaber einer vorzüglichen Apotheke in der Kaiserstadt, entstamme einer wohlhabenden Familie aus Böhmen.

Allgemeine Theaterzeitung 86 (30. 4. 1835) 343–344

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht von Prag, wegen vielen Mittheilungen verspätet.“

Verfasser: D. D.

(343) „Am Schlusse des Monats März wurde auf unserer Bühne K. E. Ebert's längst erwartetes Trauerspiel «Czestimir», zum Benefice des Hrn. Bayer gegeben, und die Aufführung desselben am 29. wiederholt. (..).“

Karl Beck (1814–1879)

Wiener Zeitschrift 66 (25. 4. 1840) 524–526

„Correspondenz-Nachrichten. Prag im März 1840.“

(526) „Die wichtigste und anziehendste der böhmischen Vorstellungen war zum Vortheile des Hrn. Beck: «Jessonda», Oper in drey Acten von Emanuel Gehe, ins Böhmische übertragen von J. N. Stiepanek, Musik von Louis Spohr. (.).“

Friedrich Dams (1799–1877)

Wiener Zeitschrift 81 (6. 7. 1833) 666–668

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Juny 1833.“

(667) „Zum Vortheile des Hrn. Dams kam Skraup's Oper: «Udalrich und Bozena», welche wegen der Krankheit des Hrn. Drska lange geruht hatte, wieder auf das Repertoire, und der Beneficant (Udalrich) theilte mit Dlle. Lutzer (Bozena) und Hrn. Podhorsky (Borowin) den reichen Beyfall des Abends.“

Marie Denker (eigentl. Hahn) (1810–1882)

Allgemeine Theaterzeitung 176 (4. 9. 1837) 710

„*An Demoiselle Marie Denker*. Nach Beendigung ihres Gastspieles an dem königl. ständischen Theater zu Prag.“

Gelegenheitsgedicht.

Joseph Glockner (1769–1803)

Intelligenzblatt zu den Annalen 6 (Februar 1804) 46–48

„Nekrologie.“

S. 46: Nachricht vom Tod des Schauspielers Joseph Glockner am 12. November 1803 in Prag. Geboren worden sei er am 12. August 1769 zu Troppau. Kurze Darstellung seiner Bühnenkarriere.

Josef Vilém Grabinger (1805–1852)

Wiener Zeitschrift 21 (18. 2. 1837) 165–167

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner 1837.“

(166) „(..) Zum Vortheile des Hrn. J. Grabinger wurde zum ersten Male aufgeführt: «Die Stumme von Portici» (..).“

Zitiert wird die in der *Bohemia* erschienene Kritik, das Publikum sei bei der Aufführung immer kälter und kritischer geworden.

Wiener Zeitschrift 9 (20. 1. 1838) 70–71

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im December 1837.“

(71) „Das böhmische Schauspiel brachte zum Vortheile des Hrn. Grabinger eine Übersetzung oder besser Acclimatisirung der «Bekanntheit auf der Färberinsel: die Entführung aus dem Stern, die Verlobung im Kuchelbad», Posse mit Gesang von Wenzel Filjpek, Musik von Hrn. Skraup d. j., welche ihren Zweck, ein volles Haus zu machen, in allen Räumen erfüllte.“

Václav Kliment Klicpera (1792–1859)

Anmerkung: Die zahlreichen Beiträge über V. N. Klicpera wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Klicpera, V. K.) (→ „Namenregister“).

Josef Jiří Kolár (1812–1896)

Anmerkung: Zahlreiche Beiträge über J. J. Kolár wurden bereits in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Kolár, J. J.) (→ „Namenregister“).

Wiener Zeitschrift 66 (25. 4. 1840) 524–526

„Correspondenz-Nachrichten. Prag im März 1840.“

(526) „(..) Zum Vortheile des Hrn. Kolar erschien: «Die beyden Galeerensclaven, ober: die Mühle bey St. Alderon», Melodram in drey Acten, übersetzt von J. G. Kolar. (..).“

Anna Maria Kolárová-Manetínská (1817–1882)

Sammler 192 (2. 12. 1843) 776

„Feuilleton. Korrespondenz-Nachrichten. (Prag.)“

(776) „Den 19. November wurde zum Vortheile der Mad. Anna Kolar zum ersten Male in böhmischer Sprache aufgeführt: «Der Adler, Fisch und Bär, oder: Die verschwundenen Prinzen», komische Zauberposse mit Gesängen und Tänzen, in zwey Akten von J. A. Gleich, von Branibor Wenzel Wewerka ??, Musik von Kapellmeister W. Müller. Über dieses räthselhafte Stückchen, das einer klecksemachenden Feder entsprang, hat das sehr zahlreich versammelte Publikum in Ganze (sic) den Stab gebrochen.“

Johann Carl Liebich (1773–1816)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuernten Vaterländischen Blättern 4 (11. 1. 1817)

„Nekrolog.“

„Am 21. December 1816 um 4 Uhr früh starb Hr. Carl Liebich, Director des Theaters in Prag, ein als Künstler wie als Schauspiel-director gleich verehrter Mann, ein Liebling des Prager Adels, ein feiner Gesellschafter und ein wahrer Freund seines Theaterpersonales.“

Heinrich Moritz (eigentl. Mürrenberg) (1800–1868)

Allgemeine Theaterzeitung 38 (29. 3. 1827) 154–155

„Neuigkeiten. Aus Prag. (Beschluß.)“

Verfasser: MANFRED

(154) „Als Benefice-Vorstellung des Hrn. Moritz wurde «Isabella von Croyé, oder: des Sieges Preis», romantisches Schauspiel in fünf Acten frey nach Walter Scott von Wilhelm Marsano gegeben (.).“ Besprechung der Aufführung.

Franz Nissel (Ps. Korner) (1796–1866)

Sammler 48 (24. 3. 1840) 191

„Correspondenz-Nachrichten. Brünn, 15. März 1840.“

(191) „Mittwoch den 11. März «Jaroslaw Sternberg», vaterländisches Drama in fünf Acten nach dem Böhmischem von Stiepanek, – zum Vortheile des Schauspielers Hr. Nissel. (..).“

**Künstlerfamilie Pistor (Betty Pistor (1802–1877);
Josefine Pistor; Karl Pistor (1780–1863); Minna Pistor;
Wilhelmine Pistor († 1866))**

Archiv für Geschichte 76 (27. 6. 1825) 492–495

„Galerie scenischer Künstler. Dreyzehntes Bild. Die Familie Pistor in Prag.“

Verfasser: R-G.

Biographische Skizze über die aus Vater, Mutter und drei Töchtern bestehende Künstlerfamilie.

Carl Joseph Pöck (1812–1869)

Wiener Zeitschrift 71 (14. 6. 1836) 568

„K. K. priv. Theater in der Josephstadt. Gastvorstellungen des Hrn. Pöck, Regisseurs vom ständ. Theater in Prag.“

Bericht über die Theateraufführungen.

Franz Pokorny (1797–1850)

Anmerkung: Notizen über den prominenten in Wien tätigen Theaterdirektor, aus Lstibor in Böhmen gebürtig, wurden nur unvollständig erfasst. Jene Notizen, welche sich auf dessen Tätigkeit in Pressburg bezogen, wurden im Band: Marinelli-König, G., *Oberungarn in den Wiener Zeitschriften und Almanachen 1805–1848* (Wien 2004), erfasst. (Vgl. Namenregister). (Vgl. auch den biographischen Eintrag von H. Reitterer in: *ÖBL 1815–1950*, Bd. 8 (Lfg. 37), S. 161 f. http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_P/Pokorny_Franz_1797_1850.xml sowie den Eintrag über die Familie Pokorny von demselben Verfasser im *OEML* (Zugriffsdatum: 22. Juni 2010.)

Allgemeine Theaterzeitung 277 (19. 11. 1846) 1107

„Feuilleton. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?“

Verfasser: M.

(1107) „Director Pokorny hat schon mehrere Mitglieder der entlassenen Pantomimen-Gesellschaft vom Leopoldstädter Theater engagirt. Man will daraus schließen, daß in der Josephstadt mit einem Male die verbannte Pantomime zu neuem Leben erwachen wird. ‚Willkommen im freundlichen Josephstädter Theater, ihr Columbinnen, Harlekins, Pantalons und Pierrots‘ werden wir rufen, wenn das geschähe. Gerade in diesem Theater, wo sich das unbefangenste Publikum einfindet, wo die bunte Abwechslung Hauptbedingung ist, und Decorationen, Maschinerien, Costumes u. s. w. oft die Hauptrollen spielen; gerade hier würde die Pantomime zu neuem Leben erwachen können. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 88 (24. 7. 1847) 356

„Notizen.“

(356) „Hr. Director Pokorny, seit längerer Zeit von Gichtleiden befallen, gebraucht die Badnerbäder.“

Allgemeine Theaterzeitung 176 (24. 7. 1847) 704

„Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?“

(704) „Director Pokorny befindet sich in Baden, um die dortigen Bäder zur Lieferung seiner Gichtleiden zu gebrauchen.“

Allgemeine Theaterzeitung 198 (19. 8. 1847) 791

„Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?“

Quelle: *Mds*

(791) „Hr. Pokorny ist auf jede Weise bemüht, dem Publikum Wiens neue Kunstgenüsse zu bereiten. Novität drängt sich an Novität und so können wir auch einer Aufführung der schönen Donizettischen Oper «Marino Faliero» in Kurzem entgegensehen.“

Ferdinand Polawski (1779–1844)

Archiv für Geschichte 41 und 42 (5. 4. und 7. 4. 1824) 229–231

„Gallerie scenischer Künstler. Sechstes Bild. Ferdinand Polawsky in Prag.“

Porträtskizze.

Oesterreichische Blätter 41 (21. 8. 1844) 328

„Personalnachrichten. 1844. 1. Quartal. 4. Nekrologe.“

(328) „Polawski, Ferdinand, Mitglied des ständischen Theaters zu Prag, mehre Jahre hindurch zugleich Mitdirektor (mit Stepanek und Kainz) derselben Bühne, ausgezeichnet insbesondere als Darsteller chevalesker und feiner Charaktere. Gest. zu Prag am 2. Februar.“

Paolo Rainoldi (1781–1853)

Sammler 185 (20. 11. 1843) 747

„Feuilleton. Theaterwelt. (Prag.)“

Verfasser: W.

(747) „Den 12. d. M. im Stöger'schen Theater zum ersten Male, in böhmischer Sprache, zum Vortheile des Hrn. Balletmeisters Paul Rainoldi: «Die neuen Amazonen, oder: Weiber und Männer in Zwie-tracht,» Posse in drei Akten mit Gesang und Tanz, nach Klicpera und Told von J. K. Tyl!! Musik von E. Titl, Drechsler, Cabler und Czapek. (. .).“

Das Stück sei unter der Bezeichnung *Wastl* schon unzählige Male in deutscher Sprache aufgeführt worden.

Antonio Sacchetti (1790–1870)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuer-ten Vaterländischen Blättern 98 (6. 12. 1817)

„Kunst- und literarische Notizen aus Prag.“

Mitteilung, dass A. Sacchetti als Theatermaler am ständischen Theater in Prag engagiert worden sei; von ihm stammten herrliche Dekorationen zu Klingemanns *Moses*.

Jan Nepomuk Štěpánek (1783–1844)

Anmerkung: Die zahlreichen Beiträge über J. N. Štěpánek wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Štěpánek, J. N.) (→ „Namenregister“).

Oesterreichische Blätter 41 (21. 8. 1844) 328

„Personalnachrichten. 1844. 1. Quartal. 4. Nekrologe.“

(328) „Stepanek, Johann Nep., der produktivste czechische Schriftsteller seiner Zeit, besonders im Dramatischen, Redakteur mehrerer Zeitschriften in böhmischer Sprache; mehrere Jahre hindurch Mitdirektor des ständischen Theaters in Prag (zugleich mit Polawski und Kainz). Gest. zu Prag am 12. Februar.“

Josef Anton Stranitzky (1676–1726)

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 64 (27. 5. 1820) 253–254

„Karl Stranitzky und Joh. Prehauser. Biographische Skizzen, entworfen von JOS. KORNTHEUER.“

(253) „Karl (sic) Stranitzky wurde zu Prag im Jahre 1682 (sic) geboren (..) und wurde im Jahre 1708 der erste deutsche Hannswurst in Wien. (..).“

Als Todesjahr wird 1728 angeführt.

Josef Kajetán Tyl (1808–1856)

Anmerkung: Die zahlreichen Beiträge über J. K. Tyl wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Tyl, J. K.) (→ „Namenregister“).

FRANZ GRILLPARZERS DRAMEN

AHNFRAU (1817), ‚*OTTOKAR*‘ (1825),
LIBUSSA (1848)

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Beiträge s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Böhmische Stoffe“ / „Dramen – Libretti – Choreographien“: → Grillparzer, F.) (→ „Namenregister“).

Beiträge und Hinweise

Literarischer Anzeiger zum Sammler 3 (1817) 9–12

‚*Die Ahnfrau*. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. (Noch Manuscript.)‘
Die Fabel des Stückes wird von Aufzug zu Aufzug erzählt.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 14 (1.2.1817) 56; 15
(4.2.1817) 60; 16 (6.2.1817) 64

„Gestern am 31. Jänner wurde zum ersten Mahl, und zwar zum
Benefiz der Mad. Schröder im k. k. priv. Theater an der Wien auf-
geführt: «Die Ahnfrau». Trauerspiel in fünf Acten von Grillpar-
zer. (..)“

Besprechung der Aufführung.

Wiener-Moden-Zeitung 11 (5.2.1817) 87–88; 40 (17.5.1817)
335–336; 90 (8.11.1817) 340

‚Schauspiel. «Die Ahnfrau».‘

(87) „Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Zum Vortheil der Hof-
schauspielerin Sophie Schröder, zum ersten Mahl aufgeführt im
Theater an der Wien den 31. Jänner. (..)“

Besprechung der Aufführung. S. 335 f.: Über die Aufführung des Stückes am
13. Mai. S. 340: Über die Aufführung am 7. November.

Sammler 20 (15.2.1817) 80; 21 (18.2.1817) 83–84

‚Notitzen. Theater. *Die Ahnfrau*.‘

Verfasser: [HOHLER]

Ausführliche Theaterkritik der Aufführung im Theater an der Wien. Das Stück
sei „ein sehr merkwürdiger Versuch in der Geschichte des deutschen
Trauerspiels“.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 35 (22. 3. 1817) 137–139; 36 (25. 3. 1817) 142–143

„Gespräch zweyer Kunstfreunde über das Trauerspiel (Die Ahnfrau). (Als Beytrag zur Beurtheilung desselben).“

Verfasser: A. G.

Textkritik.

Anmerkung: Im Exemplar der *Wiener Allgemeine Theaterzeitung* in der Freihandbibliothek des Wiener Theatermuseums wurde handschriftlich neben die Initialen des Verfassers der Name „Andreas Günther“ hinzugefügt.

Wiener-Moden-Zeitung 27 (2. 4. 1817) 216–217; 28 (5. 4. 1817) 224–227; 29 (9. 4. 1817) 232–235

„Über das christliche Fatum als Grundprinzip des modernen Drama. Von DR. A. WEISSENBACH, k. k. Rath.“

Gegenposition zu einem Beitrag im Sammler (Literarischer Anzeiger, Nr. 3, Notizenbl. Nr. 20, 21 d. J.), in welchem das Trauerspiel (*Die Ahnfrau*) als modernes Drama bezeichnet werde, da es durch ein „christliches Fatum“ gekennzeichnet sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuernten Vaterländischen Blättern 35 (30. 4. 1817)

„Deutsches Schauspiel, Gastrollen, italienische Oper, Concerte, musikalische Akademien, Kunstredner, Bauchredner, Fechter, Wettrennen in Wien.“

„Seit Müllners «Schuld» hat keine dramatische Erscheinung in Wien so großes Aufsehen erregt, als die «Ahnfrau», welche die Freunde der Schauspielkunst in Parteyen theilte, welche durch Reden oder Schreiben, durch Vergöttern oder Verunglimpfen, verständig oder verstandlos, unbefangen oder absichtlich, wohl unterrichtet oder kenntnißlos, in inländischen Zeitschriften, wie in auswärtigen Blättern, mit oder ohne Nahmen, ehrlich und gerade, oder hinterm Rücken und auf Schleichwegen, das Stück wie den Verfasser beurtheilten oder verurtheilten. Wir werden in einer der nächsten Nummern der Chronik diese bereits gedruckte «Ahnfrau» des Hrn. Grillparzer anzeigen. So viel scheint uns doch wahr zu seyn, daß mehr als gemeine Talente dazu gehören, das Publicum von sich so häufig sprechen zu machen, die Journalisten-Federn so sehr in Bewegung zu setzen. (..).“

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuernten Vaterländischen Blättern 36 (3. 5. 1817) 141–142

„Schöne Literatur.

GRILLPARZER, F. *Die Ahnfrau*. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Wien 1817. Im Verlag bey Joh. Bapt. Wallishäuser. In 8. Seiten 131. Preis: 2 fl. 15 kr.‘

Rezension.

Wiener-Moden-Zeitung 37 (7. 5. 1817) 305–510; 38 (10. 5. 1817) 313–316

„Berichtigung der Ansichten über das christliche Fatum als Grundprinzip des modernen Drama. Von A. GÜNTHER.‘

Der Fatum-Begriff wird analysiert.

Wiener-Moden-Zeitung 45 (4. 6. 1817) 381–383

„Die neuesten Schicksalstragödien. Votum Separatum.‘

Verfasser: B-h-r [BERGHOFER?]

Bekundet wird eine ablehnende Haltung zu den neuesten Schicksalstrauerspielen.

Wiener Zeitschrift 53 (2. 7. 1817) 5–8

„Baden gegen Ende des Juny 1817.‘

Verfasser: W. HEBENSTREIT

Theaterbericht.

(6) „Außer mehreren Stücken haben wir den «Wald von Bondy», «die Schuld» und am 21. «die Ahnfrau» gesehen. (.).“

Beginn des Disputes mit Dr. Müllner bezüglich dessen Beitrag in Nr. 105–108 der *Zeitung für die elegante Welt* 1817.

Wiener Zeitschrift 60 (26. 7. 1817) 61–62

„Neuigkeiten. Prag.‘

(62) „Den 13. wird Mlle. Schwarz als Bertha in der «Ahnfrau» und den 17. als Tancredi auftreten. (.).“

Sammler 115 (25. 9. 1817) 460

„Notitzen. Ein Wort über die «Ahnfrau» und ihre Gegner.‘

Verfasser: „MÜLLNER. Weißenfels an der Saale am 10. Sept. 1817.“

Bezug genommen wird auf einen Aufsatz des Verfassers in der *Zeitung für die elegante Welt* 1817, Nro 105–108.

Sammler 116 (27. 9. 1817) 463–454

„Notitzen. An den Herrn Hofrath A. Müllner in Weißenfels.“

Verfasser: W. HEBENSTREIT

Fortsetzung des Disputes über die *Ahnfrau*.

Wiener Zeitschrift 79 (1. 10. 1817) 235–238

„Außerordentliche Beylage.“

S. 356: „Öffentliche Bekanntmachung einer Privaturkunde.“ / Verfasser: W. H. / S. 256: „Ein Wort über die «Ahnfrau» und ihre Gegner.“

S. 237f.: „Antwort. An den Herrn Hofrath A. Müllner in Weißenfels.“ / Verfasser: W. HEBENSTREIT /.

Sammler 126 (21. 10. 1817) 504

„Notitzen. An Herrn W. Hebenstreit in Wien.“

Verfasser: „MÜLLNER. Weißenfels, am 4. October 1817.“

Replik auf das offene Schreiben an den Verfasser aus der Nr. 116 des *Sammlers*, die *Ahnfrau* betreffend.

Sammler 127 (23. 10. 1817) 508

„Notitzen. Schlußwort. An den Herrn ec. Dr. Adolph Müllner in Weißenfels an der Saale.“

Verfasser: „W. HEBENSTREIT. Wien an der Donau den 21. October 1817.“

Versuch, den Disput zu einem Ende zu führen.

Wiener Zeitschrift 86 (25. 10. 1817) 299–300

„Außerordentliche Beylage.“

S. 299: „Inländische Berichtigung einer ausländischen Erklärung. An Herrn W. Hebenstreit in Wien.“ / Verfasser: MÜLLNER, Weißenfels, am 4. October 1817. / S. 300: „An den Herrn ec. Dr. Adolph Müllner in Weißenfels an der Saale.“ / Verfasser: W. HEBENSTREIT. Wien an der Donau den 21. October 1817. /

Sammler 129 (28. 10. 1817) 516

„Notitzen. Theater. Wien.“

Mitteilung, dass Mad. Sonntag, Schauspielerin aus Prag, am Theater an der Wien in einigen Gastrollen auftreten werde, u. a. als Berta in der *Ahnfrau*.

Sammler 129 (28. 10. 1817) 516

„Notitzen. Theater. München.“

(516) „Am 17. Oct. wurde im königl. Hoftheater an der Residenz zum ersten Mahle gegeben: «Die Ahnfrau», ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von F. Grillparzer. (.).“

Es folgt eine Besprechung der Aufführung.

Wiener-Moden-Zeitung 91 (12. 11. 1817) 340

„Schauspiel. «Die Ahnfrau»“

Verfasser: W. H.

(340) „im Theater an der Wien den 7. Nov. (.).“

Kurze Notiz über die Aufführung.

Sammler 136 (13. 11. 1817) 544

„Notitzen. Theater. Theater an der Wien. «Ahnfrau».“

Kurze Kritik der Aufführung mit Mad. Sonntag aus Prag, auf Gastspiel in Wien, in der Rolle als Berta.

Sammler 137 (15. 11. 1817) 547–548

„Notitzen. Über die «Ahnfrau». (Aus der *Münchener Zeitung*).“

Verfasser: N. St. R.

Eine ausführliche Kritik sei in Nr. 248 der *Münchener Zeitung* erschienen.

(547) „Zum Belege unserer Meinung und zum Frommen des guten Geschmacks theilen wir unsern Lesern folgende über die «Ahnfrau» in Nro 186 der *Jenaer allgemeinen Literatur-Zeitung* enthaltene, sehr gründlich abgefaßte Recension mit: (.).“

Sammler 149 (13. 12. 1817) 596

„Notitzen. Theater Klagenfurt. (Aus der *Carinthia*).“

(596) „Am 9. October sahen wir die erste Vorstellung der «Die Ahnfrau» von Grillparzer, eines Trauerspiels (nicht aber Schauspiels) in 5 Aufzügen. (.).“

Besprechung der Aufführung.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 26 (28. 2. 1818) 101–103

„Der Unbefangene.“

(101) „In Nr. 3 der dießjährigen *Zeitung für die elegante Welt* wird über Grillparzers Trauerspiel von München aus folgendes berichtet. (.).“

½-spaltiges Zitat über die *Ahnfrau*.

Wiener Zeitschrift 59 (16. 5. 1818) 476

„Notiz.“

Die k. k. Hoftheater-Direktion habe von sich aus Franz Grillparzer für seine Trauerspiele: *Sappho*, und: *Ahnfrau*, einen Jahresgehalt von 1.000,- fl. zugesprochen; außerdem habe er von Gönnern eine Aktie der österreichischen Nationalbank als Geschenk erhalten.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 144 (1. 12. 1818) 575–576

„Neuigkeiten. Theater aus Prag.“

(575) „Am 5. «Die Ahnfrau». Eine Lieblings-Vorstellung des hiesigen Publikums, in welcher das vortreffliche Spiel unserer braven Künstler Löwe, Sonntag und Seewald als Jaromir, Bertha und Borotin bey jeder Wiederholung die dauerndste Anerkennung findet. (..).“

Sammler 26 (29. 2. 1820) 103–104

„Notitzen. Italienische Übersetzung teutscher Dichtkunst. (Aus dem *Aufmerksamen*).“

(103) „Der italienische Dichter, Hr. Joseph August Rossi, in Gratz, hat einen Monolog aus Grillparzers «Die Ahnfrau» übersetzt, welchen wir hier in beyden Sprachen mittheilen (..).

Zweyter Aufzug

Atto secondo

Bertha

Berta

„Ach, er geht, er hört nicht, geht,

„An, ch’ei va, non m’ode, ei va,

(..)

(..).

Fühl ich ihren Stachel noch.“

Le lor punte sento ancor.-““

Allgemeine Theaterzeitung 111 (14. 9. 1822) 442–444

„Literarischer Wegweiser. (Rossi’s Uebersetzung der «Ahnfrau».)“
Zweisprachige Übersetzungsprobe.

(442) „Herr J. A. Rossi, welcher die «Morlacken», «Tancred» und andere Opern in Italienischer Sprache verfaßte, glaubte seiner Vorbereitung zu einer Lehrkanzel der Italienischen Literatur am besten zu bewirken, wenn er ein Meisterstück unserer Sprache in seine Muttersprache übertrüge. (..). Professor Schneller.“

Der Übersetzer sei den von Voß aufgestellten Grundsätzen, wonach die Übersetzung ein treues Abbild der Urschrift in Sinn und Form sein müsse, gefolgt.

Sammler 55 (6. 5. 1824) 220

„Schauspiele. (Theater in der Josephstadt.)“

Verfasser: R.

Theaterkritik.

(220) „Am 27. April 1824 zum Vortheile des Hrn. Pauli: «Die Ahnfrau», Trauerspiel in fünf Aufzügen von F. Grillparzer. (..).“

Sammler 58 (13. 5. 1824) 232

„Mancherley.“

(232) „Grillparzers «Ahnfrau» wird nächstens in Warschau in einer pohlischen Bearbeitung in Versen, und zwar unter dem Titel: «Mutter der Familie Dobratynski» auf der Bühne gegeben.“

Wiener Zeitschrift 104 (28. 8. 1824) 907–908

„Trauerspiel.

Auf dem k. k. Hoftheater an der Burg: *Die Ahnfrau*. Trauerspiel in fünf Aufzügen, von GRILLPARZER.“

Verfasser: *—*

Theaterkritik.

Sammler 105 (31. 8. 1824) 420

„Schauspiele.

(K. K. Hoftheater nächst der Burg.) Am 21. August. *Die Ahnfrau*. Trauerspiel in fünf Aufzügen von FRANZ GRILLPARZER.“

Theaterkritik.

Allgemeine Theaterzeitung 106 (2. 9. 1824) 422–423

„Neuigkeiten. K. k. Hoftheater nächst der Burg.“

(422) „«Die Ahnfrau». – Die Aufführung dieses ersten und – warum sollten wir es läugnen, – bisher besten Werkes eines unserer trefflichsten vaterländischen Dichter, das hier zum ersten Mahl in die Scene ging, verdient näher besprochen zu werden. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 120 (5. 10. 1824) 479

„Neuigkeiten. Aus Prag.“

(479) „Mittlerweile sahen wir eine Mad. Fischer, aus Wien, als Bertha in der «Ahnfrau», die sie mit der Naivität eines Suschens spielte, – wobei wir uns allen Urtheils enthalten. Das Haus war leer. (..).“

Wiener Zeitschrift 20 (15. 2. 1825) 162–165; 21 (17. 2. 1825) 169–174

„König Ottokar. Historische Skizze.“

Verfasser: LEMBERT

Nachfolgende historische Skizze erscheine anlässlich der nahen Aufführung von Grillparzers Tragödie: *König Ottokar's Glück und Ende*, auf dem k. k. Hoftheater. Es sei dies „ein gedrängter Auszug des größern historischen Werkes des Hrn. Kurz mit Benutzung der Rauch'schen «Geschichte von Österreich». (..).“

Archiv für Geschichte 22 (21. 2. 1825) 113–122; 23 und 24 (23. 2. und 25. 2. 1825) 123–130; 40, 41, und 42 (4. 4., 6. 4., und 8. 4. 1825) 309–322

„Blick auf die Wienerbühnen.“

(114) „Nach einem mehrjährigen Zwischenraume, seit seiner Trilogie der «Medea», tritt nämlich Grillparzers historisches Schauspiel: «König Ottokars Glück und Ende», das eben bey Wallishäuser erschienen ist, hervor. – Wir wollen es zuvörderst versuchen, den scenischen Bau des ausgezeichneten Kunstwerkes im gedrängten Auszuge mitzutheilen, alsdann seine Anordnung und seine einzelnen Schönheiten zergliedern, über das Historische in dem selben Einiges bemerken und diese umständliche Anzeige mit einigen allgemeinen Betrachtungen über die Nationalität der Kunst beschließen. (..).“

Wiener Zeitschrift 23 (22. 2. 1825) 199

„Correspondenz-Nachricht. Trauerspiel.“

(199) „Auf dem k. k. Hoftheater an der Burg wurde am 19. d. M. zum Vortheil der Herren Koch, Krüger, Koberwein und Korn, zum ersten Mal aufgeführt: «König Ottokar's Glück und Ende», Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. (..). Der Epilog ist vom Freyherrn von Zedlitz gedichtet. Es muß für jeden Österreicher höchst erfreulich seyn, zwey solche Dichter seines Vaterlands im reinen Bund vereint zu sehen.“

Wiener Zeitschrift 24 (24. 2. 1825) 199–200

„Trauerspiel.“

Auf dem k. k. Hoftheater an der Burg wurde am 19. d. M. zum Vortheil der Herren Koch, Krüger, Koberwein und Korn, zum er-

sten Mal aufgeführt: *König Ottokar's Glück und Ende*, Trauerspiel in fünf Aufzügen von FRANZ GRILLPARZER.⁴

Es sei dies ein vorläufiger Bericht und stelle noch keine Beurteilung dar.

(199) „Das Schauspiel-liebende Publicum war seit lange (sic) nicht auf die Erscheinung eines dramatischen Gedichts so gespannt, wie auf dieses, und seit langer Zeit erschien auch kein neues Werk, wir wagen es, hier zu behaupten, in doppelter Hinsicht der Aufmerksamkeit, mit größerm Rechte würdig, als eben dieses, erstlich der merkwürdigen Epoche wegen in der vaterländischen Geschichte, an die der Stoff erinnert, und zweytens als das geniale Erzeugniß eines talentvollen vaterländischen Dichters, das mit unverkennbaren und glänzenden Vorzügen ausgestattet, sich den besten an die Seite setzen darf. (. .). Der Epilog ist vom Freyherrn von Zedlitz gedichtet. Es muß für jeden Österreicher höchst erfreulich seyn, zwey solche Dichter seines Vaterlandes im reinen Bund vereinigt zu sehen, nach gleichem Ziel in frohem Einklang ringend, und beyde mit der Gunst der Musen reich begabt. (. .).“

S. 200: „Epilog.“

Sammler 26 (1. 3. 1825) 103–104; 27 (3. 3. 1825) 107–108; 28 (5. 3. 1825) 111–112; 31 (12. 3. 1825) 123–124

„Notitzen. Schauspiele. (Hoftheater nächst der Burg).“

(107) „Am 19. Februar zum ersten Mahle und zum Vortheile der Regisseure: Koch, Koberwein, Krüger und Korn: «König Ottokar's Glück und Ende». Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. (. .).“

Umfängreiche Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Theaterzeitung 27 (3. 3. 1825) 106–108; 28 (5. 3. 1825) 110–112; 29 (18. 3. 1825) 114–115; 30 (10. 3. 1825) 118–120; 32 (15. 3. 1825) 126–127; 33 (17. 3. 1825) 130–132; 34 (19. 3. 1825) 134–136

„Neuigkeiten aus Wien.“

Verfasser: PAUL THORN

(106) „Am 19. Febr. wurde zum ersten Mahl, am 26. zum zweyten Mahl und am 27. zum dritten Mahl auf dem k. k. Hoftheater nächst der Burg aufgeführt: «König Ottokars Glück und Ende», Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. (. .).“

Sehr ausführliche Besprechung der Aufführung.

Wiener Zeitschrift 28 (5. 3. 1825) 232–236

„*König Ottokar's Glück und Ende*. Trauerspiel in fünf Aufzügen, von FRANZ GRILLPARZER. Auf dem k. k. Hoftheater an der Burg zum ersten Mal dargestellt den 19. Februar.“

Verfasser: X-A

Ausführliche Theaterkritik.

Sammler 35 (22. 3. 1825) 139–140; 36 (24. 3. 1825) 143–144

„Notitzen. Freymüthige Äußerung über das Trauerspiel: «König Ottokar's Glück und Ende».“

Verfasser: E. [EBERSBERG]

(139) „So ist nun endlich «Ottokar» über die Bretter geschritten! Man hatte ihn mit ungeduldiger Sehnsucht erwartet, mit lärmendem Jubel empfangen. Der erhabene Gegenstand selbst, dem Vaterland angehörend; der Dichter, wie dieser unser und durch treffliche Schöpfungen theuer; der außerordentliche Ruf, welcher jener neuen Leistung vorausging, durch die längere Zeit, in der sich der Dichter mit ihr beschäftigte, und vielleicht auch noch durch andere Umstände, mit der lebhaftesten Spannung gepaart, – alles dieses hatte das Publicum nicht nur mit gerechten Erwartungen erfüllt, sondern zu einem Antheile hingerissen, von dem es wohl hier seit Jahren kein ähnliches Beyspiel gegeben haben mag.

Wir haben «Ottokar's Glück und Ende» gelesen, gesehen. Der Rausch, in den uns diese hoch gesteigerten Erwartungen versetzten, ist verflogen; wir sind ruhiger geworden und es ist eine ernste Pflicht, die wir uns und dem Dichter selbst schuldig sind, entfernt vom Parteygeiste, jenes Werk, das sich durch seinen Ruf, durch den Gegenstand, den es behandelt, und durch manche Beurtheilung, deren eine schon früher erschienen ist, als es über die Bretter ging, auf die höchste Stufe gestellt hatte, in Erwägung zu ziehen. (..). «Ottokar» ist unter den gerechten Hoffnungen, die uns sein genialer Verfasser mit allem Rechte gegeben; er ist tief unter den übertriebenen Erwartungen, welche die getäuschte Menge in einen beyspiellosten Aufruhr der Neugierde versetzt hatten – Erwartungen, deren Befriedung mehr als menschliche Kraft vorausgesetzt haben würde.

Es ist schmerzlich, eine solche Meynung aussprechen zu müssen. Sie ist aber begründet, ist gerecht, ist dem größten Theile derjenigen Zuschauer und Leser, die zu einem solchen Urtheile reif sind, gemein. Wir sprechen daher nicht eine individuelle Meinung und An-

sicht aus; wir geben nur das kund, was Viele mit uns gleich gedacht und empfunden haben. (.).“

Archiv für Geschichte 37 (28. 3. 1825) 195–196

„Dem Säng' Ottokars.“

Verfasser: JOSEPH FICK

Hymnus.

Allgemeine Theaterzeitung 43 (9. 4. 1825) 174–176

„Neuigkeiten. Wien, am 31. März 1825.“

(174) „Audiat et altera pars. – Antwort auf die in Nr. 35 und 36 des «Sammlers» erschienene Beurtheilung des Trauerspiels: «König Ottokars Glück und Ende». Nachdem alle vier in Wien erscheinenden Blätter, welche die dramatischen Leistungen besprechen, ihr Urtheil über das genannte Trauerspiel gefällt hatten, erscheint von (175) Herrn E. ein Nachtrag, von ihm *„Freimüthige Aeüßerung“* benannt. Ohne darein einzugehen, ob etwa nach der Erklärung des Hrn. E. die früher erschienenen vier Beurtheilungen unfreymüthig seyn sollen, oder sind, wollen wir uns hiermit über sein Urtheil selbst eine freymüthige Aeüßerung erlauben. (.).“

Wiener Zeitschrift 44 (12. 4. 1825) 367–368

„Literatur. Trauerspiel.“

(367) „Auf dem k. k. priv. Theater an der Wien: «König Ottokar's Glück und Ende.» In 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. (.).“
Theaterkritik.

Sammler 45 (14. 4. 1825) 180

„Notitzen. Schauspiele. (Theater an der Wien.)“

(180) „«König Ottokars Glück und Ende» ist nunmehr auch auf dieser Bühne zur Aufführung gekommen, und erfreute sich einer allgemeinen Theilnahme. (.). Die Schauspielergesellschaft des Theaters an der Wien hat sich durch die Aufführung des «Ottokar» ein Bildchen bey dem Publicum eingelegt; ihre Kräfte sind auf eine schwere Probe gestellt und nicht allzu leicht befunden worden. Es ist dadurch ein wichtiger Schritt zur Emporbringung dieser Schaubühne geschehen, der wahrscheinlich nicht ohne heilsame Folgen bleiben wird.“

Wiener Zeitschrift 73 (18. 6. 1825) 611–612

„Gastrollen des Herrn Ludwig Löwe vom Hoftheater zu Cassel.“

(611) „Am 11. Juny «Die Ahnfrau», Hr. Löwe Jaromir. (..).“

Besprechung der Aufführung.

Sammler 75 (23. 6. 1825) 300

„Notizen. Die Gastdarstellungen des churfürstlich-hessischen Hofschauspielers, Herrn Ludwig Löwe, auf dem k. k. Hofburgtheater.“

(300) „Am 11. erschien Hr. Löwe als Jaromir in Grillparzer’s «Die Ahnfrau» (..).“

Besprechung der Aufführung.

Wiener Zeitschrift 129 (27. 10. 1825) 1071–1072

„K.k. Hoftheater an der Burg.“

(1071) „Am 19., zur Feyer des Jahrestages der Schlacht bey Leipzig, und zum Vortheil des hiesigen Invalidenhauses, wurde «König Ottokars Glück und Ende», (..) wieder auf die Scene gebracht. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 25 (28. 2. 1826) 99; 26 (2. 3. 1826) 104

„Neuigkeiten. Grätz. Repertoire dieser Bühne. (December 1825.)“

Verfasser: J. G.

(99) „(..). Den 18. «König Ottokars Glück und Ende» (..).“

Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Theaterzeitung 44 (13. 4. 1826) 180

„Neuigkeiten. Literarische Nachrichten aus Galizien.“

Verfasser: R.

(180) „In wie fern das Übertragen der Schönheiten deutscher Dichtkunst die Lemberger beschäftigt, kann man aus folgendem ersehen: In diesen Tagen erschien eben eine treffliche Uebersetzung der «Ahnfrau» durch August Kretowicz; es ist ein junger, sehr geschickter und in allen pohnischen Zeitschriften bereits bekannter Dichter. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 83 (13. 7. 1826) 336

„Neuigkeiten. Berichtigung.“

(336) „In Nr. 44 der «allgemeinen Theaterzeitung» fand ich unter dem Titel: „Literarische Nachrichten aus Galizien“ einige irrige An-

gaben, meine Uebersetzungen betreffend, welche ich zu berichtigen mich verpflichtet halte; ich besitze zwar eine Uebersetzung der «Ahnfrau» im Manuscripte, dieselbe wird aber erst gegen Ende dieses Jahrs im Druck erscheinen. (.). Lemberg, 30. Juny 1826. August Kratowicz (sic).“

Sammler 143 (30. 11. 1826) 572

„Notizen. Schauspiele. (K. K. Hoftheater nächst der Burg.)“
Theaterkritik.

(572) „Sonntag, den 19. November: «Die Ahnfrau», Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Grillparzer. (.).“

Wiener Zeitschrift 54 (5. 5. 1827) 443–444

„K. K. Hoftheater an der Burg.“

(443) „Am 19. April «Die Ahnfrau», Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Fr. Grillparzer. Hr. Krüger, königl. Preußischer Hofschauspieler, gab den Jaromir als erste Gastrolle. (.).“
Theaterkritik.

Allgemeine Theaterzeitung 150 (15. 12. 1827) 619–620

„Neuigkeiten. K. K. priv. Theater an der Wien.“
Theaterbericht.

(619) „Dem Zweck der ganzen Anstalt weniger entsprechend war «Ottokars Glück und Ende», das ebenfalls neu in die Scene ging. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 3 (5. 1. 1828) 11–12

„Neuigkeiten. Lemberg, am 10. November 1827.“

(11) „Literatur. (.). Der zweyte Band von A. Kretowicz poetischen und prosaischen Schriften hat soeben die Presse verlassen. Er enthält viele lyrische Gedichte, Sonnette (.) und die dritte Scene des dritten Acts von Grillparzer's «Ahnfrau» (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 8 (19. 1. 1830) 32

„Neuigkeiten. Bundes aus der Theaterwelt.“

(32) „Ein Brief aus St. Petersburg an den Redakteur dieser Zeitung enthält Folgendes: Die «Ahnfrau» von Grillparzer ist nun in die russische Sprache von einem jungen Dichter, Hrn. Obodowsky, übersetzt, und schon einige Mahle in Petersburg auf dem sogenannten

großen Theater gegeben worden. Das Stück gefiel allgemein. Die Verse des Hrn. Obodowsky sind wohlklingend und kraftvoll: ob aber die Uebersetzung in allem vollkommen treu ist, kann man jetzt noch nicht entscheiden, da sie noch nicht im Druck erschienen. (..).“

Literatur-Blatt 7 zur Allgemeinen Theaterzeitung 91
(1830) 28

„Notizen.“

(28) „Von Fr. Grillparzers vortrefflicher Tragödie «König Ottokars Glück und Ende» erscheint in Kurzem eine zweyte Auflage.“

Beilage 21 zur Wiener Zeitschrift 61 (22. 5. 1832)

„Allgemeines Notizenblatt. II. Artistisches. Theatralisches.“

„Grillparzer's «Ahnfrau» ist ins Holländische übersetzt worden.“

Allgemeine Theaterzeitung 260 (29. 12. 1832) 1039

„Neuigkeiten. Aus Prag. Böhmisches Theater.“

(1039) „Die Darstellung der recht treu und fleißig übertragenen «Ahnfrau» zeigte einige Talente der böhmischen Bühne auch im Tragischen in gutem Lichte. (..).“

Über die Aufführung.

Telegraph 129 (27. 10. 1837) 534

„Correspondenz-Nachrichten. Aus Prag.“

(534) „Das böhmische Theater fing seine Saison mit einem Stücke unter dem Titel: «Wenzel, noch ein Wenzel, und wieder ein Wenzel, oder: Welcher ist der rechte Wenzel» an. Wenn der Titel nicht zieht, so glaube ich in meinem Leben an keinen Vesicator mehr. Sonntags darauf kam Grillparzers «Ahnfrau» in böhmischer Sprache, zur Aufführung. (..).“

Es folgt eine kurze positive Besprechung.

Allgemeine Theaterzeitung 58 (21. 3. 1839) 288; 66 (3. 4. 1839) 328; 97 (14. 5. 1839) 476

„Neuigkeiten. Aus der Theaterwelt. Repertoire des k. k. Hofburg-theaters.“

S. 288: „(..) den 23. «Ottokar»; (..) den 1. April «Ottokar»; (..)“ S. 328: „(..) den 11. «Ottokar»; (..)“ S. 476: „(..) den 20. (Mai, G.M.-K.) «Ottokar»; (..)“.

Beilage 32 zur Wiener Zeitschrift 94 (6. 8. 1839)

„Allgemeines Notizenblatt. I. Literarisches. Allgemeines.“

„Die «Ahnfrau» unseres Grillparzers ist, ins Böhmische übertragen, erschienen; die Übersetzung zeichnet sich durch strenge Treue wie durch weiche Behandlung der Sprache aus.“

Jahrbücher der Literatur 92 (Oktober, November, Dezember 1840) 95–116

„Art. V.

Franz Grillparzer's dramatische Dichtungen. (..).“

Verfasser: M. ENK

Rezension dreier Werke.

(109) „«König Ottokar's Glück und Ende» hat als dramatisches Kunstwerk ziemlich allgemeine und befriedigende Anerkennung gefunden, und die mindestens mit fester, sicherer Hand gezeichneten Charaktere, so wie die Energie in der Darstellung der Leidenschaften, verdienen diese Auszeichnung unbedingt. Desto mehr Widerspruch und Antipathien hat die historische Auffassung eines solchen historischen Charakters von Seite des Dichters angeregt. (..)

(110) Denn Ottokar's wahren Charakter, seinen hohen Sinn, seine Mäßigung und sein Unglück kennen wir erst seit Kurzem aus der Darstellung des würdigen Palacky („«Gesch. von Böhmen», 2. Bd. 2. Abth. 4. 5. c.) und gewiß würde Gr. einen anderen «Ottokar»

(113) gedichtet haben, wenn er diesen vor sich gehabt hätte. (..). Ref. hat nun noch des Stückes zu gedenken, womit Grillparzer seine poetische Laufbahn begonnen hat: nämlich der «Ahnfrau». Der Erfolg diese Stückes auf der Bühne war ein außerordentlicher und überraschender. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 288 (1. 12. 1840) 1314–1315

„Wien. K. K. Hoftheater nächst der Burg.“

Kritik der Aufführung des Vorspiels zum dramatischen Gedicht: *Libussa*, von Grillparzer am 29. 11. zu Mittag im Rahmen einer außerordentlichen dramatischen Vorstellung und Akademie zu Wohltätigkeitszwecken.

Wiener Zuschauer 103 (27. 8. 1841) 1032

„Rückblick in die Vergangenheit.“

Verfasser: J. P. WERNER

(1032) „Am 26. August 1278 wurde die denkwürdige Schlacht bei Marchek geschlagen. Zwei gewaltige Fürsten der damaligen Zeit,

Kaiser Rudolf von Habsburg, und Ottokar, der König der Böhmen, letzterer aus Eroberungssucht, Rachbegierde und eitler Kriegslust, ersterer als Schützer und Vertheidiger seines Rechtes, standen einander gegenüber. Ottokar's Schaaren wichen zurück, da sandte er die Reserve unter Anführung Milota's von Rosenberg, eines böhmischen Großen, gegen das feindliche Heer. Aber Ottokar's guter Stern war erloschen. Milota, eingedenk der Schmach, die seine Familie seit Jahren von Ottokar erlitten, verließ treulos seinen König und zog mit seiner Schaar vom Schlachtfelde ab. Da suchte der Verlassene sein Heil in der Flucht. Aber zwei Jünglinge aus des Kaisers Heer, Seyfried von Mährenberg und Schenk von Emmerberg hatten geschworen, den Martertod ihrer Väter, die Ottokar hatte foltern und hinrichten lassen, blutig zu rächen, und setzten dem Fliehenden nach. Nach langer Gegenwehr fiel Ottokar mit vielen Wunden bedeckt – ein Opfer seines Übermuthes, der eigene Stifter seines Unglückes, von seinem edelmüthigen Gegner aufrichtig betrauert.“

Sonntagsblätter 24 (16. 6. 1844) 560

„Litterarische Streiflichter. Grillparzer's «Libussa».“

(560) „Zu unserer und gewiß zu allgemeiner Freude können wir mittheilen, daß unser Grillparzer sein vor Jahren begonnenes Trauerspiel «Libussa», dessen geniales Vorspiel wir aufführen sahen, eben vollendet. Die Hauptrolle soll der plastisch gestaltenden Eng- haus vom Dichter zugedacht sein.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 37 (12. 9. 1847) 308

„Für Literatur. (Grillparzer's Tragödie «Libussa»).“

(308) „Mit dieser geht es so, wie mit Meyerbeers «Propheten». Hält der Dichter seine Tragödie im Pulte, weil er die jetzigen Schauspieler sie darzustellen für unfähig hält? Sind andere unbesiegbare Hindernisse? Oder ist die königliche böhmische Prophetin gar nicht vollendet, nur so beabsichtigt? Begonnen? Die Tragödie ist wirklich geschrieben, und zwar als Trilogie. Also doch wegen der unzureichenden Darstellungskräfte, wie Meyerbeers «Prophet», uns vorenthalten? Es ist dies eine bittere negative Kritik für die deutschen Schauspieler, und tiefer schneidend, als jeder positiv ausgesprochene Tadel, wenn wir es etwa wagen wollten, so kühn zu sein, die Unfehlbaren einer Kritik zu unterziehen. Der ganze jüngere Nachwuchs hat das Maaß nicht, schon nach dem Augenscheine gemessen.“

NAMENREGISTER

Das Namenregister, bestehend aus einem Personen-, Ortsnamen- und Verlagsregister, wird zunächst nur als Teil der digitalisierten Version vorliegenden Werkes zugänglich sein (<http://hw.oeaw.ac.at/6551-4>). Zusammen mit den Registern der drei weiteren Teilbände wird ein Gesamtregister in gedruckter Form gemeinsam mit dem vierten Teilband erscheinen.

